



AKUSTIK Gitarre

Oktober / November 2024

Deutschland: € 7,80
Österreich: € 8,60
Schweiz: CHF 13,80
Luxemburg: € 9,20

ISSN 0946-9397



**Begleit-CD
separat erhältlich**

Bestellen unter 0541-710020
€ 6,20 (Inland, inkl. Versand)
€ 7,70 (Ausland, inkl. Versand)

Mark Knopfler
Dylan Fowler
Tommy Emmanuel
Pat Metheny
Duo Melis

MARCIN

VINTAGE
**Harmony
Sovereign H1203**

REPORTAGE
Jozsi Lak

ZU GEWINNEN
Sigma SDR-1

VOM FACH
**Hals-Korpus-
Verbindungen**

FACHGESPRÄCH
**John Park/
Crafter Guitars**

EQUIPMENT
12 Testberichte
von Gitarren
und Zubehör

NACHGESPIELT
9 Workshops
mit Noten, TABs
und Tipps

WEITERE THEMEN
News, Klassik Spezial,
Short Stories, Vintage,
Noten/Bücher & CDs

akustik-gitarre.com



Maravilla

Maravilla M 60 CD Thinbody

Yamirah Gercke

Foto: Alex Karatzas



Vertrieb : *Noble Guitars* - www.noble-guitars.com

SCHERTLER

Felipe Conde®

Huss & Dalton
GUITAR COMPANY

Maravilla

ROMERO CREATIONS

La Cañada

veeoh
GUITARS

Geburtstage

Zwei Geburtstagskinder haben wir bei den Stories dieser Ausgabe. **Mark Knopfler** – bekannt geworden als Gitarrist, Sänger und Mastermind der Dire Straits und seit vielen Jahren auch als Solokünstler erfolgreich – wurde am 12. August 75 Jahre alt. Glückwunsch. Dies nehmen wir zum Anlass, ihn und seine unglaubliche musikalische



Lebensbilanz zu feiern. Auch Jazzgitarren-Ikone **Pat Metheny** hatte am 12. August Geburtstag! Er wurde 70 Jahre alt. Happy Birthday. Metheny schenkte sich und uns zu diesem Anlass auch gleich ein neues akustisches Soloalbum, eingespielt auf einer Nylonsaiten-Baritongitarre im Half-Nashville-Tuning. Unsere Story würdigt das Album und gibt einen fokussierten Überblick über markante Stationen von Methenys vielseitigem musikalischem Wirken.

Unser Titelheld **Marcin** wiederum gehört zu einer ganz anderen Generation. Er wird kurz nach Veröffentlichung dieser Ausgabe am 6. Oktober 24 Jahre alt. Marcin gilt als Gitarren-Wunderkind der Gen Z. Wobei: Aus dem Wunderkind-Status hat sich der polnische Gitarrist längst herausgespielt und agiert inzwischen mit beeindruckender Virtuosität und schlüssiger musikalischer Aussage.

Drei individuell gebaute und höchst unterschiedliche Premium-Instrumente von deutschen Gitarrenbauern dürfen wir in

dieser Ausgabe für euch checken. Klassische Gitarren kommen von **Thomas Ochs** und von **Jonas Schnee** – zwei extrem unterschiedliche Instrumente,

eines aufbauend auf der Torres-Tradition mit zeitgemäßen Modernisierungen, das andere (Thomas Ochs) verwirklicht nach der Kasha-Bauweise. **Rainer Kallenbach** wiederum, bekennender Perfektionist, hat

uns eine gerade fertig gewordene kleinformatige Steelstring zum Test geschickt. Auch die anderen Instrumente der Teststrecke stehen jeweils für bestimmte Konzepte und Preisklassen und zeigen sich allesamt als im jeweiligen Bereich empfehlenswerte Instrumente. Dabei sehen sie auch noch gut aus und stehen in der Gesamtheit dieser Ausgabe für die Vielfältigkeit und die inzwischen fast durchgehend vorherrschende gute Qualität des Angebots an Saiteninstrumenten. Tolle Zeiten für Gitarristen und Gitarrenkäufer.

Hugh Cairns, ein Leser der AKUSTIK GITARRE, meldete sich bei mir und erzählte von seiner **Harmony Sovereign H1203**, die er seit 1967 spielt. Er bot sein Instrument als Thema des Vintage-Artikels an. Die Marke Harmony wird im Universum des US-amerikanischen Stahlsaitenbaus im 20. Jahrhundert gern übersehen. Zu ihrer Zeit waren das Budget-Instrumente, quasi Kaufhausgitarren. Aber eben gute Kaufhausgitarren. Was es über dieses Instrument zu wissen gibt, lest ihr auf den Seiten 82/83.

Das Team der AKUSTIK GITARRE wünscht
viel Spaß mit dieser Ausgabe!

Andreas Schulz



FV

FKV12

FVHG3

Faith® VENUS



FVBLM

FVSB45

FVBMB

INHALT

6 News

Produkt- & Szene-News

8 Medien

CDs/Bücher/Noten

26/32 Short Stories

Christian Rosenau | Track 6 Begleit-CD

Liberdango | Track 7 Begleit-CD

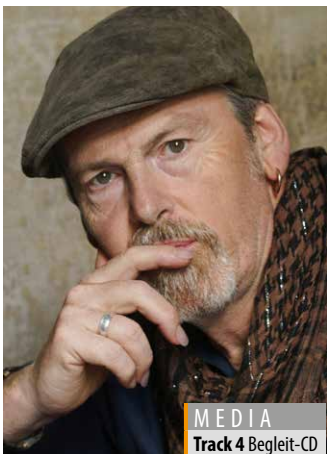


FOTO: PR

MEDIA
Track 4 Begleit-CD

16 Dylan Fowler

Dylan Fowler, Gitarrist aus Wales, ist Individualist und musikalischer Weltenbürger. Auf seiner langen Reise durch den Kosmos der Gitarrenmusik schaffte er es, traditionelle Klänge aus Bulgarien und Skandinavien, Jazz- und Latin-Stilistiken sowie die Musik seiner Heimat zu einem betörenden Personalstil zu vereinen. Gerade ist sein neues Soloalbum ‚Ebb & Flow‘ erschienen.



FOTO: CC-BY-SA WIKIMEDIA-COMMONS

20 Jazz-Guitar-History, Teil 3: Bebop & Hardbop

Der dritte Teil unserer Jazz-Gitar-History dreht sich um Joe Pass und Kenny Burrell, Gitarren-Größen der Jazz-Historie, die man kennen sollte. Und deren Musik man natürlich gehört haben sollte, denn sie haben die Welt der Jazzgitarre maßgeblich mitgeprägt.

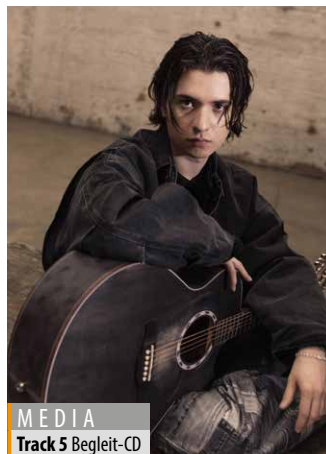


FOTO: PR

MEDIA
Track 5 Begleit-CD

22 Marcin

Und wieder ein Wunderkind aus dem Schoß des perkussiven Fingerstyle – doch so weit wie dieser junge Pole hat diese Kunst noch niemand vorangetrieben. Atemberaubend und überwältigend ist seine Virtuosität. Und dennoch glaub Marcin, dass sein Stil und seine Technik für jeden auf jeder Gitarre machbar sind. Im Interview erklärt er seine Spielweise.



FOTO: PR

24 Mark Knopfler

Tolle Geschichte: Armer Junge, gitarrenverrückt und lange unerkanntes Talent, wird schließlich doch Superstar und Multimillionär. Verehrt für seine Saitenkünste, versteigert er kurz vor dem 75. Geburtstag 120 Gitarren aus seiner Sammlung und gönnt sich noch einmal ein Album mit neuen Songs. Wir gratulieren Mark Knopfler zu einer unglaublichen Lebensbilanz.



FOTO: PR

28 Pat Metheny

Mit ‚MoonDial‘ hat der geniale Gitarrist uns und sich selbst kurz vor seinem 70. Geburtstag mit einem rein akustischen Album beschenkt. Dies ist Pat Methenys dritte Aufnahme, die er solistisch auf einer Baritongitarre eingespielt hat – diesmal einer Nylonstring-Bariton. Anlässlich seines runden Geburtstags werfen wir einen Blick auf die verschiedenen Facetten seines Schaffens.



FOTO: SIMONE CECCHETTI

30 Tommy Emmanuel

Der Australier verzaubert mit mitreißender Virtuosität und wunderbarem Entertainment – gleich ob Flatpicking oder Fingerpicking. Wie viel von diesem beiderseitigen Glückserlebnis sich kontinuierlicher Arbeit, professioneller Vorbereitung und einer lebenslang stringenten Philosophie verdankt, hat Tommy Emmanuel in einem Gespräch erläutert.



FOTO: PR

34 Fachgespräch: John Park/Crafter Guitars

Seit etwa fünf Jahren führt John Park die südkoreanische Firma Crafter Guitars in dritter Generation. 1972 begann alles im Keller des Großvaters HK Park. Mit einem Team von 40 Mitarbeitern fertigt man heute um die 1.000 Gitarren pro Monat. Wir sprachen mit John Park über die Geheimnisse der qualitativsten seriellen Fertigung.



FOTO: MICHAEL LOHR

36 Zu Besuch bei Joszi Lak

Joszi Lak, ein jugendlich wirkender Ungarn-Deutscher, gilt unter Profis wie Amateuren als Geheimtipp für Reparaturen und (Custom-)Instrumente von hoher Qualität zu vernünftigen Preisen. Er baut inzwischen immer mehr Akustikgitarren – und ist dabei ausgesprochen offen für die Verwendung heimischer Hölzer. Ein Werkstattbesuch.

Rubriken

- 3 Editorial
- 81 Leserbrief/Cartoon
- 87 Abo-Info
- 88 World Wide Guitar – Internet-Adressen
- 88 Impressum
- 89 Fachhändler-Empfehlungen
- 89 Inserentenverzeichnis
- 90 Vorschau

82 Vintage

- ▶ Harmony Sovereign H1203 aus den 1960er-Jahren



MEDIA
Track 9 Begleit-CD

84 Vom Fach

Hals-Korpus-Verbindung

86 Giveaway

Sigma SDR-1

WORKSHOPS

72 Fingerpicking

- ▶ ‚Pig Ankle Rag‘

74 Special

- ▶ ‚Sweet Wine of Love‘ à la Robin Trower

76 Fingerstyle

- ▶ Arabische Rhythmen – Malfuf, Teil 2

77 Basics

- ▶ Bekannte Song-Intros: ‚Riders in the Sky‘

78 Fingerstyle Jazz

Play like Joe Pass

79 Blues

‚I Can’t Take Those Blues Away‘ à la Bob Margolin

80 Irish Guitar

‚Maggie in the Woods‘



Online Videos zu diesen Workshops und Tests unter www.akustik-gitarre.com

Alle Workshops sind auf der Begleit-CD zu hören.

(Bestellen unter 0541-710020 oder im Online-Shop, Preise siehe Impressum)

KLASSIK SPEZIAL

FOTO: PR



62 Duo Melis

Susana Pietro und Alexis Muzurakis bilden seit 25 Jahren das Duo Melis – eines der weltbesten klassischen Gitarren-Duos. Im Jubiläumsjahr erzählt das sympathisch-charismatische Künstlerpaar vom gemeinsamen musikalischen Weg und plaudert aus der Werkstatt.

MEDIA
Track 8 Begleit-CD



Ochs Kasha Double Top MS

60 Klassik Medien

Bücher, Noten & CDs

64 Klassik Tests

64 Thomas Ochs

Kasha Double Top MS

66 Jonas Schneelee

The New Classic Pro



Schneelee
The New Classic Pro

68 Klassik Workshops

- ▶ 68 José Carlos Gómez – Ireneia
- 70 Julio S. Sagreras – Tiempo de Zamba

TESTS



40 Kallenbach Guitars

L1S-42 MRKS LINETH
Parlor-Steelstring

42 Cole Clark SAN1EC-BLBL

Grand-Auditorium

44 Crafter ES T-MAHO E

- ▶ Orchestra-Modell

46 Martin Guitars SC-28E

- ▶ Steelstring

48 Anchor Guitars

Sparrow Denim AE
Parlor-Steelstring

50 Tyrone Guitars Silver OM

Orchestra-Modell

52 Faith Venus Blue Moon

Electro Cut Auditorium

54 Johnson JR-860E-MA

Resonator-Gitarre

56 Thomastik-Infeld

Bronze-Saiten

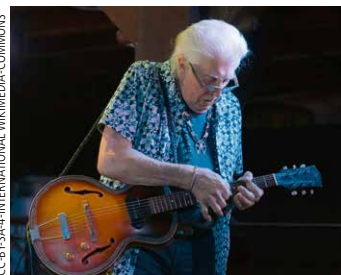
58 Maravilla M40-CE Blanca

Nylonstring

Klangbeispiele zu den Tests auf der Begleit-CD

(Bestellen unter 0541-710020 oder im Online-Shop, Preise siehe Impressum)

Charlesville-Steelstring-Akustikgitarren

FOTO: FRANK SCHWICHTENBERG
CC-BY-SA-4-INTERNATIONAL WIKIMEDIA-COMMONS

John Mayall



Mike Dawes

FOTO: FABIANA PRIVITERA



Crafter MIND ALK DL

Charlesville-Steelstring-Acoustics

Premium-Features treffen auf unschlagbaren Preis: massive Decken und handselektierte Hölzer in Kombination mit langjähriger Produktionserfahrung und sehr hohem Qualitätsanspruch, den man sonst nur in höheren Preisklassen findet.

Alle Charlesville-Gitarren besitzen eine Dovetail-Hals-Korpus-Verbindung (Schwalbenschwanz) für direkte

Ansprache und bestmögliche tonale Entfaltung. Handselektiertes Deckenholz – wie zum Beispiel europäische Alpenfichte – gewährleistet detailgetreue und akkurate Tonwiedergabe. Das Programm umfasst Dreadnought- und Grand-Auditorium-Modelle. Als Korpshölzer kommen Honduras-Mahagoni, auffällig gemasertes Tigerwood, Walnuss und ostindischer Palisander zur Verwendung. Die Sattelbreite der Grand-Auditorium-Modelle misst 44,5 Millimeter und bietet damit ein Feature, das in diesem Preisbereich eine echte Besonderheit darstellt. Speziell beim Fingerpicking erweist sich der breitere Sattel als Vorteil. An Konzertgitarrenmaße gewohnte Gitarrist:innen kommt der erweiterte Saitenabstand entgegen. Alle Charlesville Dreadnought-Modelle haben eine Sattelbreite von 43 Millimetern, die Electro-Acoustic-Modelle sind mit einem Fishman Presys-II-PU-System ausgestattet. Info: www.musikwein.de

John Mayall († 22. Juli 2024)

(von Norbert Roschauer)

Man nennt ihn zusammen mit Alexis Korner den „Vater des britischen Blues“. Sicher zu Recht, denn wie kein anderer prägte er in den 60er-Jahren die Musikszene in Großbritannien. Neben eigenen wegweisenden Alben waren es vor allem die Musiker, die in seiner Band, den Blues Breakers, in die Blues-Schule gingen: Spieler wie Eric Clapton, Peter Green, Mick Taylor, Jack Bruce, John McVie, Mick Fleetwood, um nur einige zu nennen.

Der Multiinstrumentalist John Mayall wurde am 29. November 1933 im britischen Macclesfield in der Nähe von Manchester geboren. Durch seinen Vater kam er früh mit Musik in Berührung. Wie viele andere Musiker seiner Generation studierte er zunächst Grafikdesign, ehe er sich endgültig der Musik widmete. Meilensteine der Musikgeschichte sind unter anderem das 1966 erschienene Album ‚Blues Breakers with Eric Clapton‘, das Claptons Ruhm begründete, oder der Longplayer ‚Turning Point‘ von 1969. Mit ständig wechselnden Besetzungen nahm er viele Platten mit unterschiedlichen stilistischen Ausprägungen auf. Schon früh entfernte er sich vom klassischen Blues und experimentierte mit anderen Formen und gelegentlich auch mit psychedelischen Klängen. Viele seiner ehemaligen Band-Mitglieder starteten anschließend eigene Karrieren.

‚Blues from Laurel Canyon‘, ebenfalls 1969 erschienen, ist ein weiteres wichtiges Album, das nach seiner Umsiedlung in die USA in die Künstlerkolonie Laurel Canyon bei Los Angeles entstand. Canned Heat, Frank Zappa und Joni Mitchell waren dort seine Nachbarn. Obwohl die Zeit des britischen Blues zu Ende ging, blieb John Mayall seiner Liebe zu ihm treu und kehrte zu seinen ursprünglichen Klängen zurück. Bis 2021 war er noch aktiv auf der Bühne unterwegs, sein letztes Album erschien 2022. John Mayall verstarb am 22. Juli 2024 im Alter von 90 Jahren. Info: www.johnmayall.com

Mike Dawes

Mike Dawes hat sein neues Album ‚Galactic Acid‘ veröffentlicht. Zudem sind zwei Videos online, die ‚All Along The Watchtower‘ und den Eröffnungssong des neuen Albums, ‚Cloud Catcher‘, in ein besonderes Seh- und Hörerlebnis heben. Das Video zu ‚All Along The Watchtower‘ wurde in Island gedreht – unter besonders schweren Bedingungen für Crew und Gitarre. Gitarrenbaumeister Andreas Cuntz bekam nur kurz die Info: „Sorry, Andreas, we are in Island and your guitar got very wet.“ Sie hat es überstanden, auch wenn es der wohl härteste Härtestest war für die Gitarre, die Mike Dawes seit 2015 ununterbrochen weltweit bei sich hat. Andreas Cuntz: „Ich war dennoch einigermaßen entspannt. Mike weiß Risiken zu handeln. Es ist seine Gitarre, die er regulär gekauft hat. Es war die Gitarre, die ich am schnellsten, in wenigen Tagen gebaut und lackiert hatte. Am Anfang schickte er mir immer Bilder, wenn die Gitarre schweißgebadet war oder unter Regenwald-Bedingungen stand und am nächsten Tag in der Wüste von Texas spielte. Mike und seine Gitarre sind eins. Empfehlenswert sind diese Bedingungen aber nicht, und ich kann meine Garantiebedingungen dahingehend nicht entschärfen.“

‚Cloud Catcher‘ ist das jüngste Video zum neuen Album. Mike Dawes: „Dieser Song ist eine Reise von oben nach unten. Nicht nur technisch, sondern auch emotional. Es ist ein siebenminütiges Epos, meine Lieblingskomposition, die vollendetste, die ich je gemacht habe. ‚Cloud Catcher‘ beinhaltet alles, was ich auf der Akustikgitarre sagen möchte.“

Info: www.mikedawes.com; www.cuntz-guitars.de

Crafter-News: MIND-ALK-DL-Serie

Die exklusiven, in Korea gefertigten Instrumente der Serie MIND ALK DL sind aus vollmassiver geflammter taiwanesischer Akazie gefertigt und mit einem L.R. Baggs Anthem-Tonabnehmersystem ausgestattet; sie werden mit einem hochwertigem Crafter Bag-Softcase ausgeliefert. Der Slotted-Headstock ist mit einer Groover Vintage-Style-Open-Gear-Mechanik bestückt. Das aufwendige Dandilon Special-Artwork erstreckt sich vom Headstock über das gesamte Palisander-Griffbrett und verleiht den Instrumenten ein außergewöhnliches optisches Erscheinungsbild. Die Instrumente sollen in den Bauformen Dreadnought (MIND ALK DL DE), Orchestra-Model (MIND ALK DL TE) und Grand-Auditorium (MIND ALK DL GCE) ab September/Okttober 2024 verfügbar sein. Wie alle in Korea produzierten Crafter-Instrumente werden auch diese auf höchstem Niveau in Handarbeit hergestellt.

Info: www.emdmusic.com

IN EIGENER SACHE

ACOUSTIC PLAYER 4-2024

Die Ausgabe 4-2024 des ACOUSTIC PLAYERS ist seit dem 13. September 2024 verfügbar. Der AP 4-24 ist eine Themenausgabe: Wir beschäftigen uns mit Traditionals! Es erwarten euch 14 hochkarätige und inspirierende Multimedia-Workshops rund um die Akustikgitarre auf Basis traditioneller Songs.



Workshop-Highlights:

Guitar-Hero: Hannes Wader
Blues: Leadbelly – ‚Where Did You Sleep Last Night‘
Strumming-Basics: Everly Brothers
Gast-Workshop: Ian Melrose – ‚The Skye Boat Song‘
Fingerstyle Advanced: St. Anne's Reel
Fingerstyle Modern: ‚Wayfaring Stranger‘
Fingerstyle-Basics: Fingerstyle goes Deutsch-Folk
Song-Begleitung: ‚Joli Blon‘
Acoustic Rock: ‚House of the Rising Sun‘
Open-Stage: ‚Go Down, Moses‘
Classic-Song: ‚Takeda Lullaby‘
Jazz: ‚Scarborough Fair‘ goes Jazz!
Lead: ‚Scarborough Fair‘ – Thema
Hot-Lick: Blues-Lick

Guild Traveler-Guitar

Guild Guitars stellt die neue Guild Traveler vor, eine Gitarre für den modernen Musiker, der viel unterwegs ist. Die Traveler verkörpert den Geist des Abenteuers und bietet eine perfekte Mischung aus Tragbarkeit und hervorragender Klangqualität. Gefertigt aus Mahagoniholz für einen sattem, warmen Klang, verfügt die Traveler über einen kompakten Korpus und eine leicht zu spielende kurze Mensur. Zu den weiteren Ausstattungsmerkmalen gehören eine neue elegante, schwarze Kopfplatte, die durch schwarze Hardware ergänzt wird, ein Palisander-Griffbrett und ein ebensolcher Steg sowie eine offenporige, satinierte Lackierung für einen modernen, unaufdringlichen Look. Die Guild Traveler passt problemlos in das Gepäckfach eines Flugzeugs und wird mit einem Deluxe-Gigbag zum Schutz und zur bequemen Aufbewahrung geliefert, was sie zum idealen Begleiter für jede Reise macht.

Info: guildguitars.com/travel-acoustic-guitar



Chassée, unter anderem Bassistin bei Annenmaykantereit, verbindet kreativen Modern Fingerstyle mit Songwriting und gibt Tipps für das Equipment deiner Live-Performance. Verschiedene Anschlagstechniken und die faszinierende Rhythmuswelt des spanischen Flencos stellt Gilberto Torres vor. Und das alles in entspannter Atmosphäre mit abendlichen Sessions bei einem Glas Wein oder Bier in der Burg-Kneipe und abschließendem Dozentenkonzert. Hier passt alles: viele nette Leute, traumhafte Landschaft, gutes Essen und angenehme Unterkunft.

Info: t1p.de/tdb9e; www.burg-fuersteneck.de

Maple Leaf Guitars

Im Frühjahr 2024 hat Patrick Grasser seine Leidenschaft für akustische Gitarren professionalisiert: Unter dem Namen Maple Leaf Guitars fertigt er in seiner kleinen Werkstatt in der Fränkischen Schweiz handgearbeitete Stahlsaitengitarren mit individuellem Charakter. Für Patrick Grasser ist eine Gitarre weit mehr als nur ein Instrument – sie besitzt eine Seele, die sich während des Baus und im Spiel entfaltet und die den Musiker inspirieren soll. Grassers Handwerkskunst basiert auf einem tiefen Verständnis für Holz und dessen Eigenheiten: ein Verständnis, das er durch jahrelange Erfahrung und die Anleitung erfahrener Gitarrenbaumeister erworben hat. Seine drei Standardmodelle Big Leaf, Petite Leaf und New Leaf bestechen durch eigene Klangeigenschaften und ihr individuelles Erscheinungsbild. Daneben gibt es immer wieder Sondermodelle wie eine akustische Squareneck-Gitarre ganz aus Mahagoni. Die Auswahl des Holzes ist für Grasser ein entscheidender Schritt: Er sucht es gezielt nach Maserung, Ästhetik und Haptik aus. Besonders gern arbeitet er mit markant gemaserten Hölzern wie Nussbaum, Zircote oder Bubinga. Den Hals fertigt der fränkische Gitarrenbauer in traditioneller spanischer Bauweise – eine aufwendige Methode, die jedoch eine optimale Schallübertragung garantiert und so den Klang der Gitarre besonders voll und durchsetzungsstark macht.

Info: www.maple-leaf-guitars.de



Maple Leaf „Moonshine“



guitar4friends

guitar4friends

Das Ensemble guitar4friends aus Berlin steht für die tiefe und kreative Verbundenheit der Mitglieder Veronika Vogel, Silke Fell, Georg Kempa und Vitaliy Schall zu ihrem Instrument. Ihre Arrangements stehen in einem lebendigen Dialog der Stile und nehmen das Publikum mit auf eine musikalische Reise, bei der die rhythmische und klangliche Vielfalt der Gitarre voll zur Geltung kommt: Das individuelle Können der aus unterschiedlichen Richtungen kommenden guitar4friends-Mitglieder ergibt eine dynamische Verbindung von Elementen aus Klassik, Latin, Swing, Flamenco und Jazz. Durch die vielseitigen Kombinationen von Sologitarre über Duo, Trio bis hin zum Gitarrenorchester im Pocket-Format entsteht eine spannungsreiche intensive Performance, die nicht nur Gitarrenfans in ihren Bann zieht. In ihrem Bühnenprogramm „Nacht der Gitarren“ werden Klassiker wie „Asturias“ oder der „Minor Swing“ präsentiert, aber auch Stücke der beiden CD-Produktionen „Take4“ und „mosaic“. In den vergangenen Jahren hat sich die Gruppe eine große Fan-Gemeinde in Deutschland erspielt und geht im Oktober 2024 auf Tour in China.

Info: www.weltkonzerte.com

Ensembleleitung und -spiel für Gitarrist:innen

Lust auf Ensemblespiel und bunte Besetzungen mit Fingerstyle-Gitarre, klassischer und E-Gitarre macht das Kompaktwochenende „Ensembleleitung und -spiel für Gitarrist:innen und Gitarristen“ an der Landesmusikakademie NRW in Heek vom 27. bis 29. September 2024. Professor Dieter Kreidler und Michael Borner zeigen, wie sich Pop- und Rockmusik, Crossover sowie moderne Literatur und Techniken in einer Gruppe spielen lassen.

Das Ensemblespiel von Anfang an gilt im heutigen Gitarrenunterricht als ein Grundpfeiler der Motivation zum Instrumentalspiel. Aktuell und mit Blick auf das veränderte Lernverhalten von Kindern und Jugendlichen zeigen sich heutzutage neue Herausforderungen im Bereich der Didaktik und Methodik des Ensemblespiels sowie der Ensembleleitung. Daher richtet sich das Kompaktwochenende an Gitarrenlehrkräfte, die an Musikschulen oder freiberuflich ein Ensemble leiten oder aufbauen wollen, sowie an ambitionierte Amateure aus der Spielpraxis des Gitarrenensembles.

Info & Anmeldung: www.lma-nrw.de

Gitarren Gipfel auf Burg Fürsteneck

Dieses Wochenende hat es in sich: der Gitarren Gipfel auf Burg Fürsteneck in der Rhön vom 13. bis 15. Dezember 2024 mit sieben hochkarätigen Dozenten, die zu sieben unterschiedlichen Techniken und Themen des Gitarrenspiels Workshops anbieten. Stilistisch ist für jede:n was dabei: von der thematisch vielgestaltigen Masterclass-Akustikgitarre mit Stephan Bormann zum gemütlichen Irish Folk mit Patrick Steinbach, langjähriger Autor der Zeitschrift AKUSTIK GITARRE. Ulrich Hoffmeier, Gitarrist im Palast-Orchester von Max Raabe, vermittelt das Spiel der Plektrum-Gitarre mit einem jazzigen Touch. Im Workshop des Studiogitaristen Deniz Alatas geht es „um die hippe Gestaltung (de)ines Groovy-Guitar-Solos“. In Geheimnisse des Open-Tuning für Fingerstyle-Gitaristen führt Michael Diehl ein und vermittelt Ideen, die Gitarre als Percussion-Instrument einzusetzen. Sophie

FESTIVAL-TIPP

13. Internationales Gitarrenfestival Wertingen

Unter der künstlerischen Leitung von Johannes Tonio Kreusch hat sich das internationale Gitarrenfestival im bayerisch-schwäbischen Wertingen zu einem echten Tipp für Gitarrenliebhaber aus ganz Europa entwickelt. In der 13. Auflage bietet das Festival von Freitag, 18. Oktober, bis einschließlich Sonntag, 20. Oktober 2024, wieder musikalische Highlights mit Workshops und Konzerten hochkarätiger Gitarren-Stars auf Weltklasse-Niveau. In diesem Jahr kommen unter anderem der international gefeierte Klassik-Gitarrist Pavel Steidl, Yuliya Lonskaya, eine der gefragtesten Gitarristinnen unserer Zeit, der Flamenco-Gitarrist José Carlos Gómez, das mitreißende Joscho Stephan Trio und Fingerstyle-Star Adam Rafferty nach Wertingen.

Neben Konzerten in den Genres Klassik, Flamenco, Gypsy-Swing und Fingerstyle bieten Workshops eine einzigartige Gelegenheit, von diesen Meisterinnen und Meistern zu lernen. Die gemeinsame Arbeit in familiärer Atmosphäre und der enge Austausch mit den Künstlerinnen und Künstlern machen das Festivalwochenende zu einem besonderen Erlebnis. Kurz: ein Pflichtterminus für alle Gitarrenenthusiasten, die musikalische Qualität auf höchstem Niveau erleben und selbst aktiv werden möchten. Info & Anmeldung: www.gitarrenfestivalwertingen.de



Yuliya Lonskaya
beim Gitarrenfestival
Wertingen

BÜCHER & NOTEN

VOLKER ILGEN

Lydian Dominant for Jazz Guitar

(Acoustic Music Books)

Volker Ilgen hat schon mehrere Lehrbücher für Jazzgitarre verfasst. Ilgen studierte klassische Gitarre an der Akademie für Tonkunst in Darmstadt und anschließend Jazz in Frankfurt und Arnheim. Nun widmet er einen kleinen Band komplett einer einzigen Skala: Es geht um die Lydian Dominant-Scale und ihre praktische Anwendung. Lydian Dominant – nie gehört? Diese Skala braucht man, wenn man sich in harmonisch etwas fortgeschrittenen Bereichen bewegt und über Akkordfolgen spielen möchte, in denen viele Seiten- und Doppel-Dominantakkorde vorkommen. Ein alternativer, oft genutzter Name dafür lautet Mixo#11. Beide Namen definieren diese Tonleiter schon sehr exakt: Es ist eine mixolydische Skala mit hochalterierter Quarte (daher #11 = #4); oder, in der anderen Sichtweise, eine lydische Skala mit tiefallerierter Septime („Lydian Flat Seven“). Die Parent-Scale ist die melodische Moll-Tonleiter. Aber wir wollen Ilgens nettem Büchlein ja nicht zu weit vorgreifen.

Der Autor leitet die Skala ab und beschreibt dann Anwendungen und fünf Lage-Fingersätze dafür. Zum Üben und Bekanntmachen mit der neuen Skala gibt es fünf längere Licks, die allesamt gut klingen und den Charakter-Sound der Klangfarbe gut darstellen. Der Praxisteil nimmt den größten Abschnitt des Bandes ein. Anhand von fünf praxisgerechten Akkordfolgen, wie sie auch in vielen bekannten Tunes vorkommen, erläutert Volker Ilgen den Einsatz der Mixo#11-Skala und präsentiert ein in Noten und Tabs ausnotiertes Solo samt taktgenauer Erklärung dazu. Gut gemacht!

In Summe ist dieser Band geeignet, sich die Klangfarbe der Lydian Dominant-Scale anzueignen und nach etwas Übe-Aufwand künftig in der Improvisation anzuwenden. Dabei helfen die online verfügbaren Klangbeispiele. Der Band ist nicht speziell für Akustikgitarre gedacht, kann aber sowohl mit Nylon- wie mit Steelstrings benutzt werden. (Andreas Schulz)

Facts: Volker Ilgen – Lydian Dominant for Jazz Guitar, Acoustic Music Books, ISBN 978-3-86947-629-2
Info: www.acoustic-music-books.de

NEFF IRRIZARRY II

Contemporary Latin Jazz Guitar

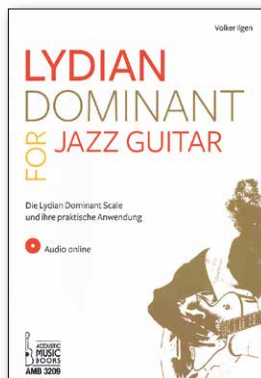
Vol. 2: Solos

(Sher Music Co.)

Neff Irizarry hat sich mit seinem ersten Band zum Thema Latin Jazz Guitar nachdrücklich als echter Experte des Genres geoutet. Nun legt er nach, Volume 2 beschäftigt sich mit dem Solieren in diesem Genre. Auf über 300 (!) Seiten hat der Autor ein riesiges Kompendium zum Thema zusammengetragen. Er pflegt einen pädagogischen Stil, der weniger auf dem Allgemeinen beruht, sondern sich immer auf ganz konkrete Aufnahmen bezieht: Lernen durch Imitieren. Aber natürlich werden die jeweiligen Beispiele auch analysiert. Es sind allerdings eben immer ganz konkrete Soli von veröffentlichten Aufnahmen. Dabei dürften deutsche oder europäische User dieses Bandes längst nicht alle Interpretieren kennen. Irizarry geht traditionsbewusst an das Thema heran und inkludiert auch Spieler von Tres, Cuatro und Requinto. Nun denn, jetzt können wir von dieser hervorragend recherchierten Arbeit Irizarrys profitieren.

Der Autor stellt Linien auf Basis ihres linearen und, getrennt davon, ihres harmonischen Contents vor. Dabei geht es nicht nur um das „Was soll ich spielen?“ – also um die Frage nach der passenden Tonleiter. Man lernt auch die Arbeit mit Motiven kennen, das intervallisch-charaktervolle Spielen, den Einsatz chromatischer Tonfolgen und die beliebten Montunos. Ein kleiner Abschnitt behandelt Akkord-Solo-Spiel und Reharmonisation.

Für Gitarristen aus unserem Teil der Welt dürfte das Kapitel zur Rhythmik besonders interessant und herausfordernd sein. Dann folgen die transkribierten Soli, die in Sachen Seitenzahl etwa das halbe Buch füllen. Nach Beispielen auf Tres, Cuatro und Requinto kommen die Gitarrensoli, unterteilt nach traditionellen Songs, Latin-Jazz-Songs, Standards, Blues, modalen Stücken und Tunes im 6/8-Feeling. Puh, richtig viel Material. Und diese beeindruckende Quantität geht keineswegs zu Lasten der Qualität. Wer sich mit dem Thema anhand dieses Bandes auseinandersetzt, diszipliniert ist und es wirklich



wissen will, findet hier Stoff für sicher ein bis zwei Jahre der intensiven Beschäftigung. Leider ist alles ausschließlich in Standard-Notation geschrieben, ohne Tabulatur. Okay, angesichts des Umfangs hätte dies das Werk wohl um weitere 200 Seiten mächtiger werden lassen.

Die Arbeit mit Irizarrys Band wird unterstützt von einer umfangreichen YouTube-Playlist mit allen transkribierten Beispielen sowie einer Reihe von Playalong-Tracks. Fazit: gut gemachtes und extrem umfangreiches Buch zum Thema Latin-Jazz-Soloing; geeignet für fortgeschrittene Gitarristen mit solider Jazz-Erfahrung.

Facts: Neff Irizarry II – Contemporary Latin Jazz Guitar – Vol. 2: Solos; Sher Music Co., ISBN 978-1-883217-60-0
Info: www.shermusic.com

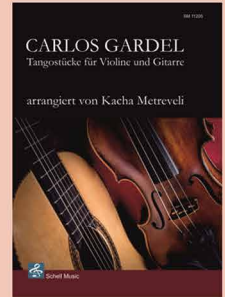
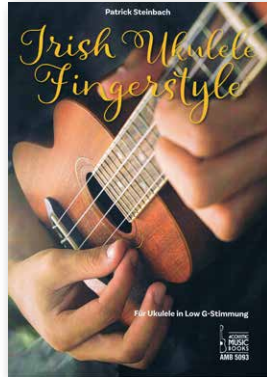
THOMAS FELLOW

Fingerfood XXL/2 [for Solo Guitar]

(Schott Music)

Thomas Fellow ist einer der eifrigsten und aktivsten Gitarristen hierzulande. Schneller Überblick: Er ist Mitglied des prominent besetzten European Guitar Quartet (dazu demnächst mehr in der AG); er spielt in den beiden Duo-Formationen Friend 'n Fellow (mit Sängerin Constanze Friend) und Hands On Strings (mit Gitarristenkollege Stephan Bormann); er leitet als Professor den Ausbildungsgang Akustische Gitarre (Konzertmusik/Worldmusic/Jazz/Pop) an der Hochschule für Musik in Dresden. Und er verfasst sowohl Lehrbücher als auch Sammlungen mit Eigenkompositionen. Am bekanntesten dürfte sein ‚Fellow Guitar Book‘ sein, das 2009 erschien und für fortgeschrittene Gitarristen als Standardwerk hinsichtlich kreativer Song-Begleitung und Harmonielehre anzusehen ist.

Unter dem Titel ‚Fingerfood‘ publiziert Thomas Fellow beim Verlag Schott Music eigene Musik für Sologitarre. Stilistisch geht es um die vielen Facetten des Genres Classical Crossover; in diesem zweiten Band der Stufe XXL findet der hoffentlich übewillige Gitarrist 27 Stücke, die der Autor als „spicy and hot crossover pieces for solo guitar (advanced)“ beschreibt. Das sollte man ernst neh-



Carlos Gardel

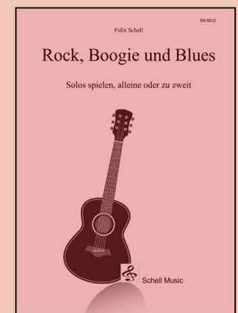
Tangostücke für Violine und Gitarre
arrangiert von Kacha Metreveli



Felix Schell

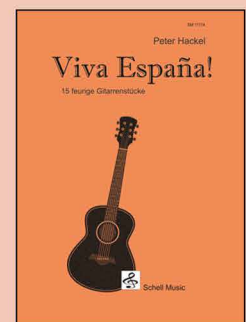
Meine Gitarrenschule

Für Kinder ab 7



Felix Schell

Rock, Boogie und Blues -
Solos Spielen, alleine oder zu zweit



Peter Hackel

Viva Espana - spanisch leicht

Alle Infos:

www.schellmusic.com.de

men, dies sind keine Etüden für angehende Spieler oder für die Mittelklasse. Man sollte eine solide Fingerstyle-Spieltechnik haben, eine klassische Grundausbildung schadet ebenfalls kein bisschen.

Notiert ist alles in Standard-Notation; im Intro findet man den Hinweis, dass in dringenden Notfällen beim Verlag eventuell auch Tabs bestellbar sind. Musikalisch geht es um eine moderne und vielfarbige Klangsprache, mit Anklängen von Klassik, World Music (vor allem mediterran geprägt), Fingerstyle oder Jazz. Recht häufig findet man das Drop-D-Tuning (was dann Tabs wieder wünschenswert machen würde), in der Regel gilt Standardstimmung. Man sollte sich klarmachen, dass es hier um einen Band mit fortgeschrittener konzertanter Repertoire-Musik geht. Möglicherweise wird man in den kommenden Jahren einzelne Werke davon des Öfteren live hören können, gespielt von Gitarrist:innen aus dem Umfeld der „Dresdner Schule“. Anders gesagt: Dies ist kein primär pädagogisch ausgelegtes Buch. Dennoch vermisste ich persönlich – wie schon zuvor bei einigen Fellow-Veröffentlichungen – eine Hörmöglichkeit der Songs: aus Neugier und natürlich um auswählen zu können, mit welchem Fellow-Stück ich mich gern als Nächstes konfrontieren möchte. Ansonsten: eine begrüßenswerte Repertoire-Erweiterung für mindestens semi-professionelle Gitarristen, die ihre Fingerfertigkeiten schon auch als XXL einstufen würden.

Facts: Thomas Fellow – Fingerfood XXL/2;
Schott Music, ISBN 978-3-7957-3283-7
Info: www.schott-music.com;
www.thomasfellow.de

PATRICK STEINBACH Irish Ukulele Fingerstyle

(Acoustic Music Books)

Der ganz große Ukulelen-Trend scheint etwas abgeflaut zu sein. Doch immer noch ist das kleine Saiteninstrument beliebt und wird eifrig für fast jede Art von Musik benutzt. Patrick Steinbach, Spezialist für irische Musik, legt mit ‚Irish Ukulele Fingerstyle‘ den Nachfolger seines Bandes ‚Irish Ukulele‘ vor. Diesmal spielt der Uke-Zupfer im Fingerstyle Melodie und Begleitung gleichzeitig. Notiert ist alles für die Low-G-Stimmung, also in G-c-e-a. Patrick hat bewusst darauf geachtet, das vorgestellte Repertoire nicht zu schwierig zu gestalten; fast alles lässt sich aus gängigen Griffen heraus entwickeln. Der Band bietet kleine Arrangements von in Summe 44 (!) Stücken, die meist auf eine Seite passen. Die Noten plus Tabulatur sind angenehm groß gesetzt, mit maximal 4 Doppelsystemen pro Seite. Hilfreich sind die Akkordangaben; die im Buch vorkommenden 12 Griffe sind am Ende nochmal in einer Übersicht zusammengefasst. Per QR-Code kann man eine Aufnahme jedes Stückes sofort aufrufen (ein Ton- oder Datenträger ist nicht beigelegt), alternativ gibt es im YT-Kanal des Verlages eine komplette Playlist zu dem Buch. Fazit: Gut gemachter Repertoire-Band für den Fingerstyle-Einstieg mit Ukulele und traditionell-irischem Repertoire.

Facts: Patrick Steinbach – Irish Ukulele Fingerstyle;
Acoustic Music Books, ISBN 978-3-86947-593-6
Info: www.acoustic-music-books.de

DETLEF KALLIES & HANS WESTERMEIER Jahreszeiten

(Acoustic Music Books)

Der Untertitel verrät: 24 leichte bis mittelschwere Solostücke für Gitarre. Die beiden Autoren sind freundschaftlich und kollegial verbunden. Jede Jahreszeit bekommt in diesem Band 6 Spielstücke zugeteilt, je 3 von jedem Autor/Komponisten. Man zielt mit den Stücken dieses Repertoire-Bandes auf leicht fortgeschrittene Spieler, die schon ein wenig zupfen können. Grundsätzlich würde ich das Niveau als leicht spielbar bezeichnen. Notiert ist alles in Noten plus TABs, zudem gibt es komplett durchgehende Fingersätze der Anschlaghand in einer separaten Textzeile unter den TABs. Luxuriös. Fingersätze der Greifhand sind gezielt eingetragen wo nötig. Nicht so perfekt finde ich persönlich den Verzicht auf Akkordsymbole. Oft entwickeln sich Songs aus gängigen Griffen heraus – das sofort zu sehen wäre für viele Spieler wohl eine Erleichterung. Musikalisch bieten viele der hier präsentierten Stücke weniger volle Mehrstimmigkeit als eher eine behutsame zweistimmige Führung, mit Bässen plus Melodie, Letztere oft auch in Double-Stops geführt. Insofern ist das gutes Repertoire, um die ersten Schritte weg vom Pattern-Picking hin zu einfacher Fingerstyle-Stimmung zu schaffen. Wieder gibt es zu dem Band eine Playlist auf YouTube plus pro Stück einen QR-Code zum direkten Aufrufen des Tracks.

Facts: Detlef Kallies & Hans Westermeier –
Jahreszeiten; Acoustic Music Books,
ISBN 978-3-86947-633-9
Info: www.acoustic-music-books.de



CDs



AMOS LEE

Transmissions

(Hoagiemouth Records/Thirty Tigers/Membran)

Im letzten Jahr, als er sein Lucinda-Williams-Tribut-Album ‚Honeysuckle Switches‘ veröffentlicht hat, wollte Amos Lee nicht mit AKUSTIK GITARRE reden, weil er bereits an einem neuen Studio-Album bastelte. Das liegt jetzt vor – doch sprechen will der 47-Jährige weiter nicht. Dabei gibt es nichts, wofür er sich schämen müsste: ‚Transmissions‘, sein elftes Werk seit den frühen 2000ern, ist ein starkes Singer/Songwriter-Oeuvre. Amos, der eigentlich Ryan Anthony Massaro heißt, sinniert hier über Liebe, Leben und Verlust – über das Älterwerden, die Höhen wie Tiefen seiner Karriere, späten Nachwuchs und den Verlust von Freunden wie Familienangehörigen – wie man das in seinem Alter halt so tut. Dabei schwingen viel Melancholie, Trauer und Nostalgie mit, zugleich aber auch unglaublich viel Wärme, Intensität und Leidenschaft. So hat der Mann aus Philadelphia ein markantes Organ, das immer ein bisschen kratzig wirkt, inszeniert seine Stücke wahlweise mit Akustikgitarre, Klavier, Streichern oder Band, pendelt zwischen Anleihen von Country, Folk, Jazz und Rock und gefällt mit einem warmen Analog-Sounds. Der beruht auf einem Studio in Marlboro, New York, das aus dem Holz einer alten Kirche errichtet wurde und eine urige Atmosphäre besitzt. Hier ist ‚Transmissions‘ in knapp zwei Wochen entstanden – live in nur wenigen Takes und mit einem tiefenentspannten, verträumten Vibe.

Marcel Anders

BAD TEMPER JOE

At The Villa

(Timezone Records)

Glücklicherweise bezieht sich der Künstlername nicht auf die Instrumentenstimmung, auch nicht wirklich auf die schlechte Laune des Bielefelder Bluesbarden. Es ist wohl eher der ernste, wenig gesprächige Eindruck, den der schwarzgekleidete Hüne bei seinen Auftritten in tiefer Konzentration vermittelt. Ganz bestimmt bereitet es ihm einen Heidenspaß, am laufenden Band Tonträger zu veröffentlichen und wie in diesem Fall das

Warten auf das kommende Album mit einer EP zu verkürzen. Diesmal geht es bei Bad Temper Joe so puristisch und ungekünstelt wie eben möglich um eine Live-Aufnahme in der Vita-Villa in Wolfenbüttel, die völlig ohne nachträgliche Bearbeitung auskommt und parallel gleichzeitig als Video-Performance veröffentlicht wurde. Insgesamt fünf eigene solistische Songs werden geboten. Natürlich liegt der Fokus im Blues, aber verwoben mit Folk- oder Americana-Elementen; das übliche Zwölf-Takt-Schema würde den Songwriter Bad Temper Joe mit der rauen Stimme dann doch zu sehr einengen. Bei drei Songs bevorzugt der Gitarrist den warmen Sound seiner Lap-Steel-Gitarre im Weissenborn-Stil. Abgerundet wird das Set mit Resonator-Gitarren, eine davon ist sogar achtsaitig mit gedoppelten blanken Diskantsaiten. Insgesamt ein feiner und ungefilterter Leckerbissen im reduzierten Stil, mit dem sich der eigenständige, traditionsbewusste German-Blues-Challenge-Gewinner treu bleibt.

Jens Hausmann

BEPPE GAMBETTA

Terra Madre

(Galileo)

Die Wiese abgrasen bis zum Gehtnichtmehr? Ach, mögen doch lieber andere 70-minütige CDs abliefern, oft genug mit eher mittelmäßigem Füllstoff! Nur etwa die Hälfte des verfügbaren Zeitvolumens schöpft der amerikanischste Italiener nun mit seinem neuen Album aus. Wenn Beppe Gambetta das Werk in knapp 35 Minuten als abgerundet betrachtet, beweist er allein damit schon wohlthuende Entspannung. Und diese durchdringt hier alles. Vom ersten Ton an eröffnet sich dem Hörer ein Horizont von gelassenem Virtuositum. Also eben nicht noch ein weiteres Bluegrass-Flatpicking-Album, das die Rasanzen der Besten sogar übertreffen will – sondern eines im Stil der allerbesten Tony-Rice-Einspielungen, wo fantastisch lässige Gitarrenarbeit ohnehin großartige Songs noch veredelte. Und hier kommen die Linien auf diversen Gitarren und verwandten Saiteninstrumenten hauptsächlich von Gambetta selbst, obwohl der sich unter anderem in Dan Crary, David Grisman und Tim O'Brien exzellente Mitstreiter eingeladen hat. Und trotz

des Schwerpunkts auf eigenen Songs reicht das Spektrum hier auch vom amerikanischen Folk-Blues der Spitzenklasse („Saint James Hospital“) über einen italienischen Walzer („Un Panino“) bis zur okzitanischen Folk-Ballade aus dem 14. Jahrhundert („Mis Amour“) – einfach meisterhaft modernisiert, ohne darüber den Reiz ihrer geheimnisvollen Fremdartigkeit zu opfern. Und da alles hier sensationell sensibel abgemischt ist, schmeichelt ein ständiger seidig-klarer Wohlklang den Ohren des zunehmend begeisterten Hörers.

Michael Lohr

BILLY STRINGS

Billy Strings Live Vol. 1

(Reprise Records)

Kaum zu fassen, dies ist das erste Live-Album des 1992 geborenen Bluegrass-Virtuosen Billy Strings. Dabei sind Live-Performances vor großen Häusern seine besondere Stärke, meist ausgebucht geht es mit einer unglaublich guten Band energiegeladen in spannende Sessions, bei denen man mit allem rechnen muss. Repräsentativ dafür ist das Album, manche Stücke haben eine Länge von bis zu 20 Minuten. Bluegrass allein wäre allerdings zu eng gefasst: Aus den Metal-Bands der Jugend ist nicht nur das Headbanging geblieben, statt regungslos wie eine Statue auf der Bühne zu stehen. Billys Dreadnought überrascht mit psychedelischen Effekten oder steuert gern einen Soldano-Overdrive-Sound im Kemper-Amp an; bei rasanten Läufen und E-Gitarren-Bendings können ihn auch die 13er-Saiten nicht bremsen. Aus breit angelegter Liebe zu jeglicher Musik wird den eigenen Songs alles Mögliche einverleibt, Pink Floyd und Grateful Dead gehören klar zu den Favoriten. Dennoch, egal wie weit die Ausflüge abschweifen, die Band kriegt immer die Kurve zurück zum eigentlichen Bluegrass-Setting. Präsentiert wird eine Setliste mit zehn der wichtigsten und besten eigenen Songs, natürlich darf dabei auch ‚Dust In A Baggie‘ nicht fehlen, mit dessen Mitschnitt von einer privaten Party 2012 alles begann, als Billy noch William Apostol hieß. Alle Tracks sind zudem als Video verfügbar, ebenso wie bei der 38-Minuten-Single, die dem Album vorrausging. Absolut großartig!

Jens Hausmann

MEDIA
Track 1 Begleit-CD

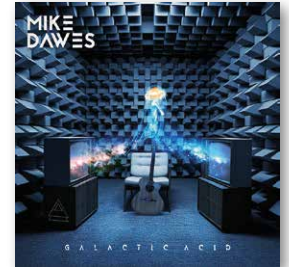
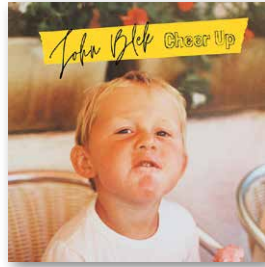


Crafter Premium Store

Germany - Austria - Switzerland

Musikhaus Schlaile	Karlsruhe	76133
Musikhaus Beck	Dettingen	72581
Musik Shop FFB	Fürstenfeldbruck	82256
Schlaile	Landau	76829
Musikhaus Schönaue	Giessen	35394
Musik Schacherl	Passau	94036
Musik am Dornbusch	Frankfurt am Main	60320
Cream Music	Frankfurt am Main	60594
Musikladen Jürgen Schlöföfel	Bendorf	56170
Rock Shop Karlsruhe	Karlsruhe	76149
Musicus	Freiburg	79098
Tonart Musik	Waldkirch	79183
Music World Brilon	Brilon	59929
Pro Musik Uwe Hopp	Lüneburg	21335
Schallloch	Hamburg	20357
Musikhaus Martin Auth	Luedenscheid	58511
Musikhaus Höggebe	Aachen	52062
Musikhaus Schulte GmbH	Braunschweig	38100
Raphael Zrock	Berlin	12203
Soundland GmbH	Fellbach	70736
Musikinstrumente Dubsek	Innsbruck	6020
FNX	Romont	1680
Musikhaus Krebs	Biel	2502
Baff Musik	Spiez	3700

EMD
MUSIC



DAN & DOTA De Repente Fortaleza

(Kleingeldprinzessinrecords/Broken Silence)

„De Repente Fortaleza“ heißt das neue Album von Dota Kehr, das zusammen mit dem brasilianischen Songwriter Danilo Guilherme entstanden ist. Schon vor 20 Jahren hatten sich die beiden Künstler zusammengesetzt und Songs geschrieben. Die Liebe zur brasilianischen Musik wurde der Berlinerin quasi in die Wiege gelegt – ein brasilianischer Babysitter hatte eine Kassette mit Elis & Tom mitgebracht, was Dota sowohl die Sprache als auch die Musik Brasiliens schon im jungen Alter nahebrachte. Die weitere Reise nach Fortaleza, wo die Aufnahmen entstanden, ließ zwölf Songs der Geschmacksrichtung Música Popular Brasileira entstehen. Der Beginn des Albums ist sparsam instrumentiert: Mit wenig mehr als nur Gitarre und Stimmen ziehen die Stücke den Zuhörer sofort in den Bann. Er wird auf eine Reise mitgenommen, zu der man nicht einmal die eigenen vier Wände verlassen muss. „Ecos“ klingt wie ein Tag am Strand mit kreischenden Kindern im Hintergrund. In „Manga“ explodiert eine funky Band. Der Song „Gurrende Tauben“ fällt durch den deutschen Text etwas aus dem Rahmen, ist aber eine fröhliche-schrammelige, sommerliche Beobachtung der Umgebung. Kurz: „De Repente Fortaleza“ ist ein tolles Album mit Summer-Vibes, das gute Laune macht.

Angela Ballhorn

JOHN BLEK Cheer Up

(Big River)

Das erfordert Mut: Mit „Holy Shit“ wählt John Blek für sein Album mit dem übersetzt etwa „Kopf hoch!“ lautenden Titel „Cheer Up“ einen Opener über schwärzeste Depression. Verse wie „I’m living for the sake of dying“ könnten eventuelle Suizidgedanken verfestigen, ehe man auch nur die zuversichtlichere dritte Strophe oder gar den tröstlichen dritten Song erreicht hat. Dieser registriert, wie leicht man – nur ein wenig älter – jugendliche Verzweiflung und Irrwege zurücklassen und seinen Frieden finden kann. In dieser persönlichen Rückschau Bleks auf überwundene Zustände sollten die Songs vielleicht deutlicher machen, dass diese Phasen tatsächlich über-

windbar sind. Der enorm produktive irische Melancholiker, ein großes Folk-Pop-Songwriter-Talent, zu dessen künstlerischer Entwicklung die Auseinandersetzung mit solchen Problemen wohl beigetragen hat (die entsprechenden Songs sind auch musikalisch eindringlich in ihrer lähmenden Ausweglosigkeit), geht diesmal nach der Devise „more is more“ vor und hat seine meist getragenen Reflexionen großzügiger arrangiert. Dass seine schönen Gitarrenbegleitungen dadurch etwas in den Hintergrund rücken, tut nicht allen Liedern gut. Kurioserweise scheinen Bleks kompositorische Stärken vorwiegend in 3/4- oder 6/8-Takten zu liegen – da erreicht er eine hypnotische Schönheit wie im Titel-Song oder in „Headstrong“; da kommen seine Melodien einigen großen Beatles-Songs qualitativ nahe. Seine mentale Rettung verdankt er übrigens laut Song – natürlich – einer „good-hearted woman / with nothing but love to give me“.

Michael Lohr

MEDIA
Track 2 Begleit-CD

LIANA FLORES Flower of the Soul

(Verve Records)

Die in London lebende englisch-brasilianische Singer/Songwriterin Liana Flores hatte wohl andere Pläne und bereits einen Zoologie-Abschluss der schottischen University of St. Andrews in der Tasche. Die Veröffentlichung des eigenen Songs „Rises The Moon“ auf ihren Social-Media-Kanälen ging erst verzögert viral. Im Ergebnis kann sie nun ihr Verve-Debüt vorlegen. Passend zum Elternhaus fällt der musikalische Mix aus: Britischer Folk à la Nick Drake trifft auf Bossa Nova mit deutlichen Einflüssen von Astrud und João Gilberto und erinnert gelegentlich entfernt an jazzigere Passagen von David Crosby. Oder, um es jüngeren Hörern nahezubringen: Sie geht in Richtung Laufey oder Mitski, nur noch sanfter, verträumter und feengleich gehaucht. Aber hinter all der samtigen Zartheit steht beachtlich gereiftes Songwriting mit tiefgründigen Texten zu betörenden Melodien und fantasievollen Harmonien mit cleveren Wendungen. Die Instrumentierungen sind so sparsam wie abwechslungsreich, sehr effektiv arrangiert sowie hochprofessionell eingespielt, die akustische Gitarre zwischen

Folk und Bossa darf dabei eine tragende Rolle spielen, hinzu kommen Klavier und sanfte selbst arrangierte Streicher – sie betonen den Schmelz der Gesangsstimmen nebst leichter Perkussion. Wer einfach schöne neue Songs im Retro-Sound zu einem entspannt-romantischen Sommerabend mit einer guten Flasche Wein mag, wird diese bezaubernde Scheibe lieben, in Endlosschleife laufen lassen und den Alltag dabei ausblenden.

Jens Hausmann

MIKE DAWES Galactic Acid

(Mike Dawes Music)

Keine Frage: Eine Cuntz ist ein Klasse-Instrument. Aber am Ende doch nur eine Gitarre mit den üblichen sechs Saiten. Weswegen es umso unbegreiflicher erscheint, was ein Mike Dawes ihr alles an vielschichtigen Linien und Breitwand-Sound entlockt. Sein neues Werk bietet so viel Wucht und kompositorische Komplexität, dass selbst den Fingerstyle-gläubigsten Hörer mitunter Zweifel beschleichen, ob das alles so überhaupt live machbar ist. Gott sei Dank gibt es bereits Videos von solchen Titeln, und die entkräften eventuell unterstellten Fake: Ja, genau so kann der Mann das tatsächlich mit zwei Händen ohne Overdubs hervorzaubern – in dieser starken Dynamik. Und ausgerechnet da, wo ein Titel die abgefahrenste Percussive-Fingerstyle-Prog-Rock-Orgie dieses Universums verheißt, da scheint Dawes ganz nebenbei all den Nörglern einmal gründlich zeigen zu wollen, dass er keineswegs nur hemmungslos auf seiner Gitarre herumklopft, sondern auch „richtig“ spielen kann: „Galactic Acid“, eines der flüssigsten Stücke, seit überhaupt Finger auf Saiten einwirken, besteht aus fast lupenreinem Wechselbass-Folkpicking – nur eben mit galaktisch schöner Melodie, in atemberaubender Hyperspace-Geschwindigkeit (wie „Raumpatrouille“-Fans es nennen würden) und bei quasi kosmischer Sauberkeit der Ausführung. Die Eröffnung des Albums fällt ja noch ganz unschuldig aus mit weichgezeichnetem Zupfen und ECM-Vibe. Aber dann kommt beispielsweise ein monumentales „Everlong“ von den Foo Fighters – bei Dawes eine Stadionhymne auf nur sechs Saiten.

Michael Lohr

FROM COUCH TO CAMPFIRE

Meet the Guild® Traveler guitar, your ideal companion for musicians on the move and anyone looking for a portable, comfortable playing experience that delivers great sound. Crafted with all-mahogany tonewoods, renowned for their rich, warm sound and great resonance, the Guild Traveler guitar delivers impressive projection and depth thanks to its arched back design. This mini-dreadnought acoustic guitar features a compact 22 3/8-inch scale, perfect for travel and everyday play, whether at home or on the go.

[GUILDGUITARS.COM/TRAVEL-ACOUSTIC-GUITAR](https://www.guildguitars.com/travel-acoustic-guitar)





RAY LAMONTAGNE Long Way Home

(Liula Records/Thirty Tigers/Membran)
Der 51-jährige Ray LaMontagne aus New Hampshire zählt zu der Sorte Künstler, die viel erfolgreicher und populärer sein könnten als sie sind – wenn sie nur wollten. So hat sich sein Debüt 'Trouble' von 2004 (allein in den USA) über 250.000 Mal verkauft, LaMontagne wurde mit einem Grammy ausgezeichnet, hat mit Ethan Johns und Dan Auerbach (Black Keys) gearbeitet und ein Who-is-Who der Rock-, Pop- und Americana-Welt begleitet. Nur: Ruhm und Reichtum haben ihn nie interessiert, wie er in 'The Way Things Are', einem Highlight seines neunten Albums, betont. Stattdessen ist er ein Familienmensch, der zurückgezogen auf einer Farm im ruralen Nirgendwo lebt, alle Jubeljahre ein neues Album aufnimmt und eine eigenwillige Mischung aus Folk, Rock, Soul und Psychedelia samt Country kultiviert – alles mit einem starken Seventies-Vibe, einem breiten Instrumentarium aus Orgel, Flöten, Saxofon, Harmonika oder Pedal-Steel-Gitarre, aber eben auch politischen, mitunter sogar klassenkämpferischen Texten. LaMontagne fordert, dass seine Mitbürger aus ihrer Letargie erwachen, ihre Angst und ihren Hass überwinden und zur Vernunft kommen. Dass sie ihre Stimme erheben und sich auf Dinge besinnen, die wirklich wichtig sind. Das zelebriert er mit einem Neun-Song-Parcours, der ebenso vielseitig wie einfühlsam ist – und an frühe Solo-Alben von Stephen Stills erinnert. Nicht das schlechteste Vorbild.
Marcel Anders

ROBERT VINCENT Barriers

(Thirty Tigers/Membran)

Das Problem am Begriff „Americana“ ist, dass er im Grunde ein Sammelbecken für jeden Künstler ist, der irgendwo in der Schnittmenge zwischen Country, Folk und Blues agiert. Auch der Brite Robert Vincent legt sich und seinen Sound gerne in dieser Schublade ab – weil das angesagt ist, einen kommerziellen Appeal hat und die Türen ins Vorprogramm von Veteranen wie Robert Plant öffnet. Nur: Das, was der Forty-Something aus Liverpool auf seinem vierten Album 'Barriers' offeriert,

ist im Grunde nichts anderes als eine Mischung aus REM und Crowded House. Eben Mainstream-Pop, der zwar ein akustisches Fundament besitzt, aber halt auch sehr griffige, eingängige Song-Strukturen, der ganz ungeniert zum Melodramatischen tendiert und – das ist das Tragische – auf Dauer nicht wirklich zu begeistern weiß. Das liegt zum einen daran, dass der Gesang, der an eine Kreuzung von Michael Stipe mit Neil Finn erinnert, seltsam zwischen den Instrumenten eingequetscht wurde, dass alles eine Spur zu harmonisch, glatt und poliert anmutet und letztlich vor allem die individuelle Note fehlt – das Charakteristische, das einen echten Künstler auszeichnet. Robert Vincent hat viele gute Ideen und Ansätze, ist aber leider nicht eigenständig genug. Darüber kann auch sein filigranes Gitarrenspiel nicht hinwegtäuschen. Es fehlen ein Herausstellungsmerkmal und das berühmte Aha-Erlebnis.
Marcel Anders

MEDIA
Track 3 Begleit-CD

SEAN KOCH Marching On

(Tic Tac Bang)

Der südafrikanische Singer/Songwriter Sean Koch hatte 2019 sein Debüt. Nach einer Solo-Campervan-Tour durch Europa und zwei Jahren im Heimstudio meldet er sich nun mit den sechs Tracks seiner EP zurück. Geboten wird gutgelaunter Indie-Folk, kombiniert mit tanzbar schwerelosen Surfer-Sounds. Das passt wunderbar zu einem naturverbundenen Kapstädter mit leichtem Hang zu Esoterik. Das Besondere ist die Mischung afrikanischer und westlicher Elemente – die kommt dank Mixing und Mastering von Jordan Powers im fetten Sound.

Die Songs werden meist zeitgemäß in einen Groove über viertaktige Sequenzen mit drei oder vier Akkorden gebettet. Zu den sonnenigen Vibes gesellt sich unverkennbares Talent für lebensfroh-unbeschwerte Melodien, getragen mit markanter Stimme und sehr eigenwilligem Gesangstil als Erkennungsmerkmal. Die Wohlfühl-Hymnen drehen sich primär selbstreflektierend um die introspektive Reise des Lebens. In 'Vivid Memories' geht es etwa um Dankbarkeit für Vergangenes oder bei 'Old Kids' um das Älterwerden, wenn die Zeit schneller zu werden scheint, aber das alte Kind im eigenen Kopf bleibt. Verände-

rung der Lebensumstände und Umbrüche allgemein sind ebenso Themen wie Zeit, meditierend zu reflektieren und die Freiheit, locker zu lassen: „Try to let it go when the vibes are high and the mood is easy.“ Geheimnisse werden dabei nicht verraten, schließlich sollen die lockeren Songs möglichst universell jeden Hörer erreichen, dafür sorgt die Platte für frische Stärkung und viel positive Energie.
Jens Hausmann

SÖNKE MEINEN & BJARKE FALGREN The Circle

(Neue Meister)

Das letzte Duo-Album 'Postcard To Self' von 2018 hatte schon breite Resonanz mit anerkennenden Nominierungen bewirkt. Die gemeinsame Geschichte von Sönke Meinen und Bjarke Falgren begann jedoch viel früher, als Sönke das einzige Ticket eines Konzerts von Bjarke gekauft hatte. Um nicht absagen zu müssen, schlug jener ihm vor: „Bring all your friends.“ Daraus entstanden eine tiefe Freundschaft und eine fruchtbare Zusammenarbeit. Beide Künstler spielen ebenso leidenschaftlich wie sie kreative Komponisten sind und sich etwa auf Reisen immer wieder zu neuen Stücken inspirieren lassen. Der in Hamburg lebende Gitarrist und der dänische Violinist haben diese unerschöpfliche Bandbreite zwischen lyrisch behutsamen Klängen und packender Virtuosität gemein. Offensichtlich können sie einander aufmerksam zuhören, intuitiv aufeinander eingehen und aus ihrer musikalischen Begegnung kostbare Momente schaffen, die im Hörgenuss so nachvollziehbar bleiben, als wäre man dabei. Gelegentlich mischen Gäste wie Clemens Christian Poetzsch am Klavier mit, oder es gibt dezente Overdubs; der Titel-Track am Ende wird sogar zur regelrechten Überraschungsparty. Aber im Wesentlichen geht es darum, wie sich zwei geniale Musiker perfekt ergänzen, obwohl sie von völlig verschiedenen Ansätzen kommen. Themen werden herumgereicht, jeder hat Raum, sich zu entfalten. Zwischen Folk, Jazz, Welt- und klassischer Musik wird so eine individuelle Klangsprache geschaffen. Quasi ganz nebenbei kann Sönke mit groovigen Begleit-Parts begeistern, die wie zwei Gitarren klingen. Die Kunst des Duos, unbedingt reinhören!
Jens Hausmann

Höre und fühle, was mit einer CUNTZ Gitarre und einem TONEWOODAMP möglich ist!

MIKE DAWES

Neues Album JETZT erhältlich!
GALACTIC ACID



Mike's Lieblingstools
zum Songwriting,
Recording und Live!



Andreas Cuntz®

MEISTERGITARREN



TONEWOODAMP

EBBE UND FLUT

Dylan Fowler • Ein Individualist, ebenso musikalischer Weltenbürger, der dennoch daheim in Wales verwurzelt ist: Auf seiner langen Reise durch die Welt der Gitarrenmusik konnte Dylan Fowler traditionelle Klänge aus Bulgarien und Skandinavien, dazu Jazz- und Latin-Stilistiken mit der Musik seiner Heimat zu einem betörenden Personalstil vereinen.

Der Vorname stammt mutmaßlich von einem anderen Waliser, dem Poeten Dylan Thomas, der nicht zuletzt Bob Dylans Künstlernamen inspirierte. Dylan Fowler kollaborierte unter anderem mit Dominic Miller, Danny und Richard Thompson sowie mit Don Ross, außerdem mit Ian Melrose im Projekt Celtic Guitar Journeys. Er käme gar nicht auf die Idee, nur auf eine Solo-Karriere zu setzen. Seine Interessen umspannen ein viel breiteres Spektrum. Neben seiner Tätigkeit als Produzent mit eigenem Studio ist er in der walisischen Folkband Alaw aktiv und arbeitet im Duo und im Trio Taith mit seiner Frau Gillian Stevens. Gerade ist sein neues Soloalbum ‚Ebb & Flow‘ erschienen.

Hallo Dylan, erreiche ich dich da genau in dem Studio, wo die Aufnahmen zum neuen Album entstanden sind?

Dylan Fowler: Exakt, hier habe ich die Aufnahmen selbst produziert, ich sitze sogar genau an der Stelle, an der ich die Gitarre eingespielt habe.

Dazu kommen wir noch im Detail, lass uns erst kurz deine Entwicklung zusammenfassen.

Ich hatte etwa ein Jahr klassischen Gitarrenunterricht, eher technisch, als dass es um

klassische Musik gegangen wäre. Damit schaffte ich die Grundlage, um autodidaktisch mit der E-Gitarre weiterzumachen. Ich habe dann von den großartigen Alben der Zeit so viel herausgehört wie ich konnte und meine Lieblingsplatten ruiniert. Als ich anfang, professionell zu arbeiten, ging ich für ein paar Jahre nach London, dort ging es dann erst richtig los mit Jazz und der akustischen Nylonsaiten-Gitarre. Egberto Gismonti war damals einer der großen Favoriten aus einer völlig anderen Welt, von der ich vorher keinen blassen Schimmer hatte. Auf ihn kam ich durch einen anderen Musiker, mit dem ich begann, zusammenzuarbeiten.

Das war dann vermutlich Dominic Miller.

Exakt, wir sind immer noch gute Freunde nach all den Jahren und schicken uns Aufnahmen, an denen wir gerade arbeiten. Ich freue mich für ihn, dass er jetzt bei ECM ist – das hat er wirklich verdient. Er ist ein wunderbarer Mensch und Musiker.

Eure Platte von damals ist heute sehr gesucht und allenfalls noch aus zweiter Hand zu bekommen.

AKTUELLE PRODUKTION



Dylan Fowler: Ebb & Flow (Acoustic Music Records)

Zwei von fünf eigenen Kompositionen machen den Anfang, erst das fast überschwängliche ‚Joy‘, beeinflusst durch Egberto Gismonti, dann ‚Six Thaal‘, basierend auf einem indischen Sechs-Beat-Pattern. Man möchte zu beiden fast tanzen, wären sie rhythmisch nicht so vertrackt. Anschließend wird es bei der Ballade ‚Black Is The Colour‘ ruhig und zärtlich, die Melodietöne bekommen Raum, sich zu entfalten. Langsam wird klar, wie ‚Ebb & Flow‘ gemeint ist. Zwischendurch kommt ein bulgarischer Song, danach lässt sich der Komponist bei zwei Stücken wundervoll von der südwalisischen Landschaft inspirieren. In der zweiten Hälfte stehen ‚James‘ von Pat Metheny und Lyle Mays und Jarretts ‚My Song‘. Während Ersterer elegant ohne Bodenhaftung federt und schwebt, gelingt ‚My Song‘ so großartig, dass man inspiriert ist, es selbst mal zu versuchen. Auch die Version des Beatles-Songs ‚Norwegian Wood‘ kann durch ihre Eigenständigkeit überzeugen. Darauf folgt als Highlight Coltranes ‚Naima‘. Dylan Fowlers erste Komposition in dieser Gitarren-Stimmung, inspiriert durch Schmetterlinge, liefert den stimmigen Ausklang. Ein tolles Album, auf dem es viel zu entdecken gibt. *Jens Hausmann*

MEDIA
Track 4 Begleit-CD

*Unterschiedliche Einflüsse,
stimmiger Personalstil:
Dylan Fowler*

FOTO: TIM WICKENDEN

Das stimmt, wir hatten nur 500 Vinyl-Exemplare produziert, ich habe auch nur eins davon. Für uns beide fühlte es sich nie richtig an, sie nochmals neu zu veröffentlichen. Sie ist und bleibt, was sie damals war: ein Teil der Geschichte. Ein anderer Teil ist auch interessant: Wir haben uns kennengelernt, als wir für einen Job in einer Nachtclub-Coverband vorgespielt haben. Keiner von uns bekam den Job, aber wir fanden schnell Gemeinsamkeiten für die anschließende Zusammenarbeit.

Später bist du zurück nach Wales gekommen, um dich auf deine Wurzeln zu besinnen.

Das hängt wieder mit Egberto Gismonti zusammen. Er studierte in Paris bei Nadia Boulanger Komposition. Sie war von seinen Fähigkeiten überzeugt, sagte ihm aber, dass nichts in seiner Musik den regionalen Bezug hätte, wo er ursprünglich herkäme. Dadurch wurde mir einiges klar: Nachdem ich in einem industriellen Working-Class-Umfeld aufgewachsen war und die Welt nur durch musikalische Reisen mit Hilfe von Platten entdeckt hatte, kam ich so zurück zu meinen Anfängen mit Folk und keltischer Musik. Für mich bilden diese Wurzeln den Rahmen, und ich kann alle möglichen verschiedenen Einflüsse einbringen. Es ist wie ein offenes Buch, das man auf seine Art interpretieren kann.

Das neue Album zeigt, wie du all das zu einem eigenen Stil kombinierst, statt es einfach nebeneinander zu stellen.

Ich erhoffe mir von dieser Aufnahme genau das. Und dass alle Stücke von demselben Ort kommen, direkt vom Herzen, und miteinander verbunden sind. Nur so kann ‚Naima‘ von Coltrane direkt neben einem walisischen Triple-Harp-Stück und einem bulgarischen Song existieren. Ich versuche, das im Flow zusammenzubringen und konzentriere mich im Laufe der Zeit zunehmend auf Gemeinsamkeiten statt Unterschiede. Auch menschlich sind wir freundlicher, wenn wir entdecken, wie sehr wir uns ähneln.

Wie hast du konkret an dem Album gearbeitet, magst du einige Stücke hervorheben?

Im Prinzip schon. Wegen ernster gesundheitlicher Probleme musste ich nach einer längeren Pause erst technische Probleme lösen und mehr spielen als aufzunehmen. Mit ‚Naima‘ habe ich das Projekt angefangen. Um meine Koordination wieder aufzubauen, wollte ich mir ein frisches Stück vornehmen, das ich immer schon geliebt, aber noch nie gespielt hatte. So wurde es gleichzeitig zu einer Therapie. Für jedes Stück habe ich mir eine kleine Herausforderung gesetzt: Bei ‚Norwegian Wood‘ habe ich in Anlehnung

DISKOGRAPHIE

Portrait (1999)
Ffynnon Ofor (2002)
A Passionate Landscape (2013)
Dylan Fowler/Ian Melrose/Soig Sibéril – Celtic Guitar Journeys (2015)
Ebb & Flow (2024)

ONLINE INFO

www.dylanfowlerguitar.com

an indische Ragas in rhythmischen Phrasierungen improvisiert, andere Improvisation sind inzwischen fester Bestandteil des Stücks geworden wie zum Beispiel bei ‚James‘ von Metheny und Mays. Bei ‚Black Is The Colour‘ sollte vor allem die Melodie mit ihrer Sehnsucht auch ohne Text gut rauskommen, singen und genug Raum haben, ohne dass die Stimmung durch ein zu dichtes Arrangement verlorengeht.

Bei den eigentlichen Aufnahmen gab es dann jeweils ein paar Versuche. Wenn ich keinen Flow in die Performance bekam, bin ich später drauf zurückgekommen. Ich wollte immer auch Neues erkunden und direkt den Moment spüren. Am Ende musste ich dann entscheiden, ob das Ergebnis langfristig überzeugen kann oder doch nur als eine Live-Performance okay war. In der glücklichen Situation eines eigenen Studios kann ich ohne Druck arbeiten und den richtigen Moment abwarten.

Du hast alles mit nur einer Gitarre eingespielt, richtig?

Ja, auch das verbindet die Stücke zu einer klanglichen Einheit. Ich spiele eine Avalon L1-20C Custom-Baritone mit Zederdecke und Zwölf-Bund-Hals ausschließlich in DAD-GAD-Stimmung, aber einen Ganzton tiefer, also CGCFG. Wichtig sind mir ein Nullbund, dicke Bünde und dicke Saiten in Stärken von .16 bis .70. Deswegen ist sie nicht leicht zu spielen, es geht mir immer zuerst um den großen, inspirierenden Ton. Vielleicht sollte ich noch meine kräftigen Acrylnägel erwähnen; gelegentlich spiele ich auch mit Plektrum, aber nie beides gleichzeitig.

Kommen wir noch zum technischen Aufnahme-Setup.

Für die Aufnahme per Mid/Side-Setup habe ich ein Rode NTR-Bändchenmikrofon und ein AKG C414 in Achter-Charakteristik verwendet. Das Pickup-Signal hatte ich zwar aufgenommen, habe es aber nicht verwendet. Zum Schluss brauchte es keinen EQ, nur ein klein wenig Reverb auf dem Side-Signal, den Rest macht der gut klingende Raum, der extra für akustische Musik konzipiert ist – mit 6 mal 4 Metern Fläche, 5 Metern Höhe und verschiedenen Wandstrukturen.

Danke für das Gespräch. ■



Blues Guitar

GUITAR SUMMIT

WIR SIND DABEI!
Besucht uns vom 27.-29.09.2024
im Rosengarten / Mannheim!
STAND 302 EBENE 3

Garantiert Gitarre Lernen

Bernd Brümmer



Auch **ohne Vorkenntnisse** bereits nach kurzer Zeit Songs mit der Gitarre begleiten können! Spielerisch leicht lernt man die **12 wichtigsten Akkorde** auf der Gitarre, über **30 Rhythmen**, viele unterschiedliche Anschlagstechniken und **24 bekannte Songs**. Profi-Tricks und Praxis-Tipps führen schnell zum Ziel. Mit der extra langsam eingespielten CD wird Nachspielen leicht gemacht und bei speziellen Fragen erhält man Hilfe per Internet-Unterstützung!

Garantiert Bluesgitarre Lernen

Andi Saitenhieb



DER Einsteigerkurs für **Akustik- & E-Gitarre!** Er vermittelt spielerisch leicht alles Wichtige zum Thema Bluesgitarre und zeigt **Riffs & Grooves** im Stile von Eric Clapton, BB King, John Lee Hooker u.v.a. Blues-Schemata, -Stile und spezielle Spieltechniken werden vorgestellt und sowohl im Buch als auch auf der **Moderations-CD** erläutert. CD-Empfehlungen, Tipps zur richtigen Bluesgitarre, Verstärkertypen u.v.m. runden das Konzept ab.

Garantiert Akustik Bluesgitarre Lernen

Andi Saitenhieb



Ob Delta Blues, Country Blues, Ragtime oder Boogie Woogie: **GARANTIERT AKUSTIK BLUESGITARRE LERNEN** gibt einen fundierten Einblick in den **akustischen Blues**. Schritt für Schritt führt das Buch dich vom **Steady Bass & Walking Bass**, über **Riffs & Licks**, **Intros & Endings** in **Strumming- & Fingerpickingtechnik** bis zum **Akustik Blues-Arrangement** bekannter Original Blues-Songs

für dein Repertoire. Dabei lassen sich die einzelnen Blues-Bausteine individuell zusammenstellen. Der Anhang enthält nützliche **Tipps & Informationen** u.a. zu den wichtigsten ‚Blues-Schemata‘ und zum richtigen Üben.



Alfred Music
LEARN • TEACH • PLAY
alfred.com



MUSIC STORE



Order here

professional



FURCH YELLOW GC CR

Elektroakustische Westerngitarre, vollmassiv, Zederndecke, Palisanderkorpus, Ebenholzgriffbrett, Tonabnehmersystem.
GIT0053628-000



2.499€

Taylor
QUALITY GUITARS

TAYLOR

BUILDER'S EDITION 914CE

Vollmassive Taylor Grand Auditorium mit Cutaway, Armrest, Sinker-Redwood-Decke, V-Class-Bracing, Tonabnehmer & Koffer.

GIT0061438-000



6.999€

Gibson
Acoustic

NEW!

3.199€

GIBSON

J-45 STANDARD

EBONY GLOSS

Vollmassive Westerngitarre in Round-Shoulder-Bauform mit Sitka-Fichtendecke, Mahagonikorpus, Tonabnehmer und Case
GIT0061852-000



Martin & Co.
EST. 1833

4.999€

MARTIN GUITARS

000-28EC ERIC CLAPTON

Decke aus massiver Sitka-Fichte, Boden und Zargen aus massivem Palisander, Hartholz-Hals mit Ebenholz-Griffbrett.

GIT0000230-001



Lakewood

3.195€

LAKEWOOD M-32 CP

Grand Concert Westerngitarre mit rundem Cutaway, massive europäische AAA Fichtendecke, Boden & Zargen aus massivem Palisander, Ebenholzgriffbrett, inkl. Case.

GIT0062295-000



0% Finanzierung!
BIS ZU 20 MONATE LAUFZEIT
0% EFFEKTIVER JAHRESZINS

** Ab 250 Euro Kaufsumme, Finanzierung über unsere Hausbank. Alle Infos zu Finanzierungen auf: www.musicstore.de Oder rufen Sie uns an! 0221 8884 -3000 Fax: 0221 8884 -3099 KEINE WEITEREN KOSTEN

MUSIC STORE professional GmbH • ISTANBULSTRASSE 22-26 • 51103 KÖLN • +49 221 8884-0

Fame
www.fame-guitars.de

TOPSELLER!

**FAME
MAPLE DELUXE**

Westergitarre, vollmassiv,
Grand Auditorium, Cutaway,
Fichtendecke, Ahornkorpus,
Ebenholzgriffbrett, Tonab-
nehmersystem..
GIT0056526-000

849€

VOLLMASSIV!

NEW!

599€

**FAME
PETER MAFFAY
SIGNATURE BLACK STONE**

Grand Auditorium Signature
Westergitarre mit Cutaway,
massiver Fichtendecke, Ton-
abnehmersystem & mattes
Black Stone Finish.

GIT0061499-002

VOLLMASSIV!

**FAME
ARTIST PRO CUSTOM**
Elektroakustische Westergitarre in Grand-Auditorium-Bauform mit vollmassiver Fichtendecke und Korpus aus massivem Palisander.

GIT0060072-000

888€

VOLLMASSIV!

TOPSELLER!

FAME KOA DELUXE

Vollmassive Westergitarre in Grand Auditorium Bauform mit Koa-Korpus, Armrest, Ebenholzgriffbrett & Tonabnehmersystem.

GIT0048039-000

* Unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers. Änderungen und Druckfehler vorbehalten!

Bestellservice: +49 221 8884 -1510 • gitarre@musicstore.de

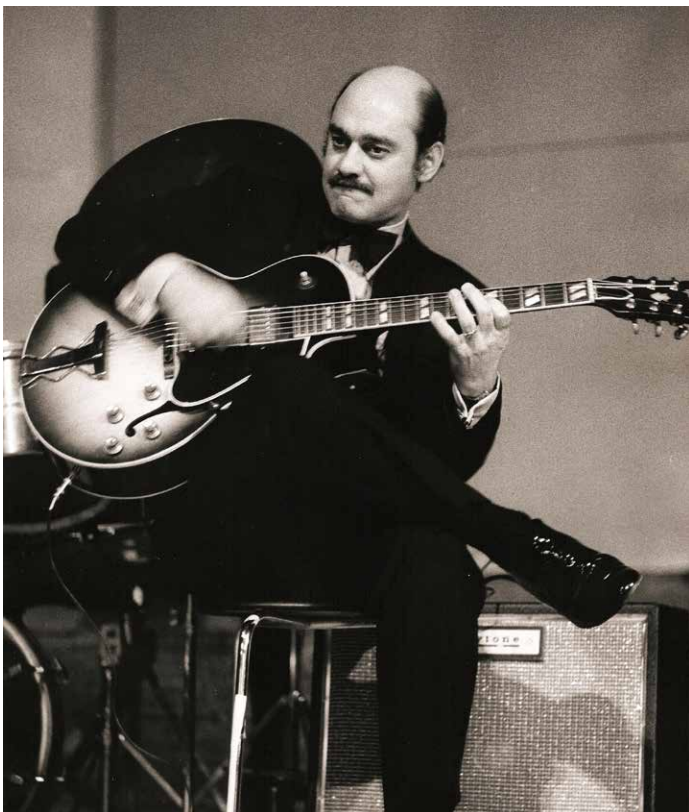
**Tagesaktuelle Preise
unter www.musicstore.de**

Jazz-Guitar History Teil 3:

BEBOP UND HARDBOP

Joe Pass und Kenny Burrell sind weitere Gitarren-Größen der Jazz-Historie, die man kennen sollte. Und deren Musik man natürlich gehört haben muss – denn sie haben die Welt der Jazzgitarre maßgeblich mitgeprägt.

FOTO: CC-BY-SA WIKIMEDIA-COMMONS



Joe Pass

FOTO: PR



Kenny Burrell

Joe Pass: Plektrum-Virtuose und Wegbereiter der Jazz-Fingerstyle-Sologitarre

Geboren 1929 in New Brunswick, New Jersey als Sohn der Familie Passalacqua, kam Pass bereits im Kindesalter mit Musik in Berührung. Mit neun Jahren erhielt er seine erste Gitarre und begann, autodidaktisch zu spielen. Sein Vater trieb ihn mit großer Strenge dazu, täglich sechs Stunden Gitarre zu üben, weil er das Talent von Joe erkannte und der Überzeugung war, dass es für seinen Sohn eine Chance war, dem drohenden Steelworker-Armutsleben zu entfliehen.

Beeindruckt von Jazzgrößen wie Charlie Parker und Django Reinhardt entwickelte Joe schnell eine Leidenschaft für improvisierte

Musik. Er besaß schon sehr früh eine unglaublich virtuose Technik mit dem Plektrum (das er in zwei Hälften teilte und nur die Spitze verwendete). Er konnte spontan Bebop-Linien auf der Gitarre erfinden, und er verfügte über ein schier unersättliches Repertoire an Möglichkeiten.

Als die Kontrolle des strengen Vaters wegfiel, fiel Joe in dieselbe Falle wie unzählige Musiker seiner Zeit: Er wurde drogensüchtig. Später sagte er darüber: „That were twelve lost years.“ Seine Rettung war ein Aufenthalt in der Drogenrehabilitationseinrichtung Synanon, in die er Ende 1960 eingewiesen wurde. Dort entstand mit hervorragenden Musikerkollegen gleichen Schicksals die berühmte Aufnahme ‚Sounds of Synanon‘, die die Fähigkeiten von Pass deutlich zeigt. Mit einer neuen, positiven

Einstellung zum Leben gelang es ihm schon kurz danach, einige auch heute noch wegweisende Aufnahmen wie ‚Catch Me!‘ und ‚For Django‘ einzuspielen.

Den Durchbruch erreichte Pass sicherlich mit seinen ‚Virtuoso‘-Alben, bei denen er unbegleitet auf nur einer Gitarre eine bis heute unerreichte Meisterschaft der improvisierten Solo-Jazzgitarre definierte. Wer sich mit Solo-Arrangements von Jazzstandards befasst, kommt an Joe Pass nicht vorbei. Und er arrangierte nicht, er spielte die Stücke jedes Mal anders, wobei ihm sein schier endloser Ideenreichtum zugutekam. Joe war auch ein fantastischer Begleiter, der das Comping (oft mit Walking-Bass unterlegt) meisterhaft beherrschte. Diese Fähigkeit ermöglichte ihm, im Duo mit der Sängerin Ella Fitzgerald Maßstäbe für die Kunstform „Gitarre und Gesang“ zu setzen.

Ein Hinweis vom Autor dieser Zeilen: Joe Pass war auch ein sehr guter Lehrer. Ich habe ihn im Jahr 1988 kennengelernt und durfte in Hamburg bei ihm Privatunterricht nehmen. Seine Methode war: Er ließ mich spielen (allein und mit ihm im Duo) und unterbrach mich, wenn er spürte, dass ich nicht ganz unter Kontrolle hatte, was ich gerade tat. Er sagte dann „try this ...“ und unterbreitete mir jeweils perfekte Lösungen für die Stellen, an denen ich stockte. Auf diese Weise quasi aus erster Hand die Geheimnisse der Improvisation vermittelt zu bekommen, war jedes Mal ein unvergessliches Erlebnis.

Das Werk von Joe Pass ist glücklicherweise sehr gut dokumentiert. Es gibt jede Menge Alben und haufenweise YouTube-Videos, sodass seine Musik auch nach seinem Tod (1994) weiterlebt.

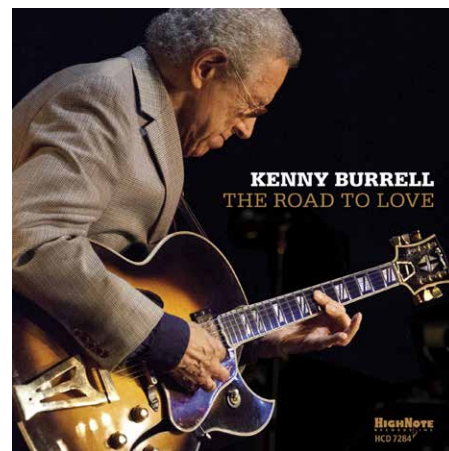
Kenny Burrell: der Swing-Gigant

Im Gegensatz zu seinen Altersgenossen Montgomery, Pass und Kessel lebt Kenny Burrell noch; er ist mittlerweile 93 Jahre alt. Er gilt als einer der führenden Vertreter des Straight-Ahead-Jazz, dessen subtiler und melodischer Stil, der auf Bebop und Blues basiert, ihn ab Mitte der 1950er-Jahre zu einem gefragten Sideman machte – und bis heute zu einem Maßstab für viele Jazzgitarristen. Der aus Detroit stammende Burrell begann mit zwölf Jahren, Gitarre zu spielen und geriet schnell unter den Einfluss von Künstlern wie Charlie Christian, Django Reinhardt, Oscar Moore, T-Bone Walker und Muddy Waters. Umgeben von der lebendigen Jazz- und

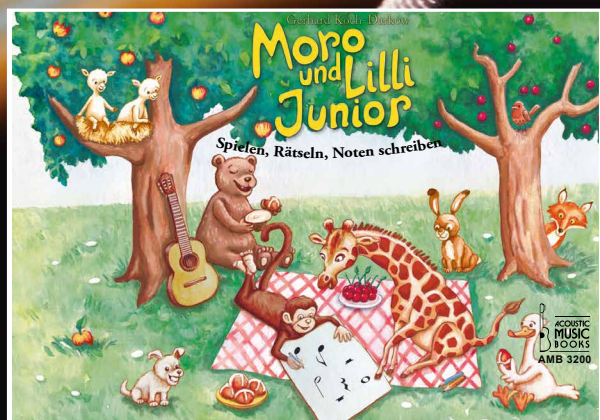
Bluesszene Detroit's begann Burrell, in der ganzen Stadt Konzerte zu spielen. Zu seinen Freunden und Band-Kollegen zählten der Pianist Tommy Flanagan, die Saxophonisten Pepper Adams und Yusef Lateef und der Schlagzeuger Elvin Jones. 1951 gab Burrell sein Plattendebüt bei einer Combo-Session, bei der neben dem Trompeter Dizzy Gillespie auch der Saxophonist John Coltrane, der Vibraphonist Milt Jackson und der Bassist Percy Heath mitwirkten.

Obwohl er zu den besten professionellen Jazzmusikern seiner Zeit zählte, setzte Burrell seinen Privatunterricht bei dem renommierten klassischen Gitarristen Joe Fava fort. Nach einem Studium der Musikkomposition und -theorie wurde Burrell für eine sechsmo-natige Tournee mit dem Trio des Pianisten Oscar Peterson engagiert. 1956 zogen Burrell und Flanagan nach New York City und wurden zu zwei der gefragtesten Sidemen der Stadt. Sie traten bei Konzerten mit Größen wie den Sängern Tony Bennett und Lena Horne auf, spielten in Broadway-Orchestern und machten Aufnahmen mit legendären Musikern, etwa John Coltrane, Trompeter Kenny Dorham, Organist Jimmy Smith, Sängerin Billie Holiday und viele andere. Burrell ist auf zahllosen Produktionen zu hören, darunter finden sich so bemerkenswerte Alben wie 'The Cats' (1957) mit Coltrane, 'Midnight Blue' (1963) mit dem Saxophonisten Stanley Turrentine, 'Guitar Forms' (1965) mit Arrangements von Gil Evans und 'Blues – The Common Ground' (1968).

Als engagierter Pädagoge lehrte Burrell an renommierten Musikhochschulen und gab

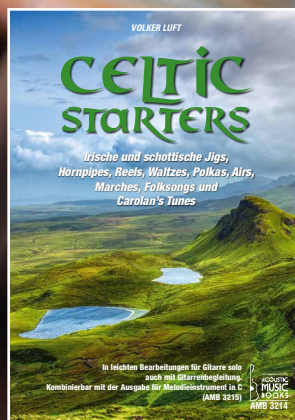


Workshops auf der ganzen Welt. Seine Lehrmethoden und sein musikalisches Wissen inspirierten unzählige junge Gitarristen und trugen zur Weiterentwicklung der Jazzgitarre bei. Ab 1971 leitete Burrell verschiedene College-Seminare, darunter den ersten regulären Kurs in den USA über die Musik des Komponisten, Pianisten und Bandleaders Duke Ellington. Er trat in den 1980er- und 1990er Jahren weiterhin auf, machte Aufnahmen und unterrichtete und veröffentlichte mehrere Alben. Seinen 75. Geburtstag feierte er 2006 mit der Aufnahme eines Live-Albums, das ein Jahr später unter dem Titel '75th Birthday Bash Live!' veröffentlicht wurde. Burrells Spieltechnik zeichnet sich durch mühelose Präzision, warmen Ton und bluesige Phrasierung aus. Seine Fähigkeit, eingängige Melodien zu erschaffen und gleichzeitig über komplexe Harmonien zu improvisieren, ist einzigartig. ■



Gerhard Koch-Darkow
Moro und Lilli Junior
Spielen, Rätseln, Noten schreiben

Das kreative Begleitheft zu jeder Kindergitarrenschele. Spielerisch und unterhaltsam lernen die jungen Gitarristen ihr Instrument und musikalische Grundlagen kennen und üben das Notenschreiben.
DIN A4, quer 112 Seiten
AMB 3200 - 19,90 €



Volker Luft
Celtic Starters

Irische und schottische Jigs, Hornpipes, Reels, Polkas, Airs, Marches, Folksongs und Carolan's Tunes. - Klangvolle, leicht zu spielende Bearbeitungen für Gitarre (Noten und TABs) mit Begleitrhythmen u. Picking Patterns, auch mit Gitarrenbegleitung. Kombinierbar mit der Ausgabe für Melodieinstrument in C (AMB 3215)

Noten und TABs, 80 Seiten
AMB 3214 - 22,90 €



Norbert Roschauer
Simple Blues

Workshop für den Einstieg in die Bluesgitarre. 20 einfache Solostücke mit Vorübungen und Ausführungshinweisen. Die wichtigsten Tonarten und Spieltechniken.

Noten und TABs, 124 Seiten
Tonaufnahmen über QR-Codes
AMB 3205 - 24,90 €

**ZUM GREIFEN
NAH!**
ACOUSTIC MUSIC BOOKS



Acoustic Music Books
Brommstraße 64
D-26384 Wilhelmshaven
Tel. 0 44 21-9 83 93 70
Fax: 0 44 21-9 83 93 01
E-Mail: info@acoustic-music-books.de
www.acoustic-music-books.de

EINFACH ÜBERWÄLTIGEND

Marcin • Mit 24 schon eine Marke. Selbstbewusst auf den bloßen Vornamen reduziert.

Mit dem Nischenprodukt Akustikgitarrenmusik beim Major-Label gelandet. In aufwendig gestylten YouTube-Videos auch als Person wirkungsvoll in Szene gesetzt.

Und Marcins Gitarrenspiel?

Es ist schlicht und einfach überwältigend.

Bei diesem jungen Polen wäre man nach wenigen Minuten Musik nicht einmal mehr verblüfft, wenn er nun auch noch verschiedenfarbige Funken aus dem Griffbrett schlägt. Gewaltige Bögen aus Sound, stille Poesie auf Saiten und perkussives Spiel – das alles bietet er jetzt schon, neben einem Tapping Marke geölter Blitz und dabei genauso klar und laut wie seine gezupften Töne. Woher schöpft dieser Wundergitarist diese schier unglaubliche Technik? Freundlich-sachlich und sehr erhellend erklärt er es – und versichert, sein Weg auf der Gitarre sei für jedermann begehbar.

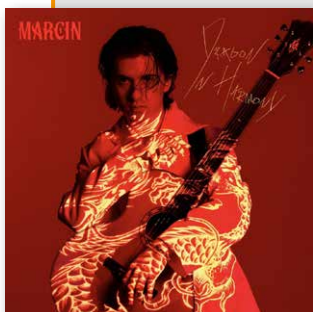
Vor den Jahren des Experimentierens seien Grundlagen gelegt worden im traditionellen klassischen Gitarrenunterricht, der für ihn mit zehn Jahren begann: Ein exzentrischer Lehrer „half mir, die Essenz der Gitarre zu



FOTO: PR

Stille Poesie und gewaltige Klangkaskaden: Marcin

AKTUELLE PRODUKTION



Marcin: Dragon In Harmony (2024, Masterworks/Sony)

Marcins hilfreiche Technik-Erklärungen bereiten niemanden wirklich vor auf die emotionale Wucht und epische Breite seiner Musik. Von Mozart bis Justin Timberlake, von Miles Davis bis Nirvana: Marcins künstlerische Vision scheint so grenzenlos wie seine atemberaubende Spieltechnik. Großes Drama trifft auf hypnotisch schöne, superfeine Arrangements wie ‚Nardis‘, unglaubliche Tonkaskaden und intensive Percussion stehen neben der weitgehend originalgetreuen Transkription eines klassischen ‚Requiem‘. Man muss das alles vielleicht nicht einmal unbedingt mögen, um festzustellen, dass hier neue Horizonte der Gitarre aufgestoßen werden – mit Fertigkeiten und Ausdrucksmitteln, an deren Beherrschung sich Instrumentalisten der Zukunft wohl unausweichlich messen lassen müssen. *Michael Lohr*

MEDIA
Track 5 Begleit-CD

verstehen“. Nach ein paar Jahren stößt Marcin bei einem Workshop auf Flamenco, wo ein spanischer Professor ihn hört und dann unterrichtet. Doch ob Klassik oder Flamenco – mit Aufkommen der Pubertät stört es Marcin trotz erfolgreicher Teilnahme an Wettbewerben zunehmend, dass er traditionell und in kleinschrittigen Verfeinerungsver-

ONLINE INFO

www.marcinofficial.com

suchen musiziert wie tausend andere auch. Die Steelstring, die er mit 14 zu Weihnachten bekommt, ändert dann alles: „Ohne Lehrer habe ich nun ganz auf mich gestellt mit Online-Anregungen herumexperimentiert – ohne vorgegebene Struktur und Tradition, völlig konzentriert auf das, was mir liegt.“

Das sind Rhythmus und die rechte Hand des Flamenco: „Darauf basiert meine heutige Technik hauptsächlich: Klassik, Flamenco und Fingerpicking, erweitert durch perkussives Spiel, das ich liebe und zuerst bei Candyrat-Gitarristen gesehen habe. Aber sie imitieren? Nein – ich hatte ja nun schon ständig irgendetwas imitiert“, sagt der junge Saitenzauberer. Also schaut er sich punktuell Techniken ab (Bass-Drum und Snare auf dem Gitarrenkorpus, wie man tappt) – und kombiniert diese dann mit Klassik und Flamenco zu einem eigenen Stil.

Lernwilligen nimmt Marcin gleich die erste Angst: „Der Einstieg in mein Spiel ist vollkommen barrierefrei. Alles ist auf jeder handelsüblichen Gitarre ohne Spezialkonstruktionen machbar. Ich spiele zwar heute die Ibanez MRC 10, ein Signature-Modell, ausgelegt auf sehr schnelles Spiel, extrem niedrige Saitenlage und andere Beleistung für das perkussive Spiel. Aber all das sind nur Zugaben; entwickelt habe ich meinen Stil auf der billigsten Maton, die es damals gab. Man braucht auch keine Extra-Ausrüstung, keine speziellen Ausgänge oder Tonabnehmer.

Aus meiner Gitarre kommen keine sechs Kabel raus. Alles völlig akustisch und organisch – eine Kiste aus Holz, Saiten drüber, und da holt man Töne raus. Es soll so natürlich und menschlich sein wie möglich.“

Und zu Angst Nummer 2: Marcins Finger verfügen keineswegs über Bärenkräfte. „Das sichere perkussive Spiel braucht nur gute Technik. Alle denken, ich klopfe superhart auf die Gitarre, weil es laut und dynamisch klingt. Falsch! Das kommt nicht von Kraft, sondern von Anschlagswinkel und Bewegung der Hände. Ein Schlag auf die Zarge zur Imitation einer Snare klingt sehr laut – aber die Holzberührung ist nur leicht und flüchtig. Die schnelle Handbewegung produziert Lautstärke, ohne am Korpus Spuren oder gar Zerstörungen zu hinterlassen. Genauso ist auch die Kick-Drum ungefährlich, weil man für lauten Klang keine große Kraft braucht. Exzessiv über Jahre praktiziert, verursacht das höchstens eine minimale, behebbare Spur auf der Decke, vergleichbar mit der Abnutzung der Bünde nach Jahren. Stil und Technik mögen furchteinflößend aussehen, aber sie sind sehr natürlich“, sagt er.

Eine große Hilfe dabei: andere Stimmungen. „Ich liebe diese Hauptzutat zu meinem Stil und verwende Dutzende Tunings. Außer Standard spiele ich D-A-D-G-A-D und D-A-D-F-A-D, also Open D-Minor. Will ich die Dominante im Bass haben, verwende ich Open-G-Minor, also D-G-D-G-Bb-D, und für einen tiefen, schweren Klang brauche Open-C-Minor – C-G-C-Eb-G-C – oder so etwas wie C-G-C-G-C-D. Mein derzeitiges Lieblings-Tuning Marke Eigenbau nenne ich B5-Standard: B5, weil die Bass-Saiten einen B-Powerchord bilden – B-F#-B –, und Standard, weil die drei hohen Saiten im Standard bleiben, zusammen also B-F#-B-G-B-E. Ich will mir alles möglichst einfach halten; das perkussive Gitarrenspiel ist schwierig, weil da viele Linien gleichzeitig ablaufen. Die Vorteile durch Umstimmen sind toll und ermöglichen manche Dinge erst. 13er-Elixir-Saiten bringen fette, tiefe Bässe, etwa wenn ich das tiefe E runterstimme nach B, als hätte ich eine Siebensaitige. Insgesamt vergrößere ich so den Tonumfang der Gitarre enorm, was ich liebe“, fasst Marcin zusammen.

Die Lautstärke seines Tappings hat Marcin bereits Fake-Vorwürfe eingehandelt. „Mir ist das Tappen glücklicherweise immer leichtgefallen – von Anfang an,

besonders in der linken Hand“, sagt er. Die Lautstärke komme von klassischer Technik: Die richtige Handposition und die optimale Fingerkrümmung ermöglichen eine sehr hohe Bewegungsstärke, mit dem Anschlagwinkel der Finger als Schlüssel. „Viele legen die Finger beim Tappen flach – falsch! Wenn man mit den Fingern als umgedrehtes U mit der Öffnung nach unten unmittelbar vor dem Bund trifft, wird die Lautstärke fast ununterscheidbar von der eines normal gezupften Tons“, ist er überzeugt.

Das ist aber nur ein Aspekt von Marcins Technik und Stil, „die überhaupt schwierig zu erklären sind, weil darin so viele Dinge zusammenfließen. Aus Klassik, Flamenco, Jazz und Fingerstyle jeweils das, was mir entgegenkam, aber hauptsächlich aus dem Flamenco. Perkussiv nutze ich zum Beispiel ‚Gallop-Strumming‘: Die rechte Hand erzeugt eine perkussive Kreisbewegung, in den Lücken zwischen diesen perkussiven Tönen tappt man mit der linken Hand je einen Ton. Das ergibt einen Dreier- oder Triolenrhythmus, immer zwei perkussive Töne und dann der getappte Ton links erzeugen einen großen Klangwirbel mit melodischen Elementen vom Tapping. Aus der Klassik habe ich das Tremolo übernommen – ein Daumenschlag auf einer Bass-Saite, dann drei Anschläge mit den drei anderen Fingern auf der gleichen hohen Saite. Da das ansonsten selten übernommen wird, charakterisiert es mein Spiel. Das Tapping mit der rechten Hand funktioniert auch mit recht langen Nägeln wie bei mir; sie sind mit einem Gel verstärkt und brechen nicht durch Stahlsaiten. Die Fingerkrümmung geht rechts wegen der Nägel aber nicht, und ein flacher Schlag direkt vor den Bund erreicht tatsächlich nicht die gleiche Lautstärke wie links. Rechts tappt man auch eher nur mal ein Arpeggio.“

Marcins zwei Ratschläge für Anfänger: „Lern so viel von der klassischen Tradition wie möglich, denn selbst wenn das langweilig oder sinnlos erscheint, sind die Grundlagen, die man da lernt, phänomenal. Wenn man diese Basis hat, sollte man sich auf seine Originalität konzentrieren.“ Im gnadenlosen Wettbewerb hätten sich Shredding und toter Geschwindigkeitsschrei inzwischen selbst überlebt; heute – im Gegensatz zu den 1980ern bis 2010ern – seien die besten jungen Gitarristen originell und sehr unterschiedlich. „Um das Publikum anzusprechen, muss man die eigene Identität verkörpern. Die sollen dich für das mögen, was du bist, und nicht für die Technik, die du draufhast. Geschwindigkeit, Sauberkeit – darum geht es nicht, sondern darum, dass du du selbst bist.“ ■

FOTO: PR



DER GENIALE AMATEUR

Mark Knopfler • Eine Rote muss es sein. Wie Hank Marvin's Fender Stratocaster bei den Shadows. Die allerdings bleibt für den Jungen aus Newcastle 1961 doppelt unerreichbar: Mark käme nicht einmal an eine ran, wenn sie ihm jemand spendieren könnte. Sein Vater jedenfalls kann es nicht: Der muss schon bluten für das Imitat, eine (rote) Höfner, die der Zwölfjährige zu Weihnachten übergelukkig in die Arme schließt.

Doch nie mehr werden Knopfler's eine auch nur annähernd so profitable Investition tätigen wie dieses aus Liebe gestemnte Geschenk für den älteren Sohn. Der ist beim Tod des Vaters 1993 längst Multimillionär – durch seine Musik. Und Anfang 2024 werden in London 120 von Mark Knopfler's Gitarren und Amps versteigert. Alleinstellungsmerkmal: jahrelang von dessen Händen berührt worden zu sein. Gesamterlös: alle Erwartungen weit übertreffende 9 Millionen Pfund (25 Prozent gehen an wohltätige Zwecke). Gleich mehrere Instrumente spielen statt der ursprünglich veranschlagten hohen vierstelligen Summe jeweils etwa eine halbe Million ein.

Freilich würde nichts einem Mark Knopfler weniger gerecht als die Reduzierung auf Chart-Platzierungen, Verkaufszahlen, Einkünfte. Der Titel-Song von ‚Love Over Gold‘, seiner nach den anfänglich sehr realen Geldnöten der Band-Mitglieder benannten Dire Straits (übersetzt in etwa: „finanziell furchtbar klamm“) sieht im Vorrang der Liebe gegen-



FOTO: PR

Genialer Gitarrist und Erzähler empathischer Geschichten: Mark Knopfler

über Geld die Voraussetzung jeden gelungenen Lebens. Und die Liebe zur Musik lässt den 1949 geborenen Knopfler Durststrecken überwinden, bis er mit Ende 20 zu Songs und Sounds findet, die die Welt erobern.

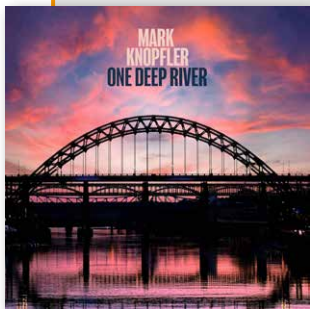
Dire Straits

Bei den 1977 gegründeten Dire Straits fesselt er unmittelbar auf drei unnachahmlich miteinander verknüpften Ebenen: Mit der (E-)Gitarre kann er mit drei lässig eingewor-

fenen Tönen betören, aber auch mit minutenlangen Soli von fast beeindruckender technischer Klarheit und unübertrefflicher Dramaturgie ganze Stadien in Ekstase versetzen. Als Lyriker verbindet er breitgefächerte, fast schon journalistische Neugier mit dem Blick moderner Kurzgeschichten-Autoren und einer zugänglichen Poesie irgendwo zwischen Shakespeare und Bob Dylan. Unverwechselbare Songs, ultrarelast wie bei J.J. Cale, in stetem Dialog zwischen dem fast hingemurmelten Gesang und dem überragend sinnlich-warmen Ton seiner mit bloßen Fingern gezupften (roten) Stratocaster, geben Millionen Hörern weltweit den Glauben an die Rockmusik zurück.

Das kompakte Material, überaus eingängig und doch von seltener Klasse auf allen Ebenen, bringt dem vollendet aus dem Nichts kommenden Multitalent dahinter dank der cineastischen Qualität seiner Songs Filmmusikaufträge ein („Local Hero“), dank unnachahmlichen Gitarrenspiels („sie mit bloßen Fingern zu zupfen hat zu tun mit Unmittelbarkeit und Seele“) Studio-Jobs von Steely

AKTUELLE PRODUKTION



Mark Knopfler: One Deep River (2024, Universal)

Die weltweite Bewunderung von zig Millionen Fans und zig Millionen auf der Bank ändern nichts daran: Mark Knopfler erlebt noch immer das höchste Glück darin, kreativ zu sein. So schüttelt er auch im 75. Lebensjahr ein gutes Dutzend neuer und unverkennbarer Folk-Rock-Songs aus dem Ärmel. Unter den unvergleichlich gut abgehängenen, entspannten und routiniert eingespielten Titeln wie zuletzt immer, aber diesmal mit deutlicher Thematik um Abschied, Rückblick und Resümee, finden sich wieder sofortige Klassiker wie der fast gospelhaft eindringliche Titel-Song.

Michael Lohr

Dan bis Bob Dylan und dank Gespür für Sound-Nuancen und Atmosphäre Produzentenaufgaben. Als Akustikgitarist macht er ganz nebenbei mit einem seiner Helden, Chet Atkins, ein bezauberndes Duo-Album auf Augenhöhe.

Band-intern verschiebt Mark Knopflers herausragende Rolle vieles. Stress und Chancenlosigkeit der eigenen Songs vertreiben seinen nicht untalentierten Bruder David aus der Gruppe (Folge: jahrzehntelange Funkstile zwischen den Brüdern), die Öffnung des ursprünglich schlank-bluesigen Sounds hin zu Pop und Rock verjagt den wunderbar Song-dienlichen Schlagzeuger Pick Withers. Inzwischen eigentlich nur noch ein um austauschbares Personal erweitertes Mark-Knopfler-Projekt füllen Dire Straits dank Monsterhits bis 1992 weltweit Fußballstadien. Als das selbst dem Chef zu groß wird, zieht er den Stecker. Nun auch nominell solo und stärker an seiner britischen Folk-Vergangenheit orientiert, kann er in Würde alt werden und weiterhin Songs für die Ewigkeit schreiben.

Empathische Song-Perlen

Stille Perlen wie ‚Prairie Wedding‘ mit einem Intro wie Filmmusik: Das dezente Geflecht der Instrumente malt unaufdringlich einen Hintergrund. Das geistige Auge sieht fast unwillkürlich eine Grassteppe, der Wind schmeckt nach Staub. Vorne tritt dann der grummelig-maulfaule Bariton ins Bild, irgendwo auf der Grenze zwischen Gesang und Sprechen. „We only knew each other by letter.“ Doch anstatt des angesichts solcher Prärieklänge in Cinemascope vermuteten Westerns folgt die fast körperlich spürbare, mit wenigen Pinselstrichen in Wort und Musik skizzierte Einsamkeit und Unsicherheit des armen Farmers, der die per Briefkontakt gefundene Ehefrau, eine absolute Schönheit, am Bahnhof erstmals sieht und sich nun fragt, ob sie wirklich ein Paar oder bloß in einem rein praktischen Arrangement nebeneinander her leben werden. Und da gibt es dann noch die einsame Klasse des lakonischen ‚Hill Farmer’s Blues‘, des fast hymnischen ‚Sailing To Philadelphia‘ oder des wehmütigen ‚A Place We Used To Live‘ – und zahlloser anderer Songs von typischer Knopfler-Thematik.

Wie im Fall der tollen Dixieland-Amateur-Band, der niemand zuhört (‚Sultans Of Swing‘), berühren ihn die einfachen Leute, die versuchen, würdevoll und sinnvoll zu leben – und das tragische Scheitern derer, die es scheinbar geschafft haben (‚Back To Tupé



FOTO: PR

lo‘ thematisiert den vom raffgierig-verlogenen Manager in Dutzenden lächerlicher Filmchen ausgequetschten Elvis). Anscheinend hat Knopfler Mitmenschlichkeit und Empathie von Vater Erwin geerbt, der als junger Sozialist und ungarischer Jude gerade noch vor Beginn des Zweiten Weltkriegs nach England entkommen war – ein England, das der Sohn später bewusst ebenso

in Songs mythisieren wird, wie es dessen geliebte amerikanische Lieder mit US-Schauplätzen üblicherweise tun: das nasskalten Hafenviertel von Newcastle (‚Down The Waterline‘), den ebenfalls dortigen Rummelplatz der sogenannten „Spanish City“, wo immer der Rock’n’Roll läuft, der Knopfler packt (‚Tunnel Of Love‘), die Läden Londons (‚Walking In The Wild West End‘).

Reso-Guitar

Letzterer Song erwähnt beiläufig der Kauf eines Tonabnehmers für seine Steel-Guitar – genau jene, die den Song so silbrig wie auch ‚Water Of Love‘ begleitet. Zwei Jahre später reüssiert jene 1937er-National, die Knopfler seit seinem Folk-Blues-Duo (Duo-lan String Pickers) mit Steve Phillips in Leeds besitzt, im ikonischen Intro zu ‚Romeo & Juliet‘ (eine pubertär auftrumpfende Julia veräppelt ihren verzweifelten Liebhaber). 1985 schreibt das großformatig abgebildete Instrument als Cover-Motiv des epochalen Multimillionen-Sellers ‚Brothers In Arms‘ dann Gitarrengeschichte: Die eben noch lediglich unter versprengten Bluesern geschätzten Resonatorgitarren sind plötzlich wieder angesagt. 1989 starten National Resophonic Guitars in Kalifornien nach Jahrzehnten wieder die Produktion der heute für Spitzenpreise gehandelten Instrumente, und für Knopflers fast 90 Jahre

ONLINE INFO

www.markknopfler.com

altes Schätzchen bekäme man heute wohl ein bescheidenes Häuschen.

Von dieser Akustischen übernimmt er irgendwann in den 70ern die Zupftechnik mit bloßen Fingern für die E-Gitarre, weil ihn der ständige Wechsel zum Plektrum und zurück nervt. Ergebnis: sein einmaliger elektrischer Sound, mühelos voll, leuchtend, hauchzart perkussiv. Elogen dafür wehrt der weltweit bewunderte Gitarrenvirtuose entschieden ab: „Ich bin kein Musiker.“ Musiker sind für ihn die studierten Kollegen mit fantastischen Fähigkeiten in seinen Live-Bands. Doch nicht sie haben die Stadionhymne von Newcastle United komponiert – das Instrumental ‚Going Home‘ aus ‚Local Hero‘. Und nicht aus ihren Federn stammen die in Stein gemeißelten Song-Zeilen am Ort der einstigen „Spanish City“ bei Newcastle: „Girl, it looks so pretty to me like it always did / like the Spanish City to me when we were kids.“

Am 12. August 2024 wurde der geniale Amateur, das unfassbare Multitalent Mark Knopfler, 75 Jahre alt. Seine Gitarrenauktion war tatsächlich Teil eines allmählichen Rückzugs. Er hat angekündigt, nicht mehr live aufzutreten. ■

AKUSTIK
Gitarre
präsentiert

KULTOPOLIS
ARTISTS & MORE

TOMMY EMMANUEL LIVE 2024

WITH SPECIAL GUEST:
MIKE DAWES



29.10.2024 Hannover Pavillon am Raschplatz
30.10.2024 Hamburg Fabrik
31.10.2024 Bergheim Medio.Rhein.Erft
2.11.2024 Fulda Orangerie
3.11.2024 Regensburg Audimax
4.11.2024 Stuttgart Theaterhaus
5.11.2024 München Isarphilharmonie

Tickets: www.kultopolis.com

MELODISCH, MODERN, SOUVERÄN

Christian Rosenau · Warum ist der Mann kein Liedermacher geworden? Wenn doch jemand so einfallsreich und so gut Gitarre spielt wie er, so wunderbar Sängerinnen begleitet und dann auch noch gleichzeitig Auszeichnungen einheimst für die Qualität seiner seriös bis edel verlegten Lyrikbände, dann müsste das doch eigentlich naheliegen: großartige Texte zu verbinden mit einzigartiger Musik.

MEDIA
Track 6 Begleit-CD

Nein, sagt Christian Rosenau und winkt ab. Er will diese beiden Aktivitäten auch weiterhin streng getrennt voneinander ausüben („auch wenn die beiden Dinge sich bestimmt einst im Kindesalter gegenseitig befruchtet haben“).

Zum einen liegt ihm das Singen in permanenter Führungs- und Hauptrolle gar nicht; und zum anderen verlaufen die Bilder-, Gedanken- und Klangfasern seines poetischen Wirkens für ihn völlig anders, als es die kompakten Strukturen von Songs erfordern würden. Beiden kreativen Adern gemeinsam aber ist bei ihm das Bedürfnis, sich selbst zu überraschen und dadurch zu Ergebnissen zu gelangen, in denen nachher Gedanken stehen, auf die man ohne die schöpferisch-spielerisch-assoziativen Umwege nie gekommen wäre.

Und es sollen Klanggemälde von einer atmosphärischen Färbung entstehen, deren Ursprung ihm selbst letztlich verborgen bleibt: In anderen Projekten als Musik-AG-Leiter an einem Gymnasium, als Gitarrist einer Progressive-Metal-Band, als jazziger Begleiter einer Sängerin und als sensibler Klangmaler

neben einer Chansonette mag er stets recht genau wissen, was er tut. Doch wenn es um seine Eigenkompositionen für die Steelstring geht, „kann ich nicht sagen, wo meine Musik eigentlich herkommt“. Hier gleitet er einfach rein und orientiert sich hemdsärmelig an Song-Strukturen aus Pop und Rock oder Elementen wie Bass-Riffs. „Strukturen, die mir unbewusst bekannt sind, tauchen nun durch unbewusstes Zugreifen darauf wieder auf“, sagt Rosenau.

Die Selbstverblüffung kommt dabei vorwiegend zustande durch fast permanente Vermeidung von Standard-Tuning: „Da würde ich zu stereotypen Wendungen neigen, da versetzt mich nichts ins Staunen“, erklärt der Gitarrist. Das Umstimmen durchbreche diese Gewohnheitsbarriere: „Ich probiere verschiedene Tunings aus, und dann sind die Karten völlig neu gemischt; es ist praktisch kein üblicher Akkord mehr möglich, jedenfalls nicht spontan. Die Klänge überraschen mich.“ Dennoch lässt er sich nicht einfach nur im neuen Wohl- oder Reizklang treiben. Christian Rosenau hat auch da klare Prioritäten: „Als Erstes kommt die Melodie; sie muss klar da sein, denn sie spielt für mich die wich-

tigste Rolle. Ich bin da ziemlich Old-School, ich will Musik immer nachsingen können.“ Als Zweites folgt der Bass. Als Drittes erst kümmert er sich um die Abläufe dazwischen. „Wenn das Zusammenkommen all dessen zu funkeln beginnt, badet man in Klang“, findet er ein treffendes Bild.

Und ein solches Erlebnis ist auch dem Hörer von Rosenaus Album beschieden. Zunächst eher rasant, perkussiv und mit viel Groove gestartet, bietet das Werk nach und nach immer neue rhythmische Facetten („Ramba Samba“), schön verwobene Motive, poetische Zwischentöne und stimmungsvolle Melodien eines schier unerschöpflichen und technisch souveränen Zauberers, Tüftlers und Könners. Gespielt auf einer Cuntz und einer Lakewood. Rosenau hat bisher einigermaßen unerkannt in der fränkischen Provinz gewirkt – doch nun erweist er sich alles andere als provinziell. ■

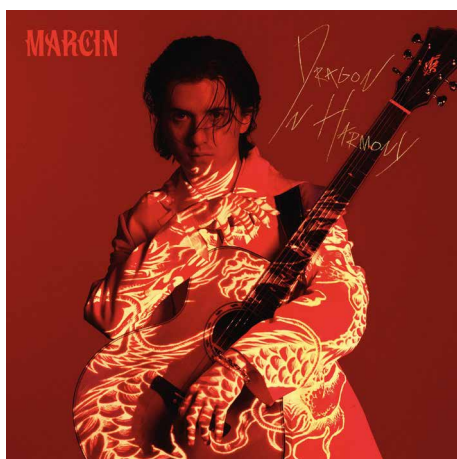
CD

Christian Rosenau – Makramee (2024, Timezone)

ONLINE INFO

christianrosenau.com

Mehr als Gitarre...



MARCIN DRAGON IN HARMONY

Das Debüt-Album des Gen Z-Gitarristen-Phänomens mit Special Guests TIM HENSON und ICHIKA NITO.

14 genre-übergreifende Titel in Marcins atemberaubend virtuosen Stil Gitarre zu spielen. Mit eigenen Kompositionen und Covern von "Heart-Shaped Box" bis "Cry Me a River".

erhältlich auf CD und Vinyl

31.03.25 **Stuttgart**, Wizemann Club

02.04.25 **Frankfurt**, Das Bett

03.04.25 **Köln**, Volta

05.04.25 **Hamburg**, Kent Club

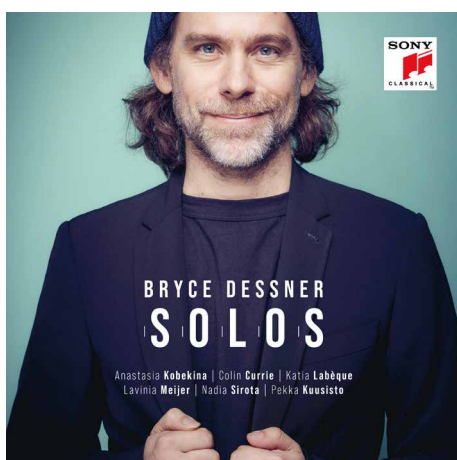
06.04.25 **Berlin**, Gretchen

07.04.25 **Wien** (A), WUK

10.04.25 **München**, Backstage Halle

14.04.25 **Zürich** (CH), Papiersaal

Tickets unter www.myticket.de



BRYCE DESSNER SOLOS

Der Komponist und Gitarrist - bekannt als Gründungsmitglied der Grammy-ausgezeichneten Rockband "The National" – hat Solo-Stücke für befreundete Musiker*Innen geschrieben und mit diesen aufgenommen.

Darunter die Cellistin ANASTASIA KOBEKINA, die Pianistin KATIA LABÈQUE und die Harfenistin LAVINIA MEIJER.

Bryce Dessner selbst ist an der Gitarre zu erleben.

erhältlich auf CD und Doppel-Vinyl

04.11.24 **Berlin**, Philharmonie

05.11.24 **Hamburg**, Elbphilharmonie

06.11.24 **Köln**, Philharmonie

Tickets unter www.kdpalme.de/tickets/

NACHTSCHWÄRMER

Pat Metheny • Neues von Pat Metheny: Es war mal wieder Zeit für ein Solo-Album ohne Overdubs. Mit ‚MoonDial‘ beschenkte der geniale Gitarrist uns und sich selbst mit einem rein akustischen Album kurz vor seinem 70. Geburtstag.



FOTO: JIMMY KATZ

Das Album ist die dritte Aufnahme (nach ‚One Quiet Night‘ von 2003 und ‚What’s It All About‘ von 2011), die er solistisch auf einer Baritongitarre eingespielt hat. Diesmal war es eine Nylonstring-Bariton.

‚MoonDial‘

Nach dem Archtop-Album ‚Dream Box‘ aus 2023 ging Pat auf eine Solo-Tour rund um die Welt – was ihn natürlich auch dazu brachte, seine über die vielen Jahre angesammelten Solo-Recordings zu reflektieren. Er erinnerte sich auch an eine Nylonstring-Baritongitarre, die Linda Manzer schon vor einigen Jahren für ihn gebaut hatte. Methenys Relation zum Baritoninstrument (in der Regel eine Quarte, manchmal auch eine Quinte tiefer

als Standard-Tuning) geht auf seine Jugendzeit in Missouri zurück, als ihm ein Nachbar das Half-Nashville-Tuning zeigte, bei dem die mittleren Saiten eine Oktave höher gestimmt sind. Das passte besonders gut zum Tonumfang der Bariton: „Dies eröffnete eine Dimension der Harmonien, die mir zuvor auf keiner herkömmlichen Gitarre zur Verfügung stand“, erinnert sich der Gitarrist.

Allerdings scheiterte der Einsatz dieser speziellen Manzer-Nylon-Bariton im Half-Nashville-Tuning zunächst an der Auswahl geeigneter Saiten. Erst als Metheny vor kurzem passende Saiten fand, „die genau den Klang erzeugen, den ich brauche, um Lindas Baritongitarre in meiner speziellen Stimmung spielbar zu machen“, gab es endlich Einsatzmöglichkeiten. „Es ist mir auf meinem Weg

ein paar Mal passiert, dass ein Instrument sofort eine ganze Palette von Ausdrucksmöglichkeiten eröffnet hat“, sagt Metheny. Als er die Manzer-Bariton endlich passend besaitet hatte, erlebte Metheny einen dieser besonderen Momente: „Plötzlich hatte ich diese neue Klangpalette unter den Fingern!“ Das war übrigens drei Tage vor Tour-Beginn!

Pat nahm die Bariton mit und spielte sie, jeden Abend ein wenig länger. „Als der erste Teil der Tour zu Ende war, machte Lindas Baritongitarre mit Nylonsaiten 20 oder 25 Minuten des Konzerts aus. Eine wunderschöne, reiche, neue Klangwelt für mich“, erzählt Metheny. So lag es nahe, in einer Tour-Pause umgehend ins Studio zu gehen und die „frische Magie“ dieses Klangerlebnisses einzufangen.

Night Music

Die Aufnahmen fanden im Winter Ende 2023 statt, meist in ruhigen Nächten. Das Repertoire besteht aus neuen Metheny-Originals – Stücken, die auf eben der Manzer-Bariton entstanden und gezielt für sie geschrieben wurden. Außerdem sind einige bearbeitete Jazz-Standards zu hören, ein Traditional („Londonderry Air“), ein Stück von Chick Corea („You're Everything“) und eines aus dem Beatles-Katalog („Here, There and Everywhere“). Pat Metheny stellt eine starke Relation der Stimmung der Aufnahmen zur klanglichen Natur des Instruments her: „Die Stimmung ist die einer ‚resonanten Kontemplation‘, diese Gitarre lässt mich in die Tiefe gehen. An einen Ort, den ich vielleicht noch nie zuvor ganz erreicht hatte“, sagt er. Er sieht die Musik als ideal zum Hören in den Nachtstunden an: „This is a dusk-to-sunrise record, hardcore mellow.“ Metheny wollte die ruhige Musik erschaffen, die er selbst gern nachts oder in den frühen Morgenstunden hören würde: „Diese Platte könnte etwas für Schlaflose oder Nachtschwärmer sein, die nach denselben Klängen, Akkorden, Stimmungen und Melodien suchen wie ich.“

70 Jahre Metheny

Am 12. August 2024 konnte Pat Metheny seinen 70. Geburtstag feiern. Eine biografisch-musikalische Schau auf sein Leben würde den hier möglichen Umfang sprengen. Doch es lohnt ein Blick aus der Vogelperspektive auf die verschiedenen Facetten seines Schaffens – als Gitarrist, als Komponist, als Bandleader. Kurz zusammengefasst: Methenys Wirken würde auch für mehrere musikalische Leben reichen.

Geboren 1954 hatte er mit zwölf erstmals eine Gitarre in der Hand. Mit 15 spielte er bereits professionell mit den lokalen Jazz-Cats in Kansas City, mit 18 war er Dozent an der University of Miami, kurz danach auch am Berklee College of Music in Boston. Seine ers-

te Platte unter eigenem Namen war „Bright Size Life“ von 1976; da hatte er schon als zweiter Gitarrist in der Band von Gary Burton gespielt und Profi-Erfahrung gesammelt. Ab jetzt kann man die verschiedenen Stränge seiner Arbeit gut verfolgen.

Die Pat Metheny Group (PMG) startete 1978 mit dem gleichnamigen Album. Die Group wurde zu seiner Ensemble-Plattform – als Gitarrist, Improvisator und als (zusammen mit Keyboarder Lyle Mays) wichtigster Stückschreiber. 2005 erschien mit „The Way Up“ die letzte Veröffentlichung dieser Band. Mit der PMG erschuf der Gitarrist einen ganz eigenen Fusion-Stil, dessen Einflüsse man zwar benennen kann, der sich aber einer einfachen Kategorisierung widersetzt. Im Lauf der Jahre wurden die PMG-Kompositionen immer großformatiger und komplexer.

Kleiner Exkurs: Pat Metheny ist einer der höchstdekorierten Musiker der Gegenwart, er kann drei goldene Alben vorweisen sowie 20 Grammy-Awards; zudem ist er der einzige Grammy-Gewinner überhaupt, der in zehn verschiedenen Kategorien ausgezeichnet wurde.

Neben der PMG spielte er immer wieder in kleinen Settings: solo (zum Beispiel die bereits erwähnten drei Bariton-CDs), in Duos (etwa mit Lyle Mays, mit Bassist Charlie Haden oder mit Gitarrenkollege Jim Hall), in Trio- und Quartett-Besetzungen. Dabei sind auch fast schon klassisch anmutende Straight-Ahead-Jazz-Aufnahmen, zu dritt mit Schlagzeug und Bass, manchmal zu viert mit zusätzlichem Saxophonisten wie Michael Brecker. Auch als Jazz-Sideman ist er auf vielen Projekten befreundeter Musiker zu hören.

Die meisten Hörer und Fans verbinden mit der Musik Pat Methenys eine gewisse grundsätzliche Klangschröheit und Melodiösität. Aber er hat auch eine experimentelle Seite, zu hören etwa auf „Zero Tolerance For Silence“, einem eher geräuschhaften Album, das sich ganz sicher nicht mit der vielbeschworenen Klangschröheit in die Gehörgänge schleicht, sondern das stellenweise verzerrt und mit der Nachdrücklichkeit eines Presslufthammers die Trommelfelle massiert. Auch Ausflüge in die Avantgarde und den Free-Jazz sind ihm nicht fremd. Es dürfte wohl niemand sonst geben, der an einem Tag die Melodienseligkeit der Pat Metheny Group ausspielt und am nächsten Tag strengen Free-Jazz mit Ornette Coleman zelebriert. Zu hören etwa auf „Song X“ (1986) oder in einer Zusammenarbeit mit Derek Bailey („Sign of 4“).

Eine weitere Seite von Pat Metheny ist sein Wirken als Komponist und Interpret von Filmmusik; bekannt sind etwa Movie-Soundtracks zu „The Falcon and the Snowman“ (1985) oder „A Map of the World“ (1999). Erstgenann-

HÖREMPFEHLUNGEN (Auswahl)

New Chautauqua (1979)
As Falls Wichita, So Falls Wichita Falls (1981)
Secret Story (1992)
Beyond the Missouri Sky (1997)
One Quiet Night (2003)
What's It All About (2011)
Road To The Sun (2021)
Dream Box (2023)
MoonDial (2024)

ONLINE INFO

www.patmetheny.com

ter Soundtrack enthielt mit dem Song „This is not America“ eine Zusammenarbeit mit David Bowie, die zu einem veritablen Pop-Hit für Pat Metheny wurde. Klanglich zeigt sich eine Vorliebe auch für orchestrale Instrumentierungen, die in seinem Solo-Album „Secret Story“ (1992) einen beeindruckenden vorläufigen Höhepunkt fand. In dieser Richtung ist auch die 2020er-Produktion „From This Place“ zu verorten – mit Jazzquartett plus dem Hollywood Studio Symphony Orchestra.

Als wäre all dies noch nicht genug, gibt es auch noch Ausflüge in der Welt der mechanischen Musik und der Minimal-Music. Pat spielte etwa Steve Reichs „Electric Counterpoint“ ein. Und er ließ sich für sein Orchestrion-Projekt eine ganze Reihe selbstspielender mechanischer Instrumente bauen, mit denen er mit seiner Archtop in Dialog trat und die er teilweise live per Midi steuerte.

Wer seine Arbeit verfolgt, wird auch als kundiger Hörer und Beobachter unweigerlich immer wieder überrascht. Beispielsweise im Jahr 2021: Da erschien „Road to the Sun“, ein Album mit Metheny-Werken für klassische Gitarre, genauer für Gitarren-Quartett (eingespielt vom Los Angeles Guitar Quartet) und solistisch (eingespielt von Jason Vieaux).

Auf „Dream Box“ (2023) spielte Pat wieder allein beziehungsweise mit sich selbst im Duo, Instrumentierung und Thema dieser Aufnahme waren eine Reihe spezieller Archtop-Gitarren. Das wäre ebenfalls noch als Alleinstellungsmerkmal zu betrachten: seine Vielfalt und teilweise Einzigartigkeit bei der Wahl der Instrumente. Metheny spielt extrem viele verschiedene Gitarren, akustisch wie elektrisch, mit Nylon- und mit Stahlsaiten, Synth-Guitar, zwölfsaitige, diverse Baritons. Sein frühes Markenzeichen-Instrument war eine alte blonde Gibson ES-175, die von einer Ibanez Pat-Metheny-Signature-Archtop abgelöst wurde. Seine berühmte Picasso-Guitar hat in Summe 42 (!) Saiten, die kanadische Gitarrenbauerin Linda Manzer hat überdies eine Sopran- und eine akustische Sitar-Gitarre für ihn gebaut.

Happy Birthday, dear Pat, and thank you for all the music! ■

FOTO: PR



GLÜCKSPROFI

Tommy Emmanuel • Er kann es auch ganz naturwissenschaftlich betrachten: „Ich habe diesen biologischen Drang. Ich muss einfach spielen, muss Musik machen. Im besten Stil, den ich erreichen kann, für mich wie auch für das Publikum“, sagt Tommy Emmanuel. Danach wird es spiritueller: „Irgendetwas Gutes passiert dann. Ich weiß nicht, wieso ich meine Mission im Leben so früh gefunden und nie wieder für einen Augenblick hinterfragt habe.“

Tommy Emmanuel ist in der Tat als Kind schon als professioneller Musiker – mit der ganzen Familie – in Australien unterwegs. Dass die Behörden damals die Show unterbinden, damit die Sprösslinge eine ihnen zustehende Kindheit mit regelmäßiger Beschulung, festem Wohnsitz und ausreichend Gelegenheit zum zweckfreien Spielen bekommen, dürfte juristisch so unbestreitbar richtig gewesen sein wie in diesem speziellen Fall eher verfehlt. Denn als Kinderarbeit hat der Junge das keine Sekunde empfunden. Auch fast 60 Jahre später sieht der Gitarrist sein Metier noch immer als sein unversiegbares Lebenselixier: „Ich bin dankbar, dass ich mich immer noch weiterentwickle. Das hält mich frisch. Ich stehe jeden Morgen mit Freude auf und trete so auch auf die Bühne. Ich weiß, dass das Universum mir alles geben wird, was ich brauche.“

Freilich ist es auf der Bühne allein mit Liebe und galaktischer Zuversicht keineswegs getan. Im Gegenteil. Gerade Tommy Emmanuel ist ein Beispiel für zutiefst verinnerlichte Professionalität vom Kopf bis in die Zehenspitzen. „Ich bin ein Dienstleister für das Publikum; meine Aufgabe ist es, die Menschen in meinen Konzerten glücklich zu machen. Wenn man so will, biete ich Unterhaltung – aber in Wirklichkeit läuft da etwas viel Tieferes ab“, sagt er.

Bevor sich dieses Tiefgründige aber einstellen kann, sind – wessen sich kaum jemand bewusster sein dürfte als Tommy Emmanuel – eine ganze Reihe banaler Vorbereitungen zu tätigen. Er hat grundsätzlich immer Werkzeug dabei, um unterwegs die Saitenlage zu verändern, je nach den Umständen. Gerät die Gitarre bei Ankunft vor Ort in deutlich kältere Temperaturen, „hocken vielleicht die Saiten auf den Bündlen, und man muss am Hals etwas nachgeben“. Doch das ist längst nicht alles. Die Klinkenbuchse seines Maton-Pickups wechselt Emmanuel einmal im Jahr aus, weil sie diesen ständigen Belastungen ausgesetzt ist auf der Bühne, und überhaupt checkt er

an seinem ganzen Equipment Schrauben, Muttern und Anschlüsse regelmäßig durch. „Man muss seine Ausrüstung kennen; wer viel Equipment mit auf Tour nimmt, der sollte besser wissen, wie man es wartet und repariert“, ist er überzeugt. Dabei sieht er sich im Vergleich noch als Minimalist: „Ich habe nicht die geringste Ahnung von dem komplexen Pedalboard, das Mike Dawes sich zusammengestellt hat und verwendet.“

Weiterhin gibt es für ihn Grundsätzliches, das man wissen sollte über das Medium Musik. „Man muss berücksichtigen, dass Instrumente Frequenzen ausstrahlen. Wenn man mit anderen zusammenspielt, darf man nicht auf deren Frequenzen rumtrampeln, sondern muss ihnen aus dem Weg gehen, sonst löschen sie sich ge-“



*Virtuosität und Entertainment:
Tommy Emmanuel*

FOTO: ALESSIA GAFKIN



FOTO: SIMONE CECCHETTI

ONLINE INFO

tommyemmanuel.com

finden und drittens das Gefundene dann mit jeder Faser seines Herzens verfolgen.“

Wer Tommy Emmanuel jemals im Konzert erlebt hat, weiß, dass da einer alles gefunden hat. „Ich bestreite meinen Lebensunterhalt damit, dass ich tue, was ich liebe.“ So steckt er (früher) selbstmörderische 300 Auftritte pro Jahr weg (und heute mit um die 200 immer noch bedenklich viele). Mindestens zwei Stunden unvorstellbares gitarristisches Brillantfeuerwerk in Fingerstyle und Flatpicking, gefühlvolle Balladen und umwerfender Humor sorgen bei ihm selbst und beim Publikum für etwas Tieferes als Unterhaltung: für Glück.

Beim perkussiven Spiel sieht man Späne seiner Gitarre fliegen im Scheinwerferlicht; sie ist ihm letztlich nur Mittel zum Zweck. Seine drei Tunings auf drei mitgebrachten Gitarren (Standard beziehungsweise Drop-D, DGDG-BE sowie alles einen Ton tiefer für Balladen mit viel Sustain) dienen ebenfalls hauptsächlich dazu, den Zuhörern zwischenzeitliche Abwechslung zu bieten, nämlich vom Standard-Sound. „Bei noch mehr Tunings müsste ich Bühnenzeit verschwenden mit Umstimmen, was ich unprofessionell fände; die Leute im Saal haben ihr Geld schließlich nicht dafür bezahlt, um jemandem beim Stimmen zuzusehen. Man sollte auf der Bühne seine Arbeit sauber erledigen – aber vielleicht bin ich da ja nur altmodisch.“ ■



FOTO: SIMONE CECCHETTI

genseitig.“ Auch deshalb muss man seine jeweilige Rolle kennen und annehmen: „Als Begleiter bewege ich mich in anderen Gefilden als der Solist, halte mich zurück und hoffe, ich kann etwas dazugeben zur Musik“, sagt Tommy Emmanuel. Deren Auswahl wiederum überlegt sein sollte: „Viele spielen Songs, die eigentlich keine sind, sondern bloß Aneinanderreihungen von Akkorden. Man darf nie vergessen: Selbst wenn es eine Akustikgitarre ist – jeder Titel sollte eine Geschichte erzählen.“

Auch Solisten auf der Gitarre gibt Tommy Emmanuel Ratschläge: „Groove und Time nicht vergessen. Ich denke nie: Ich bin nur ein Solo-Akustikgitarist, was kann ich schon machen? Ich denke immer wie eine Band. Wenn ich spiele, ist die Band dabei in meinem Kopf. Ich übe mit Metronom, ich weiß, was Takt und Timing heißen. Ohne sie hat man gar nichts. Also sollte man daran arbeiten.“ Und auch als Akustikgitarist sollte man keine Angst davor haben, laut zu spielen: „Wer vor vielen Leuten spielen will, muss auch einen großen Sound schaffen.“ Solle dieser auch noch gut sein, „dann kommt er aus den Händen des Musikers. Man kann selbst eine hervorragende Gitarre schrecklich klingen lassen. Man muss zuerst ein Bewusstsein für den eigenen Ton entwickeln und dann Möglichkeiten suchen, ihn zu verbessern. Die ganze Geschichte in einem Lied liegt im Unterschied zwischen der Melodie, die sozusagen dem Leadsinger entspricht, und der Begleitung. Und der Unterschied kommt aus meinen Fingern, die die Töne unterschiedlich gestalten.“

Um dies und darüber hinaus eine eigene Stimme zu entwickeln, empfiehlt Tommy Emmanuel Gitarristen, sich selbst aufzunehmen und genau anzuhören: „Spielt nicht blind weiter, hört genau hin auf das, was ihr eigentlich macht. Stimmt die Gitarre so gut,

wie ihr könnt? Gewöhnt euch an den Sound der hervorragend gestimmten Gitarre. Findet die richtigen Saiten – welche, die sich gut anfühlen, zur Gitarre passen und gut klingen. Hinter dem mühelosen Sound eines wirklich guten Gitarristen steht kein Geheimnis, sondern lebenslanges intensives Üben. Nichts Gutes passiert von alleine; als Gitarrist muss man wirklich daran arbeiten.“

Wie geht er denn bei einem neuen Arrangement für Fingerstyle-Gitarre vor? „Zunächst einmal muss ich mit dem Stück so verrückt sein, dass ich das überhaupt in Angriff nehme. Wenn diese Grundsatzentscheidung gefallen ist, suche ich als Erstes eine geeignete oder die richtige Tonart dafür. Als Zweites suche ich eine Möglichkeit, die Melodie richtig zu spielen. Und als Drittes suche ich nach einer Möglichkeit, die Zuhörer, die das Stück erkannt haben, zu überraschen, obwohl ich dem Stück durchaus treu bleibe und es nicht völlig ummodeln will“, erklärt er seine Vorgehensweise.

So viel zum Handwerklichen – jedenfalls auszugsweise. Nun kommt Mentales mit ins Spiel. „Die erste Aufgabe in meinem Beruf: Ich muss mich selbst loswerden.“ Wie viele Künstler beschreibt auch Tommy Emmanuel die Glücksmomente guter Musik als Ergebnis der Fähigkeit, sein Ego komplett aus dem Spiel zu nehmen, sodass pure Musik zuerst auf ihn und von dort auf das Publikum einströmt. Just dann, wenn der Zuhörer denkt, dass da ein Genie etwas zutiefst Persönliches abliefern, sieht der Gitarrist sich bloß als Medium, das bei ausgeschaltetem Ego nur diese quasi kosmischen Botschaften weiterleitet. Fast erbarmungslos fragt er sich: „Wie sollen wir denn wissen, was wir wollen?“ Und schlägt für jeden folgenden Dreischritt vor: „Erstens ausprobieren und suchen, zweitens



CHARMANT ENTSPANNT

Liberdjango • Das Wortspiel ist so schön wie offensichtlich und treffend: Der Name dieser neuen Formation verknüpft Astor Piazzolla mit Django Reinhardt – auf der Basis einer der bekanntesten Stücke des legendären Argentiniers: ‚Libertango‘ (frei interpretiert: „Befreiung des Tangos“).

Das Django-Element bringt insbesondere Gitarrist Tolga During ein, der von dieser Musik herkommt, „aber darin nicht mehr so aktiv“ ist. Ihm wird 2023 ein Auftritt angeboten, für den er Neues ausprobieren will; als nach einer ersten Probe mit Akkordeonist Enrico Pelliconi das Konzert abgesagt wird, haben die beiden Gefallen an ihrer Zusammenarbeit gefunden, proben ernsthaft und suchen nach einem Bassisten, der den schlagzeugfreien Sound abrunden soll – was keine leichte Aufgabe für einen Bassisten darstellt und erst dem dritten Kandidaten, Pippi Dimonte, zufriedenstellend gelingt.

Während man mit Django Reinhardt und Gypsy-Swing feurige Virtuosität assoziiert, geht es den beiden Trio-Gründern eher um eine leicht und locker dahinflanierende Musik. Gerade During als Gitarrist führt diesen Ansatz auf seine Ernüchterung gegenüber Jazz und Gypsy-Swing zurück: „Da gibt es oft zu viel Fokus auf Virtuosität und Vorführung der eigenen technischen Brillanz“, findet er. Zu wenig werde „über das ganz normale Publikum und dessen Bedürfnisse nachgedacht“. Sich daran zu orientieren, führe nicht automatisch zu kommerzieller, seichter Musik, sondern vielmehr zur Frage, „wie man die Leute wirklich packt für die Dauer eines ganzen Konzerts“. Die Antwort des neuen Trios: bewusste Entspannung, Virtuosität nur

wohl dosiert – man merkt der Musik an, dass die drei es auch stets schneller und intensiver könnten. Dabei fällt sogar einem „ohnehin nicht sehr schnellen Spieler“ (During über sich selbst) die Entschleunigung nicht leicht, denn: „Je weniger Töne man spielt, desto wichtiger wird jeder einzelne.“ Womit es ja auch schwerer wiegt, wenn es mal nicht der exakt passende ist. Aber das Trio zieht das Konzept durch, viel Melodie, wenig Improvisation, denn „es geht nicht darum, dass wir jeweils auf unseren Instrumenten den größten Spaß haben“.

Insofern verdankt sich sogar die Wahl von Durings Gitarre im Ensemble einer Gruppenentscheidung: „Stahlsaiten hätten wohl für mehr Druck im Sound gesorgt, aber das Ergebnis wird milder und süßer mit Nylonsaiten.“ During verwendet eine Custom Hybrid (oder Crossover)-Gitarre eines italienischen Gitarrenbauers – „Nylonsaiten mit ein paar Charakteristiken einer Steelstring“ ergeben „einen einzigartigen Klang“. Überhaupt habe er sich in Django Reinhardts Musik „nicht verliebt, weil sie in der Hauptsache virtuos war, sondern weil sie kreativ und ausdrucksstark war und teils virtuos“. Bloß sei er in der Gypsy-Szene vorwiegend „umgeben von Leuten, die verliebt waren in Geschwindigkeit“, gewesen.

Bei Liberdjango gibt es dagegen eine bewusste Entscheidung für wenige Töne und

die kluge Verwendung der Timbres der drei Instrumente. Die grundlegende Frage lautet stets, was die jeweilige Komposition braucht, um beim Hörer zu zünden. Eigenkompositionen, Filmmusik von Ennio Morricone, Stücke von Piazzolla – allem wird ein leichter, spielerischer europäischer Touch mitgegeben. Und Tolga Durings Soli sind weder jazzig verstiegen noch poppig banal; sie sind so reizvoll jazzig und hochgradig melodisch, dass man sie mitsingen möchte – und auch mitsingen kann. ■



CD

Liberdjango – A Ramingo (2024, Visage/Galileo)

ONLINE INFO

tolgamusic.com

MRC10

MARCUS THE GUITAR



Ibanez

PHOTO BY KLAUDIA KUREK

Über 50 Jahre Crafter

Crafter Guitars • Seit etwa fünf Jahren führt John Park die südkoreanische Firma Crafter Guitars in dritter Generation unweit von Seoul. 1972 begann alles im Keller des Großvaters HK Park.



FOTO: PR

Crafter Guitars in dritter Generation: John Park

Dreisig Minuten Fahrt von Seoul entfernt liegt Yangju City in der Provinz Gyeonggi-do. Hier hat Crafter etwa 33.000 Quadratmeter Platz. Das Team besteht aus rund 40 Mitarbeitern, die um die 1.000 Gitarren im Monat produzieren. Hinzu kommen noch Container von Gitarren aus China und der logistische Aufwand, damit weltweit die verschiedenen Märkte zu bedienen. Mittlerweile sei Crafter die letzte Firma, die in so großem Umfang akustische Gitarren in Südkorea produziert, während es sonst kleinere Werkstätten von Gitarrenbauern gebe, erklärt John Park bei unserem Gespräch.

Beginnen wir mit Ihrer Übernahme der Leitung, Sie könnten auch ebenso die beiden Vorgänger kurz charakterisieren.

John Park: Eine der größten Veränderungen in letzter Zeit war, dass ich der Präsident der dritten Generation wurde. Mein Großvater, der Gründer und erste Präsident, hat vor über 50 Jahren den Grundstein gelegt und aus der anfänglichen kleinen Werkstatt mit außerordentlicher Qualität und Management-Philosophie ein Business etabliert, als das Gitarrengeschäft in Südkorea florierte. Mein Vater, der zweite Vorsitzende, ist nicht nur der Designer der Crafter-Marke, sondern auch der Gitarrendesigner, den ich am meisten bewundere. Von ihm stammen die meisten wichtigen Eigenschaften, die die Marke

Crafter heute ausmachen – seien es das Instrumentendesign und die Struktur dahinter bis hin zu Details wie dem Preamp-Sound-System. Als neuer Leiter ist es mein Ziel, auf dem Erreichten aufzubauen und das Niveau zu steigern, wie es der Geschichte, Handwerkskunst und Qualität entspricht.

Gibt es da schon konkret etwas Neues über erreichte Veränderungen der letzten fünf Jahre zu berichten?

Eins der ersten Projekte war die Entwicklung eines neuen Tonabnehmersystems. Weltweit geht der Trend weg von der üblichen Zargen-Elektronik hin zu einer Regeleinheit, die diskret am Schallloch erreichbar ist und ohne große Modifikation auskommt. Das Resultat von Jahren der Entwicklung ist das neue DS-2Pro+ mit einem Piezo-Pickup und einem Kondensatormikrofon. Lautstärke und Mix lassen sich steuern, dann gibt es noch einen Phase-Schalter und einen für Clarity, die Anwahl eines anderen Sound-Charakters. Der ebenfalls im Schallloch verborgene Tuner ist nur für den Spieler sichtbar und hat einen eigenen Sound-Sensor, der extra schnell anspricht und Nebengeräuschen gegenüber unempfindlich ist. Der Piezo liefert einen klaren, soliden Sound, das Mikro sorgt für Natürlichkeit und einen räumlichen Effekt.

Eine weitere Neuigkeit sind wohl die schlichteren Modelle im traditionellen Stil.

Das Crafter-Design hat einen hohen Wiedererkennungswert mit geschwungener Kopfplatte und vielen Verzierungen. Aber wir haben festgestellt, dass es den Fans traditioneller Akustikgitarren auch zu üppig sein kann. Daher haben wir die ES-Serie entwickelt, bei der alle zusätzlichen Aspekte wegfallen und essentielle Elemente sowie ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis im Mittelpunkt stehen. Das Design kommt mit rechteckiger Kopfplatte, neuem Logo und ABS-Bindings im Vintage-Elfenbein-Stil. Essentiell sind komplett vollmassive Hölzer, hochwertige Mechaniken und eine extra dünne Lackierung, sodass man die Maserung fühlen kann.

Auf der Website habe ich auch neue E-Gitarren entdeckt. Was hat es damit auf sich?

Während Crafter Guitars einen guten Bekanntheitsgrad für Akustikgitarren erreicht hat, haben wir auch schon lange E-Gitarren produziert. Jemals von der Marke Cruiser by Crafter gehört? Bisher war die Marke Cruiser den E-Gitarren vorbehalten, und wir haben es als Herausforderung genommen, nun selbstbewusster E-Gitarren in echter Crafter-Qualität neu zu präsentieren. Von den Tonabnehmern über die Elektronik bis zur Hardware und natürlich die Hölzer wird jede Komponente fein selektiert und gefertigt. Das Flaggschiff-Modell ist dabei die Modern Seoul, die den Qualitätsstandard charaktervoll als koreanische Marke repräsentiert.

Die Firma Cort Guitars wurde ein Jahr später als Crafter gegründet. Gibt es da irgendwelche Verbindungen?

Cort Guitars spielen ebenso wie Crafter Guitars eine führende Rolle auf dem koreanischen Markt. In der Gitarrenbranche sind Mitbewerber Freunde und Kollegen, wir planen sogar eine kleine Musikmesse zusammen diesen Herbst in Seoul. Historisch begann Cort zur selben Zeit mit einem ähnlichen Verlauf in Korea. Heute führen sie riesige Fabriken in China und Indonesien mit signifikanten Stückzahlen und verfolgen damit einen anderen Weg der erfolgreichen koreanischen Gitarrenherstellung.

Unterhält Crafter Guitars auch eigene Produktionsstätten in China?

Derzeit ist die einzige direkt von unserem Team geführte Produktionslinie die in Südkorea. Unsere Instrumente, die in China und Indonesien produziert werden, stammen von Partnerfirmen, die uns nicht gehören. Wir kontrollieren die Qualität von der Zulieferung der Teile bis zum fertigen Instrument und sichern so den hohen Standard zu einem zugänglicheren Preis. Die Leitung des chinesischen Crafter-Teams obliegt einem Techniker, der über 20 Jahre in der koreanischen Manufaktur aktiv dabei war.

Welche charakteristischen Besonderheiten lassen sich bei Crafter Guitars herausstellen?

Die Schwalbenschwanz-Verbindung ist bei uns verlängert, um dort, wo Hals und Korpus zusammenkommen, für eine stabilere Halsverbindung mehr Oberfläche zu schaffen. Dadurch verwirft sich das Griffbrett im Bereich der hohen Bünde nicht, und oben-dreien werden die Saitenschwingungen besser auf den Korpus übertragen. Dieses Prinzip stammt von koreanischen Gitarrenbauern, ist über 30 Jahre alt und heute eine Besonderheit bei Crafter Guitars. Ein zweiter Punkt ist, dass wir bei der verbauten Holzqualität keine Kompromisse machen. Da würde ich gern beispielhaft Mahagoni für die Hälse erwähnen: Während sonst häufig Honduras-Mahagoni positiv herausgestellt wird, ist für die Massenproduktion afrikanischer Mahagoni, auch Khaya genannt, die beste Wahl. Stabilität ist alles: Khaya nutzen wir von der vollmassiven High-End-Gitarre bis zum Einstiegsmodell aus chinesischer Fertigung.

Was lässt sich zur Balance im Verhältnis von Maschinen- und Handarbeit bei Crafter Guitars sagen?

Wir verwenden hochwertige Tonhölzer, aber egal wie sorgfältig ausgewählt und getrocknet, es sind 100-prozentige Naturmaterialien. Für manche Prozesse wie bei Hälsen kann man sich zwar auf die Perfektion von Maschinen verlassen, aber wenn es zum Beispiel um

die Decken geht, braucht es große Fertigkeiten von geschulten und sehr erfahrenen Handwerkern, denn jedes Stück Holz hat seine eigenen, individuellen Eigenschaften. Durch jahrelange Erfahrungen haben wir das entsprechende Know-how entwickeln können.

Wie wird bei Crafter konkret der Qualitätsstandard in der Massenproduktion gesichert?

Als Erstes möchte ich auch hier auf die langjährige Erfahrung und Sorgfalt hinweisen: Durchschnittlich sind die Mitarbeiter seit etwa 20 Jahren bei uns, es fühlt sich an wie Familie, alle sind miteinander vertraut. Zweitens gibt es Kontrollen nach jedem Schritt der Produktion – erst von demjenigen, der ihn ausgeführt hat, und dann von der folgenden Sektion, bevor der nächste Schritt kommt. Wenn etwas auffällt, geht es einen Schritt zurück, damit das Problem erst behoben wird. Sorgfältige, überlappende Kontrolle ist also das Prinzip. Bei der Endkontrolle liegt der Qualitätscheck dann beim Verwaltungsteam mit einer strikt unvoreingenommenen und objektiven Perspektive.

Ist es noch langfristig möglich, Tonhölzer in ausreichender Qualität und Menge zu bekommen?

Der Einkauf von gutem Tonholz war schon immer eine Herausforderung und wird zunehmend schwieriger und teurer, während die Qualität allgemein zurückgeht. Auf der anderen Seite gibt es gute Veränderungen, beispielsweise sind Konsumenten und Spieler heute besser informiert. Es gibt viel Verständnis, dass es nicht auf makellos weiße Fichtendecken mit extrem feiner Maserung ankommt. Um einen guten Sound zu produzieren, geht es um ausreichende Steifigkeit und Elastizität.

Wie sieht es mit aktuellen Trends aus, etwa thermobehandelten Deckenhölzern?

Crafter hat sein ei-

ONLINE INFO

www.crafterguitars.com

genes Soundsystem namens VVS – Vintage-Voicing-System – mit eigenen thermobehandelten Hölzern entwickelt. Das System maximiert die Charakteristika von torrefizierten Hölzern für einen Vintage-Sound mit verstärkten Frequenzbereichen in den Mitten und Bässen. Dafür wurde eine Standardtechnologie entwickelt, um die Hölzer mit niedrigen Temperaturen über einen längeren Zeitraum zu backen. Eine exzellente Methode, sie hat sich für die koreanische und die chinesische Fertigung bewährt.

Wie sehen die Zukunftspläne aus, worauf kann man gespannt sein?

Wir planen demnächst die Einführung von Crafter-Gitarrensaiten mit hohen Ansprüchen an natürliche Klangeigenschaften und Haltbarkeit, die ebenso bei unserem Setup wie auch bei den Vertrieben und Endkunden Anklang finden sollen. Die Entwicklung ist zwar schon weit fortgeschritten, aber viele Details müssen noch finalisiert werden, bis es soweit ist. Wir sind überzeugt, damit hohe Erwartungen erfüllen zu können.

Danke für das Gespräch. ■



guitar4friends

VERONIKA VOGEL
Jazz
SILKE FELL
Swing
VITALIY SCHALL
Klassik
GEORG KEMPA
Flamenco

**Nacht der
GITARREN**

**EINE KLANGREISE
DURCH 4 GITARRENSTILE**

HAMBURG LAEISZHALLE
kleiner Saal
Do. **07.11.24**, 20 Uhr

MAGDEBURG Pauluskirche
Sa. **23.11.24**, 20 Uhr

LEIPZIG GEWANDHAUS
Mendelssohn-Saal
Do. **20.03.25**, 20 Uhr

BREMEN GLOCKE
kleiner Saal
Sa. **31.05.25**, 20 Uhr

ALLE TERMINE
UND TICKETS:



WELTKONZERTE

Zu Besuch bei: **Jozsi Lak**

Gipfeltreffen

Seit Herbst 2017 entstehen Jozsi Laks Gitarren in seiner Werkstatt im alten Ortskern des hessischen Örtchens Kubach. Wie Jozsi Lak erst viel später erfährt, fragen sich seine Eltern auf der Heimfahrt nach dem endlichen fertigen Umbau: „Wie will der Junge da bloß Geld verdienen?“



FOTO: PR

Reparaturen und Neubau in hoher Qualität: Jozsi Lak

Womöglich befürchten sie auch, dass die in der Persönlichkeit des Sohnes angelegte Lockerheit in gefährliche Unbedarftheit umschlagen könnte. Jedes Gespräch mit ihm vermittelt den angenehmen Eindruck von Entspannung, Bescheidenheit und Offenheit – alles Eigenschaften, deren natürliche Kehrseiten Mängel an Organisation, Härte und Eigenwerbung sein könnten. In der Tat hat der junge Mann auch seinerzeit nichts durchgeplant. „Ich bin auf Ausstellungen gegangen, habe meine Instrumente da gezeigt und einfach

gehofft, dass sich daraus dann etwas ergibt.“ Was dann auch geschehen ist.

Dass die Eltern ihn trotz anfänglicher Sorgen in seinem Ansinnen als selbstständiger Gitarrenbauer fördern, erklärt sich wohl auch aus Besonderheiten der Familiengeschichte. Auf die Frage, wie er überhaupt zum Gitarrenbau gekommen sei, antwortet Jozsi Lak, indem er kurz wortlos in einer der Nischen seiner Werkstatt verschwindet und mit einem handlichen Saiteninstrument zurückkommt. An einem Ende ist es mit geschnitzten Tierköpfen verziert und ansonsten einem

überdimensionierten Hobel ähnelnd: eine ungarische Zither. „Ein Erbstück. Hat mein Opa selbst gebaut.“ Lak weiß nicht einmal, wie man das seltsam bundierte Instrument spielt.

Aber Holzarbeit und Musik liegen in der Familie, zu deren Tradition allerdings auch die Gefährdung dank Wohnsitz in einem ethnisch vielfach gemischten Gebiet gehört: Als Ungarn in Nordserbien einer Minderheit zugehörig, fühlen sie sich durch den aufbrechenden Nationalismus der 90er-Jahre bedroht und fliehen im Jugoslawienkrieg 1991 mit einem damals zwölfjährigen Sohn nach



FOTOS: LOHR



Deutschland. Er muss, ohne ein Wort Deutsch zu sprechen („Wir sprechen bis heute zu Hause Ungarisch“) hier zur Schule gehen. Bis heute muss er die Aussprache seines dem deutschen Josef entsprechenden Vornamens erklären: mit langem O und dem ZS gesprochen in etwa wie das G in „Genie“.

Nach beeindruckend schnellem Fremdsprachenerwerb – Laks Hauch von einem Akzent könnte auch einfach regional geprägt sein – geht es im Anschluss an den Realschulabschluss in eine Schreiner- und schließlich Gitarrenbauerlehre. Wenn man heute in seiner Werkstatt keine Schablonen von der Decke hängen sieht, dann geht das auf seinen kürzlich verstorbenen Lehrmeister Magnus Krempel zurück, der grundsätzlich ohne baute. Was sich allerdings für Jozsi Lak als sehr vorteilhaft erweisen sollte: Denn entgegen der elterlichen Befürchtungen kommen Aufträge augenblicklich rein, von Anfang an bis heute in einem Verhältnis von 50:50 zwischen Reparaturen und Neubauten. Und bei Letzteren seien die Wünsche einfach von Anfang an dermaßen individuell gewesen, dass sich lange Zeit gar kein Ansatz zu einem Serienmodell oder gar mehreren Standardmodell-Linien ergeben habe.

Das ändert sich gerade, zumindest ein wenig. Als sich der Schwerpunkt seiner Aufträge langsam von E-Gitarren und Bässen hin zu immer mehr Akustikgitarren verschiebt, lernt er auf einem Konzert Joscho Stephan kennen, dem Lak ohnehin gerade anderweitig als Reparatur empfohlen worden war. Obwohl

dank der Ähnlichkeit ungarischer Volksmusik mit Gypsy-Klängen solcher Musik durchaus zugeneigt, hat Lak sich nicht auf den entsprechenden Gitarrentyp spezialisiert, wenn er auch schon solche gebaut hatte. Stephans Zufriedenheit mit den Reparaturen führt zunächst zu einem Gitarrenneubau für den Virtuosen.

Aber darüber hinaus ergibt sich daraufhin schließlich auch noch quasi ein Dauerauftrag, dessen Kontinuität Laks Eltern endgültig beruhigt haben dürfte: Ihr Sohn fertigt – jeweils auf Bestellung – die Gitarren an, die für Mitglieder beziehungsweise Schüler von Joscho Stephans Gypsy Guitar Academy, einer Online-Schule mit inzwischen bereits hundert Lektionen, Clips und Gastbeiträgen virtuoser Instrumentalisten, konzipiert wurden. Es handelt sich um ein nur in puncto Hochglanzlack abgespecktes Gypsy-Instrument für Anfänger bis Mittelklasse zu einem moderaten Preis, erhältlich in zwei Versionen: mit oder ohne Pickup. „Joscho selbst hat eine davon von mir gebaut bekommen, grundsätzlich dieselbe Gitarre, nur mit deutlich mehr Schnickschnack“, verrät der Luthier.

Und diese Geschichte ist sozusagen Lak-typisch. Der bodenständige Gitarrenbauer, selbst aktiver Musiker (Bassist in der Band Wally), macht seine Qualitätsarbeit ohne viel Aufheben um sich selbst und repariert grundsätzlich fast alles. „Ich sehe es als meine Aufgabe an, Gitarren zu retten und ihnen ein langes Leben zu schenken. Auch Zithern – solange ich die Reparatur mit meinen Kenntnissen

RISING STARS

The brand new
Celebrity Deluxe



Ovation
GUITARS



f ovationguitars
@ ovationguitarsofficial
▶ ovationguitarsofficial
// ovationguitars.com



FOTO: LOHR

für machbar halte, rette ich auch die. Wenn es mir dann doch unmöglich erscheint, verweise ich gerne auf spezialisierte Kollegen.“ Bewusst eingeplanter Nebeneffekt: „Durch das Reparieren kann man extrem viel lernen“, sagt Lak. Weswegen er seine Auszubildenden auch stets zumindest anfangs mit solchen Aufträgen konfrontiert. „Man sieht, wo die Problemzonen liegen, man erfährt, wie man Probleme lösen kann, man blickt in die Konzeption völlig unterschiedlicher Instrumente hinein. Und man gewinnt sogar wertvolle Erkenntnisse für den Neubau. Wer eine acht Jahre alte Gitarre von mir zum Setup oder Aufarbeiten vorbeibringt, vermittelt mir die Möglichkeit, aus erster Hand zu sehen, wie sich (m)ein Instrument über die Jahre und durch Benutzung verändert.“

Für erfolgreiche Reparaturen zu sehr moderaten Preisen ist Jozsi Lak unter Musikern bekannt: „Mein Ziel war es noch nie, mit Mitte 30 einen Porsche zu fahren“, sagt er. Dem Vertrauen und Ansehen, das er als Reparatuer erworben hat, folgen dann oft Aufträge für Neubauten, in letzter Zeit deutlich häufiger auch für akustische Steelstrings. Sein Credo auch dabei: „Natürlich darf eine gute Gitarre viel kosten – aber doch nicht so exorbitant viel, wie man das inzwischen mitunter sieht!“ Lak weiß, dass manchen Leuten der extrem hohe Preis einer Gitarre auch der Selbstaufwertung dient. Er genießt einen exzellenten Ruf unter Musikern, die ein richtig gutes und exakt auf sie abgestimmtes Instrument zum Spielen und Touren brauchen. „Ich muss auf den Benutzer eingehen. Bei denen, die ein paar Mal hier waren und dabei auch etwas vorgespielt haben, bekomme ich ein Gespür dafür, wie eine Gitarre für sie konzipiert und

eingestellt sein müsste.“ Als sein jetziger Geselle im Rahmen der Prüfung eine Bariton-Gitarre entwerfen und bauen muss, ermahnt Lak ihn, stets daran zu denken, dass der Musiker auf der Bühne ein solches Instrument 90 Minuten lang ermüdungsfrei spielen können muss. „Auf einer Bariton schrammelt schließlich niemand bloß ein ‚Take Me Home Country Roads‘ mit Lagerfeuer-Akkorden; da sind anspruchsvolle Dinge angesagt.“

Hat er als Auszubildender bei Magnus Kreppl sehr viele Konzertgitarren gebaut, so hat er solche heute fast gar nicht mehr im Programm und baut sie nur noch auf ausdrückliche Anfrage, „auch weil es so viele gute Konzertgitarrenbauer bereits gibt“. Bei Laks Steelstrings entwickelt sich gerade verlockendes Neues: Für Neubauten wird zusehends ein riesiges, vor ein paar Jahren erworbenes Holzlager (bis zu 70 Jahre alte Hölzer, Komplettbestand aus Geschäftsauflösung eines Bassbauers) angezapft, um hieraus insbesondere die steigende Nachfrage nach Gitarren aus heimischen Hölzern bedienen zu können. Im Moment wird mit Formen und Holzkombinationen zunächst einmal experimentiert, wobei als erste Lak-Serie neben den Gypsy Academy Guitars bereits eine in jeweils fünf Exemplaren gleichzeitig aufgelegte kleine Reihe mit der unverhofften Zusammenstellung aus Zederndecke und Kirschkorpus herausgesprungen ist – von der Form her in minimaler Abweichung von einer OM-Größe. Ein anspielberechtigtes Exemplar des Versuchs mit der Kombination aus Fichtendecke und Kirschkorpus fanden anspruchsvolle Gitarristen bereits optisch ansprechend und klanglich sehr vielversprechend.

Aus einer Zufallsbegegnung wie der mit Fingerstylist Michael Diehl, der sozusagen um die Ecke wohnt, wird dann in vielen Fällen eine langjährige Zusammenarbeit, die bei

Diehl seit 2014 ihren Ausdruck in zwei Custom-Steelstrings findet und vor wenigen Jahren noch einmal zu einer Crossover führt (Nylonstring mit Elementen einer Steelstring). Instrumente wie die in kleiner Serie gebaute zweite Michael-Diehl-Signature-Gitarre mit Korpus aus australischem Myrtle-Holz, Hals aus Ovangkol und Decke aus Haselfichte zeigen, wie Lak auf die Individualität des Gitarristen eingeht und welch breites Spektrum an Hölzern er in der Regel vorrätig hat. In Details (Beleistung aus Mahagoni statt Fichte) oder auch im Großen (Holzkombination Bubinga und Zeder) beschreitet er mitunter erfolgreich ungewöhnliche Wege. Bei Diehls Crossover ist der Korpus aus Movin-gui, die Decke aus Haselfichte, der Hals aus Mahagoni. Und alle Hölzer sind ausnahmslos mehr als 30 Jahre alt.

In der großen Werkstatt, die sich seit Einzug des Gitarrenbauers in einem kontinuierlichen Umbau befindet und noch viele Möglichkeiten bietet, hat „der Junge“ über die Jahre offenbar durchaus etwas Geld verdient. Dass er jedenfalls ständig deutlich mehr zu tun hat als nur ein bisschen, zeigt die selbstironische Bemerkung in einem Video, bei dem er durch die Räumlichkeiten führt, wo es überall viel zu sehen gibt: „Wenn ich hier vor dem Drehen noch aufgeräumt hätte, dann hätte mir das doch sowieso kein Mensch geglaubt.“ Noch augenfälliger wird die positive Entwicklung darin, dass er ausbildet und dass mittlerweile drei Beschäftigte an den Instrumenten arbeiten – in der Werkstatt, die durch ihre halbkellerartige Lage auch im heißen Sommer angenehm kühl und schattig bleibt. Jonas, ein ehemaliger Auszubildender, ist als Geselle hauptsächlich für Akustikgitarren zuständig, die Mitarbeiterin Fran ist als „Oberflächenmeisterin“ eingestellt, und Lak selbst besorgt den Rest, worunter dann auch die ganzen Sonderfälle fallen. ■



FOTO: PR



Fine Art Guitars
www.ochs-gitarrenbau.de

13.– 15.12.2024

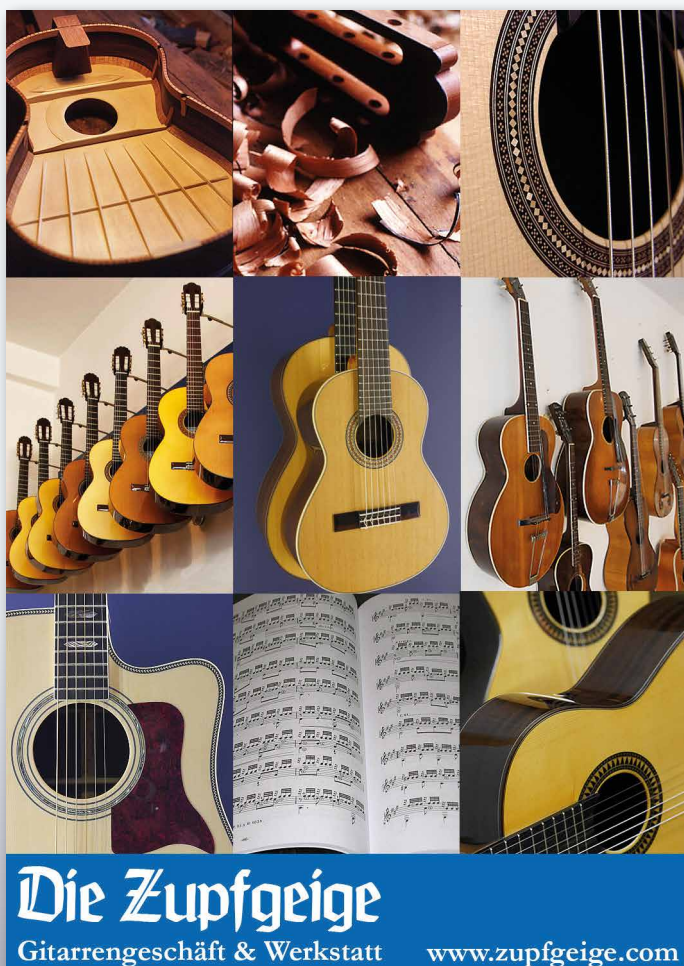
Fürstenecker Gitarrengipfel

WORKSHOP-WOCHENENDE AUF BURG FÜRSTENECK



BURG FÜRSTENECK
burg-fuersteneck.de/guitarsummit24

Mit den Dozent*innen:
Patrick Steinbach
Ulrich Hoffmeier
Deniz Alatas
Michael Diehl
Gilberto Torres
Sophie Chassée
+ Masterclass mit
Stephan Bormann



Die Zupfgeige
Gitarrengeschäft & Werkstatt
www.zupfgeige.com



New Album Out Now

ATTILA VURAL
The Real Live Wires Are Talking
with Simone Wiser on vocals
and Isam Shéhade on clarinet & saxophone

Music by Attila Vural

Available on CD, iTunes & Spotify

KALLENBACH GUITARS

L1S-42 MRKS LINETH



Rainer Kallenbach gilt als Perfektionist. Aus besten Materialien möchte er ideale Instrumente bauen, die in Klang und Ausstrahlung überzeugen.

Diesmal schauen wir uns eine kleinformatige Gitarre aus seiner Werkstatt an, die man als seine Version einer Parlor-Steelstring im Stil der Gibson L-Serie sehen kann.

*Kleinformatige
Flattop mit breitem
musikalischen Potenzial: Kallenbach
L1S-42 MRKS Lineth*

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Kallenbach Guitars
Modell	L1S-42 MRKS Lineth
Typ	Parlor-Steelstring
Herkunft	Deutschland
Korpus	Madagaskar-Palisander, Mastergrade, massiv
Decke	kaukasische Fichte, Mastergrade, massiv
Verbalkung	X-Bracing aus Adirondack-Fichte
Binding	Palisander
Rosette	Paua-Abalone
Hals	Mahagoni
Kopfplattenfurnier	Ebenholz
Korpus-Übergang	12. Bund
Griffbrett	Ebenholz
Steg	Bruyère
Bünde	18, Wagner (wie Dunlop 6155)
Mechaniken	Grover, offen, vergoldet
Sattel & Stegeinl.	Knochen
Mensur	628,6 mm
Halsbreite	Sattel 43,5 mm/12. Bund 53,5 mm
Finish	Hochglanz-2-K-Lack
Preis	€ 4.720 (inkl. Case)
Vertrieb	Kallenbach Guitars, Gitarrenstudio Neustadt
Info	www.kallenbach-guitars.com

Die L-Serie an Flattop-Acoustics ist seit etwas 1926 im Gibson-Katalog. Als Archtops wurden L-0 und L-1 bereits 1902 eingeführt. Genau genommen sind es keine Parlor-Instrumente; sie sind etwas größer und entsprechen vom Korpusvolumen her eher den 00-Modellen von Martin. Die L-Gibsons wurden meist in der Kombination Fichte/Mahagoni gebaut.

Konstruktion

Da hätten wir schon den ersten Unterschied zu unserem vorliegenden Kallenbach-Modell: Dessen Boden und Zargen sind aus massivem Mastergrade-Madagaskar-Palisander gefertigt – ein absolut tolles Holz, insbesondere beim Boden, mit einer Zeichnung, die stark an Riopalischer denken lässt. Die ideale Ergänzung dazu: Die natürlich ebenfalls massive Decke aus kaukasischer Fichte in Mastergrade-Qualität. Sie ist unterbaut mit einem X-Bracing aus Adirondack-Fichte. Sagte ich schon, dass Rainer Kallenbach ein Faible für herausragende Hölzer hat? Das De-

ckenholz kommt extrem feijnährig mit intensiver Querverstreifung.

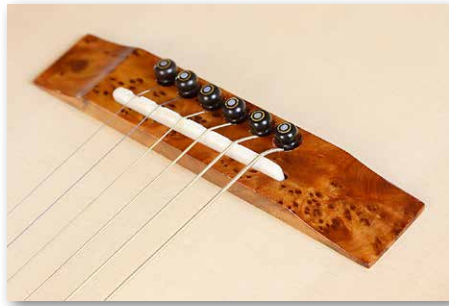
Bindings aus Madagaskar-Palisander finden wir um Boden, Decke, Griffbrett und Kopfplatte; die Korpus-Bindings sind beidseitig mit feinen Purflings angebaut. Bei den Verzierungen entdecken wir eine umfangreiche, aber keineswegs übertriebene Ausstattung: Die Schallloch-Rosette besteht aus Paua-Abalone; dieses leicht bläulich schimmernde Material gibt es ebenfalls bei den Griffbrett-Dots, bei der Abdeckplatte für den Halsstab (kopfplattenseitig) und bei der Kopfplattenintarsie, die in Nachbarschaft zum geschwungenen Herstellernamen eingelegt ist. Das ist geschmackvoll und üppig gemacht, aber nicht überladen.

Der Steg besteht aus sehr schmuckem und wild gemasertem Bruyère-Holz, die Steg-Pins sind aus Ebenholz und haben als Schmuck ein „Pariser Auge“.

Die Saiten laufen in einer Mensurlänge von 628,6 Millimetern über eine breite und pro Saite individuell ausgearbeitete Stegeinlage zum Knochen-Sattel. Dann geht es weiter

MEDIA

➔ **Track 21** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD



rierung des Klangs. Der Ton kommt frei und blitzschnell, er braucht keine Zeitspanne, um sich aufzubauen, sondern ist sofort da und bleibt mit langem Sustain in voller Pracht stehen. Von einem topfigen Unterton, den Instrumente dieser Korpusgröße manchmal haben, ist absolut nichts zu hören.

Das Schöne an diesem Klang: Er steht nicht nur für pure Schönheit. L-Flattops wurden auch gern von Blues-Pickern gespielt. Und neben allem, was von einem strahlend-schönen Ton profitiert, kann man auf dieser kleinen Kallenbach dann doch auch Roots-mäßiges spielen und authentisch den Blues intonieren. Apropos Intonation: Die ist vorbildlich, die Pitch ist bis in die höchsten erreichbaren Lagen sauber, Intervalle und Akkorde werden ohne Reibung schön dargestellt. Dazu trägt bei, dass das Instrument die eingestellte Stimmung lange und zuverlässig hält (wenn die Saiten sich nach dem Aufziehen komplett angepasst haben, natürlich).

zu den offenen vergoldeten Grover-Mechaniken, die gewohnt gut arbeiten. Vorne ist die Kopfplatte mit einheitlich schwarzem Ebenholz furniert. Der Hals ist einteilig aus Mahagoni, er setzt in Höhe des zwölften Bundes am Korpus an und trägt 18 recht fette Jumbo-Bünde. Die stammen von Wagner, entsprechen dem Dunlop 6155-Profil und sind tadellos abgerichtet und poliert. Dank Fretboard-Binding gibt es seitlich keinerlei Bundstege.

Die Halsbreite wurde traditionell bemessen: mit 43,5 Millimetern am Sattel und 53,5 Millimetern am zwölften Bund. Das Instrument ist in Gänze hochglänzend mit einem 2-K-Lack lackiert; dieses Finish ist perfekt gemacht und nicht zu dick aufgetragen, es bringt speziell das tolle Holz von Boden und Zargen wunderbar zur Geltung.

Erstes Fazit: Kallenbachs L-Modell ist aus exklusiven Materialien kunstvoll und ohne jeden Makel gefertigt. Die Gitarre hat eine klassische Ausstrahlung, man nimmt die Gibson-Zitate zur Kenntnis, doch durch die erstklassige Holzauswahl und die Abalone-Verzierungen sind wir hier optisch in einer ganz anderen Liga.

Handhabung & Klang

Wir haben mit der L15-42 von Rainer Kallenbach eine Steelstring mit kurzer Mensur und Twelve-Fret-Konstruktion in den Händen. Solche Modelle spielen sich immer sehr intim und irgendwie fokussiert. Die Greifhand bleibt nah am Körper, die Gitarre selbst mit ihrem recht kleinen Korpus nimmt unauffällig auf dem Schoß des Spielers Platz. Die Saitenlage wurde ideal und recht tief justiert, dank der 628er-Mensur ist die Saitenspannung recht gering. Für meinen doch recht

„Strahlend-schöner Ton“

festen Anschlag ist dies schon die Grenze zu ersten Nebengeräuschen, aber nach kurzer

Zeit finde ich es richtig angenehm, auf der kleinen Kallenbach mal etwas weniger kernig in die Saiten zu gehen. Für die allermeisten Gitarristen, die nicht gerade mit stahlhartem Plektrum Bluegrass spielen, wird diese Einstellung bestens funktionieren.

Der leichte Zugang zum Instrument wird begleitet von einem äußerst attraktiven Klang. Diese Gitarre geht über das von Gibsons L-Flattops gewohnte trockene

und irgendwie einfache Klangbild weit hinaus. Wir hören eine Flut an reichhaltigen Obertönen und Glanzlichtern, unterbaut von einem bassigen

Fundament, das man dem kleinen Instrument kaum zutrauen würde. Die Mitten sind minimal ausgedünnt, aber noch stark genug für eine souveräne Kontu-

Das Halsprofil ist modern, nicht zu dick und gut abgerundet. Und so kann man Kallenbachs L15-42 durchaus als Allround-Instrument beschreiben. Die kleine Gitarre geht überall mit, wo klare, saubere und schnelle Artikulation gefragt ist, wo ein „schönes“ Klangbild passt – und dann passt sie auch noch zu Stilrichtungen wie Blues, Roots und Americana. Sie setzt sowohl feinsinnige Plektrum-Arbeit wie Fingerpicking bestens um, auch wenn die Halsbreite nicht unbedingt für Fingerstyle spezialisiert ist.

Fazit

Diese kleine Flattop-Steelstring aus der Werkstatt von Rainer Kallenbach weiß zu überzeugen: bei der Materialauswahl, bei der Kunstfertigkeit des Baus, der optischen Attraktivität und besonders auch beim Klang. Ihre musikalische Anwendung geht über das Klischee des kleinformatigen Instruments weit hinaus. Der Preis von 4.720 Euro (inklusive Case) ist als sehr fair zu bezeichnen – angesichts der verbauten Hölzer, der Fertigungsqualität und dem Etikett „Handmade in Germany“. Wirklich tolle kleine Steelstring! ■



COLE CLARK

SAN1EC-BLBL

Cole Clark nennt die vorliegende Bauform Studio-Grand-Auditorium. Mit Korpus und Decke aus massivem Blackwood kommt das Testinstrument handlich und voluminös zugleich. Außerdem möchte man mit der Studio-Serie ein wohlklingendes Angebot in der mittleren Preisklasse machen.

Der zweitgrößte australische Gitarrenhersteller hat ein individuelles Profil: Einerseits nutzt man konsequent die für Steelstrings ungewöhnliche traditionelle Bauweise mit spanischem Hals (eher von Konzertgitarren bekannt); andererseits pflegt man auch eine bewusst eigensinnige und innovative Ausrichtung. Mit Cutaway und potentem hauseigenen Pickup-System ist die attraktive SAN1EC-BLBL auch eine gut ausgestattete Bühnengitarre.

Konstruktion

Die Konstruktion mit spanischem Hals bedeutet, dass Hals und Decke von Anfang an als Einheit verleimt werden, bevor der Korpus aufgebaut wird, statt Hals und Korpus erst am Ende per Leim- oder Schraubverbindung zusammen zu führen. Derweil wird Cole Clar-

ks Beleistung konstant weiterentwickelt; dieses Instrument hat eine interessante Kreuzbeleistung, die zwischen Steg und Korpusende in einen Fächer übergeht. Korpus und Decke bestehen aus einem Koa-ähnlichen Akazien-Hartholz, dem massiven australischen Blackwood. Mit für Cole Clark typisch markanter Maserung wird die Gitarre so zum Hingucker. Für den Hals wurde afrikanisches Mahagoni-Holz gewählt, auch die Randeinfassungen von Decke und Korpus sind aus diesem Holz, das oft auch Khaya genannt wird. Das Griffbrett mit 44 Millimetern Sattellbreite besteht wie der Steg aus Eukalyptus. Seitlich eingefasst mit Ahorn läuft es am Ende ohne Binding spitz zu und trägt 20 sauber abgerichtete Bünde sowie Abalone-Dots. Dazu passend wurde auch am Schallloch eine Abalone-Rosette als optisches Highlight eingelegt. Der Saitenverlauf beginnt mit verchromten Grover-Mechaniken an der typischen Kopfplatte mit gefrästem Relief, verläuft über den Sattel und die kompensierte Stegeinlage aus Tusq und endet mit cremefarbenen Bridgepins am Steg, der das Relief der Kopfplatte als Design-Element wieder aufnimmt.

Versiegelt wurde das Instrument mit einer dünnen, seidenmatten Lackierung. Verarbeitung und Werkseinstellung sind absolut perfekt und makellos.

Die Studio-Grand-Auditorium hat den hauseigenen PG3-Tonabnehmer an Bord – als Drei-Wege System, im übertragenen Sinne inspiriert von einer Drei-Wege-Box: Insgesamt drei Signalquellen stehen für Stärken in unterschiedlichen Frequenzbereichen. Der Stegtonabnehmer versorgt vor allem den Bass, in den Mitten greift der Deckentonabnehmer, während das interne Mikro für adäquaten Glanz in den Höhen und natürliche, luftige Atmosphäre zuständig ist.

Dabei geht es in erster Linie um Betonung durch EQ-Presets, in der Praxis greifen diese Elemente also stark ineinander. Zusammen mit dem ein-

Transparentes Klangbild, wunderbare Beispielbarkeit, schickes Design: Cole Clark SAN1EC-BLBL



gebauten Drei-Band-EQ lässt sich nach Belieben ein natürliches Setting erreichen oder das Ganze etwas spektakulärer gestalten. Das System wurde für einen größeren Sound überarbeitet, hinter dem FC-Schalter verbirgt sich zu dem Zweck eine neue Filter-Korrektur. Wenn das zu viel ist und der vorherige Cole-Clark-Trademark-Sound bevorzugt wird, muss dieser Knopf eindrückt werden. Der 9-Volt-Block für die Stromversorgung ist an der Ausgangsbuchse in der unteren Zarge von außen leicht zugänglich, falls es mal schnell gehen muss.

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Cole Clark
Modell	SAN1EC-BLBL
Typ	Grand-Auditorium
Herkunft	Australien
Korpus & Decke	Blackwood, massiv
Rosette	Abalone
Binding	Holz, einfach
Verbalkung	X-Bracing
Hals	afrikanisches Mahagoni
Griffbrett & Steg	Eukalyptus
Bünde	20
Mechaniken	Grover, verchromt
Sattel & Stegeinl.	Tusq
Mensur	650 mm
Halsbreite	Sattel 44 mm/12. Bund 53 mm
Finish	seidenmatt
Tonabnehmer	Cole Clark PG3, Drei-Wege-System
Preis	€ 1.599 (inkl. Gigbag)
Vertrieb	Best Acoustics/Reinhardt GmbH
Info	www.bestacoustics.de

MEDIA

➔ Track 22 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Handhabung & Klang

Cole Clark ist bekannt für optimale Spielbarkeit mit niedriger Saitenlage und einen angenehm griffigen Hals im C-Profil mit 44 Millimetern Sattelbreite. Das ist der bewährte Standard-Kompromiss für die allermeisten Spielweisen. Wie bei einer Grand-Auditorium mit Hartholz-Decke zu erwarten, gestaltet sich die klangliche Seite schlank und drahtig mit durchsetzungsfähigen, crispern Mitten und einem insgesamt transparent-hellen Ton. Akkorde und Begleit-Parts gelingen gut durchhörbar mit klaren Obertönen ohne jegliche Tendenz zu mulmen. Ein dunkles, holziges Timbre gelingt auf Wunsch auch mit einem dicken Plektrum in festem Anschlag, wenn es im Solo mal etwas fetter tönen soll. Die Bässe sind nicht vordergründig, aber tragfähig, bleiben dabei klar definiert und legen ein solides Fundament. Ob beim Strumming oder gezupft: Wohl fühlt sich diese Cole-Clark-Steelstring bei Song-Begleitung ebenso wie bei solistischen Fingerstyle-Stilistiken, aber auch für Singlenote-Soli im Band-Kontext gibt sie eine gute Figur ab. Im eingestöpselten Einsatz liegt die Stärke besonders auch in der leichten Bedienbarkeit des modernen Pickup-Systems, das sich flexibel in jeglicher Situation anpassen und ausreizen lässt, denn eine Rückkopplungsgefahr stellt sich bei dieser stabil beleisteten

„Leichte Bedienbarkeit des modernen Drei-Wege-Pickup-Systems“

higen, crispern Mitten und einem insgesamt transparent-hellen Ton. Akkorde und Begleit-Parts gelingen gut durchhörbar mit klaren Obertönen ohne jegliche Tendenz zu mulmen. Ein dunkles, holziges Timbre gelingt auf Wunsch auch mit einem dicken Plektrum in festem Anschlag, wenn

es im Solo mal etwas fetter tönen soll. Die Bässe sind nicht vordergründig, aber tragfähig, bleiben dabei klar definiert und legen ein solides Fundament. Ob beim Strumming oder gezupft: Wohl fühlt sich diese Cole-Clark-Steelstring bei Song-Begleitung ebenso wie bei solistischen Fingerstyle-Stilistiken, aber auch für Singlenote-Soli im Band-Kontext gibt sie eine gute Figur ab.

Im eingestöpselten Einsatz liegt die Stärke besonders auch in der leichten Bedienbarkeit des modernen Pickup-Systems, das sich flexibel in jeglicher Situation anpassen und ausreizen lässt, denn eine Rückkopplungsgefahr stellt sich bei dieser stabil beleisteten



Grand-Auditorium mit Hartholz-Decke erst bei hohen Lautstärken ein.

Fazit

Die Studio-Grand-Auditorium SAN1EC-BLBL aus massivem australischen Blackwood ist eine höchst attraktive Bühnengitarre mit Cutaway und ausgeklügelt-flexiblem Tonabnehmer-System mit drei Signalquellen. Die Stärken sind ein schlankes, transparentes Klangbild, wunderbare Spielbarkeit sowie schickes Design: unter dem Strich ein Rundum-sorglos-Paket zum hervorragenden Preis-Leistungs-Verhältnis. Im zugehörigen Gigbag liegt ein haftendes transparentes Pickguard bei. ■

Das musikalische **Glanzlicht** im Herbst 2024!



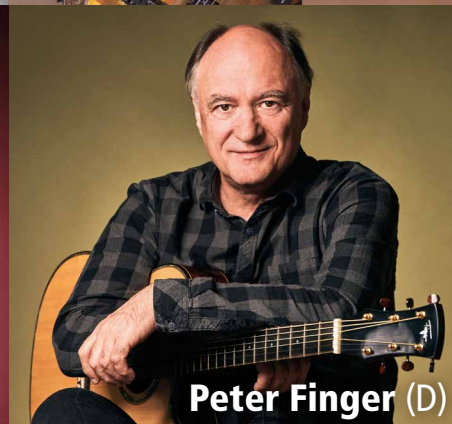
Eric Lugosch (USA)



Balawan (Bali)



Solorazaf (Madagascar)



Peter Finger (D)

www.guitar-night.de

THE INTERNATIONAL

GUITAR NIGHT 2024

- 16.11.24 **Möln** · Stadthauptmannshof · 19:30
- 17.11.24 **Osnabrück** · Lutherhaus · 18:00
- 18.11.24 **Berlin** · Zitadelle Spandau · 20:00
- 19.11.24 **Emsdetten** · Stroetmanns Fabrik · 20:00
- 20.11.24 **Wermelskirchen** · Kattwinkelsche Fabrik · 20:00
- 21.11.24 **Edenkoben** · Künstlerhaus · 19:30
- 22.11.24 **Albstadt** · Stauffenberg-Schloss · 20:00
- 23.11.24 **Albstadt** · Stauffenberg-Schloss · 20:00
- 24.11.24 **Weimar** · mon ami · 18:00
- 25.11.24 **Mölsheim** · Eintrachthalle · 20:00
- 26.11.24 **Rodenbach** · Bürgerhaus · 20:00
- 27.11.24 **Schorndorf** · Barbara-Künkeln-Halle · 20:00
- 28.11.24 **Kirchfarnbach** · Kirche St. Peter u. Paul · 19:30
- 30.11.24 **Bad Sobernheim** · Kaisersaal · 20:00
- 01.12.24 **Oldenburg** · Kulturzentrum PFL · 18:00

Acoustic Music GmbH & Co. KG
Postfach 19 45 · 49009 Osnabrück

Tel.: 05 41 - 71 00 20 · Fax: - 70 86 67
Email: order@acoustic-music.de
www.acoustic-music.de



CRAFTER

ES T-MAHOe

In seiner kleinen ES-Reihe stellt der koreanische Hersteller Crafter drei klassisch angelehnte, um Überflüssiges entschlackte neue Gitarrenmodelle in vollmassiver Bauweise vor – „stilvoll gestylt mit allem, was man im Wesentlichen braucht“.



Beste Handhabung, stilistische Offenheit:
Crafter ES T-MAHOe

ES steht für Essential. Bei der in Korea gefertigten Crafter ES-Serie – so der Plan – wollte man auf alles verzichten, was ein Instrument teurer macht, ohne den Klang zu beeinträchtigen. In den drei traditionell bewährten Grundformen Dreadnought, Orchestra und Grand-Auditorium steht im Rahmen der ES-Serie als Korpusholz afrikanisches Mahagoni, Ovankol (limitiert) oder indischer Palisander zur Wahl.

Konstruktion

Das beliebte Modell Orchestra, eine klassische Konstruktion mit eher flach gehaltenem und gut tailliertem Korpus, steht uns für den Test als Crafter-Version ES T-MAHOe in der Kombination Fichte und Mahagoni zur Verfügung. Der am Halsansatz rund 9 Zentimeter tiefe Korpus aus massivem Mahagoni mit spiegelgleich über einen Zierstreifen mittig gefügtem Boden und einer feinjährigen Decke aus massiver Sitkafichte präsentiert sich

Kopfplatte mit Crafter-Logo aus Perlmutter in der eingebundenen Auflage aus Palisander ist mit leichtgängigen offenen Vintage-Style-Mechaniken von Grover ausgestattet. Durch das Schallloch ist der Zugriff auf den eingelegten Halsstab möglich.

Zwischen Sattel und längenkompensierter Stegeinlage (Tusq) im Palisander-Steg mit Steckerchen aus Ebenholz schwingen die Saiten mit einer Mensur von 64,8 Zentimetern. Versiegelt ist die Decke mit einem seidenmatten Finish, das übrige Instrument mit einer dünnen, offenporigen Lackierung. Den allgemeinen Verarbeitungsstatus können wir in jeder Hinsicht makellos nennen.

Unscheinbar integriert finden wir zur elektrischen Verstärkung dann auch noch das DS-2-Preamp-System in Kombination von einem kleinen Schwanenhals-Mikrofon und einem Piezo Pickup unter der Stegeinlage. Oben am Schalllochrand ist die kleine Steuereinheit mit Volume- und Blend-Regler montiert, unten, getrennt davon, noch ein optimal platziertes Stimmgerät mit gut sichtbarer Anzeige. Angeschlossen wird das Instrument über einen in Höhe des Gurt-Pins platzierten Aufsatz mit Buchse und Batterieschublade.

Handhabung & Klang

Das kompakte Orchestra-Gitarrenformat hat sich ohne Frage zu einem Publikumsliebling entwickelt. Es bietet zwar nicht den im-

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Crafter
Modell	ES T-MAHOe
Typ	Orchestra-Modell
Herkunft	Korea
Korpus	Mahagoni, massiv
Decke	Fichte, massiv
Binding	Vintage-Ivory-Binding
Verbalkung	X-Bracing
Hals	Mahagoni
Griffbrett	Palisander
Bünde	20
Mechaniken	Grover, Vintage-Style
Sattel/Stegeinl.	Tusq
Mensur	648 mm
Halsbreite	Sattel 43 mm/12. Bund 54 mm
Finish	offenporige Satinlackierung
Elektrik	DS-2 Preamp, Mikro und Piezo-Pickup
Preis	€ 1.378 (inkl. Gigbag)
Vertrieb	EMD Music
Info	www.crafterguitars.com



rundum eingefasst von einem cremefarbenen Vintage-Ivory-Binding, am Deckenrand mehrfach unterlegt. Eine geschmackvoll schlichte Rosette mit Palisander-Ring ziert das Schallloch.

Der in Höhe des 14. Bundes in den Korpus gesetzte Hals aus Mahagoni ist mit einem gebundenen Griffbrett aus Palisander kombiniert. 20 Bünde erweisen sich als akkurat verarbeitet; kleine Dots markieren die Lagen. Die oben angesetzte, traditionell gestaltete

MEDIA

- ➔ **Track 23** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Online-Video-Test** auf akustik-gitarre.com



santen Tieftonbereich und das umfassende Volumen einer Dreadnought, dafür aber ausgeglichene Stimmlichkeit im Akkordverhalten, schnellen Tonreflex und nicht zuletzt beste Handhabung. Die Crafter ES T-MAHOe hält, was zuvor versprochen wurde: kleine optische Abrüstung, ohne dass ein Verlust an Klang zu beklagen wäre. Gute Tonhölzer

und seriöse



Verarbeitung, wie man das von der Korea-Produktion gewohnt ist, finden in diese OM zu einem Instrument ohne Fehl und Tadel zusammen. Beste Spieleigenschaften gewährt zunächst der erfreulich griffig profilierte Hals mit 43 Millimetern Sattelbreite bei tief eingerichteter Saitenlage.

„Leicht zu spielen, klangfarblich souverän“

Vor allem aber nimmt der offene, sich leicht lösende Klang den Spieler sofort an die Hand, erfreut ihn mit kraftvoll abfedernden Akkorden von bester Durchsicht und attraktivem Obertonambiente. An den nicht bemerkenswert tiefgreifenden, aber durchaus kraftvoll agierenden Bassbereich docken warme Mitten und freie Höhen wie selbstverständlich an und bilden eine homogene Einheit. Als Begleitinstrument gibt diese OM der menschlichen Stimme beste Rückendeckung, lässt aber auch keinen Zweifel an ihrer Eignung für rein instrumentale Anwendungen aufkommen. Nicht nur baut ihr Ausdrucksvermögen auf harmonisch interagierenden Stimmen bei Mehrklängen über alle Positionen hinweg, auch überzeugt sie im solistischen Melodiespiel mit schnellem Reflex auf den konturiert umgesetzten Anschlag hin und mit erfreulich fest intonierendem Ton. Dynamisch lassen sich die Läufe gestalten, nimmt musikalische Fantasie

plastischen Ausdruck an. Ein Instrument, das mit dir atmet, deinen Intentionen willig folgt. Fingerpicker werden vielleicht größere Halsbreiten bevorzugen, aber auch mit Fingern gespielt sind dem ES-Modell beeindruckende Klänge abzugewinnen. Die angeschlagenen Noten lösen sich leicht und mit schöner Federkraft, ergänzen sich zu perlfrischen Arpeggien von harmonischer Bildhaftigkeit.

Der Anwendungshorizont des Modells ES T-MAHOe lässt sich also durchaus nicht auf nur eine Spielweise beschränken, ist sogar besonders geprägt von stilistischer Offenheit.

Der Bonus: Von außen verrät lediglich der chromblitzende Kopf des Kondensatormikrofon im Schallloch die dezent integrierte elektrische Potenz der ES-OM. Mit intuitiver Handhabung sind über dieses duale DS-2-System von Piezo-Pickup im Steg und Schwanenhalsmikro per Volume- und Blend-Regler plus Clarity-Button

(Mid-Cut) im Schallloch die profunden akustischen Klänge dann auch noch in bemerkenswert gute, uneingeschränkt bühnenfähige Sounds umzusetzen. Wie versprochen ist also alles da, „was man im Wesentlichen braucht“. Ein gutes Gigbag ist auch noch dabei.

Fazit

Mit dem Modell ES Orchestra Mahogany bringt Crafter ein leicht abgespecktes und dadurch preisgünstiges Mittelklasseinstrument von klas-

sischem Look in vollmassiver Bauweise aus koreanischer Produktion an den Markt, welches Sparmaßnahmen kaum spüren lässt und über rundum lobenswerte Spiel- und Klangeigenschaften verfügt. Wie erwartet erweist sich auch dieses gar nicht mal so schlicht gestaltete Crafter-Modell als absolut hochwertig verarbeitet, überzeugt aber vor allem durch seine profunden Sounds, die nichts von den zurecht beliebten modelltypischen Wesenszügen vermissen lassen.

Leicht zu spielen, klangfarblich souverän, schnell in der Tonentfaltung und mit starker Projektionskraft überzeugt die Crafter ES T-MAHOe auf ganzer Linie. Oben drauf gibt es dann auch noch ein duales Abnahmesystem für die elektrische Tonwandlung plus Stimmgerät. In Summe ein rundes und schlagkräftiges Paket für alle Anwendungen, was dieses Crafter ES-Modell zu einer klaren Empfehlung in seiner Preisklasse macht. ■



MARTIN GUITARS

SC-28E

Mit der SC-Serie wagte Martin den Schritt in die Moderne mit einer neuen Korpusform und weiteren Baudeetails, die sich mal nicht auf historische Modelle beziehen. Für einen Hersteller wie Martin, der konservativ-qualitätsbewusste Gitarristen anspricht, ein mittleres Wagnis. Nun hat die SC-Serie ein neues Topmodell bekommen, die SC-28E.



Mittelgroße Allround-Gitarre mit optimierter Haptik: Martin SC-28E

der Holzauswahl bedeutet: massive Sitkafichte für die Decke, ostindischer Palisander für Boden und Zargen. Die Fichte sieht toll aus, feinjähig mit

Übrigens: Nichts gegen konservative Ansichten beim Thema Steelstring-Gitarrenbau! Das Schöne ist, dass wir heutigen Spieler die freie Auswahl haben, ob wir uns ein Remake eines Vorkriegs-Modells gönnen oder eine ultramoderne Klampfe, die vollgepackt ist mit Features, die sich erst in den letzten Jahren entwickelt und bewährt haben.

Zum ersten Mal haben wir in AG 1-2021 ein SC-Modell getestet, die SC-13E. Inzwischen gibt es aus der Road-Serie auch das abgespeckte Modell der SC-10E; beide stammen aus mexikanischer Produktion. Die hier vorliegende SC-28E (sowie ihr Schwester-Modell SC-18E) gehören zur Standard-Serie des US-Herstellers und werden im Stammwerk in Nazareth gefertigt. In der Standard-Serie finden wir all die ikonischen Martin-Modelle in der Basisversion – von der 0-18 bis zur D-45. Und seit kurzem eben auch die beiden Made-in-USA-SC-Steelstrings.

Konstruktion

Basis ist ein dezent asymmetrisches Korpus-Design mit Halsansatz am 13. Bund. Der leicht geschwungene Cutaway setzt am 17. Bund an. Die 28 im Namen steht natürlich für den Style-28 des Herstellers, was etwa bei

intensiver Querverstreifung, super in Szene gesetzt durch den leichten Honigton des Aging-Toners und eine perfekte Hochglanzlackierung.

Der Boden ist hälftig über einen Streifen aus Holzintarsien gefügt. Die Decke ist mit einem modifizierten X-Bracing unterbaut, das auf der Seite der hohen Saiten scalloped ausgeführt ist. Ein Blick in den Korpus zeigt, dass auch der Boden mit einem kreuzförmigen Bracing versehen ist, dessen Kreuzungspunkt genau unter der Mitte des Schalllochs liegt. Zum Style 28 von Martin gehören die einfache, mehrstreifige Schalllochumrandung sowie das cremefarbene Korpus-Binding. Ein Pickguard in Tortoise-Optik verhindert Kratzer in der Decke. Den Korpus würde man als mittelgroß bezeichnen, er steht einer Triple-0 oder OM jedenfalls näher als einem D-Modell. Er ist mit 10 bis 8 Zentimetern auch nicht sonderlich tief.

Die Saiten werden mit Pins im Ebenholz-Steg festgeklemmt. Die kompensierte Stegeinlage besteht ebenso wie der perfekt gemachte Sattel aus Knochen. Die Mensur misst 645 Millimeter, die Mechaniken sind offene verwickelte Tuner von Grover. Die rechteckige Kopfplatte entspricht dem Gewohnten der Standard-Serie und ist vorne mit Palisander furniert. Unbedingt einen Blick wert sind der Hals und seine Verbindung mit dem Korpus:

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Martin Guitars
Modell	SC-28E
Typ	elektro-akustische Steelstring
Herkunft	USA
Korpus	ostindischer Palisander, massiv
Decke	Fichte, massiv
Verbalkung	„Tone Tension“-X-Bracing
Binding	Kunststoff, cremefarben (Style 28)
Rosette	Style 28
Hals	Mahagoni („select hardwood“), High-Performance-Taper
Kopfplattenfurnier	Palisander
Korpus-Übergang	13. Bund
Griffbrett	Ebenholz
Steg	Ebenholz
Bünde	20, medium
Mechaniken	Grover, offen, vernickelt
Sattel & Stegeinl.	Knochen
Pickguard	Tortoise-Pattern
Mensur	645 mm (25.4")
Halsbreite	Sattel 44,5 mm/12. Bund 54 mm
Finish	Hochglanz (mit Aging-Toner), Hals seidenmatt
Pickup	L.R. Baggs Anthem
Preis	€ 4.999 (inkl. Hardcase)
Vertrieb	Musifacts/NL
Info	www.martin-gitarre.de

MEDIA

- ➔ **Track 24** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Online-Video-Test** auf akustik-gitarre.com



Martin legt bei den SC-Modellen Wert auf eine besonders leichte Bespielbarkeit. Beim Hals macht sich das in dem sehr flachen Profil namens High-Performance-Taper bemerkbar, das viele Gitarristen eher an moderne E-Gitarrenhänse erinnern wird. Auch die Korpusverbindung ist speziell und auf optimierte Bespielbarkeit – also idealen Zugang zu den höchsten Lagen – hin ausgerichtet. Bei einem Übergang im 13. Bund ist der flache Hals mit dem Korpus verschraubt und hinten sehr stark abgeflacht. Einen Halsfuß gibt es daher gar nicht. Ergebnis: Man kommt tatsächlich bequem und ohne seltsame Handhaltung bis zum höchsten der 20 Bünde. Und man kann – falls nötig – einen G-Dur-Barrégriff im 15. Bund spielen.

Die Bundierung umfasst 20 Medium-Bundstäbchen, die perfekt gemacht sind und ohne seitlich spürbare Grate eingesetzt wurden. Helle Inlays in den üblichen Bündeln zeigen die Lagen, ab dem zwölften Bund werden die Dots kleiner; ebenso gibt es die gewohnten kleinen Markierungen auf der Griffbrett-Oberkante. Der Hals besteht aus dunklem Mahagoni und ist seidenmatt lackiert. Das Griffbrett ist passend zum Steg aus Ebenholz; am Sattel messen wir eine Griffbrettbreite von 44,5 Millimetern.

Pickup

Die Martin SC-28E ist als Bühnengitarre mit dem hochwertigen L.R. Baggs Anthem ausgestattet. Von außen sichtbar ist die cremefarbene Regeleinheit im Schallloch (mit Lautstärke,

Pickup/Mikrofon-Mix, Phasenschalter und Batteriecheck). Es ist ein Zwei-Wege-System mit einem Undersaddle-Pickup plus einem Korpusmikrofon unter der Bridgeplate. Die Ausgangsbuchse sitzt zusammen mit Batteriefach und Gurt-Pin in der hinteren Zarge.

Handhabung & Klang

Sinn der SC-Bauweise ist eine perfekte und moderne Ergonomie. Dies ist eingelöst, selten hat man ein so gutes Spielgefühl verbunden mit optimalem Griffbrettzugang bis zum 20. Bund. Passend zum flachen Halsprofil ist die Saitenlage ab Werk sehr flach eingerichtet. Der Halsansatz ohne Halsfuß ist ein echter Game-Changer beim Zugang zu den hohen Lagen, aber auch jegliche Chords oder Skalen in den freien Halsbereichen bis zum 13. Bund spielen sich wunderbar locker und bequem.

Man fragt sich natürlich, ob die Klangästhetik, für die Martin bekannt und beliebt ist, bei all den modernen Features erhalten bleibt? Nach meiner

Wahrnehmung schließt die SC-28E gut an die mittelgroßen Martin-Steelstrings an. Etwas weniger Bassfundament ist hier Teil des Konzepts. Der Ton ist in sich absolut schlüssig und musikalisch für vieles zu gebrauchen. Eigentlich für alles, außer grobem Strumming und vielleicht Bluegrass. Nicht umsonst gelten die mittelgroßen

Martins als Allround-Gitarren – und das trifft auch auf die SC-28E zu.

Eine lebendige Tonentfaltung paart sich hier mit feinem Timbre und offenen Obertönen. Festigkeit und gutes Sustain sorgen dafür, dass Melodietöne singen bis in hohe Lagen. Akkorde wiederum profitieren von dem guten Zusammenklang der Stimmen und von der Abwesenheit von übertriebenen Resonanzen oder überbetonten Frequenzanteilen. Es klingt ausgewogen, ohne je im Geringsten langweilig zu sein; die erzielbare Spieldynamik ist gut. Eine solche Allround-Steelstring eignet für nicht zu hartes

„Musikalisch vielseitiger Ton“

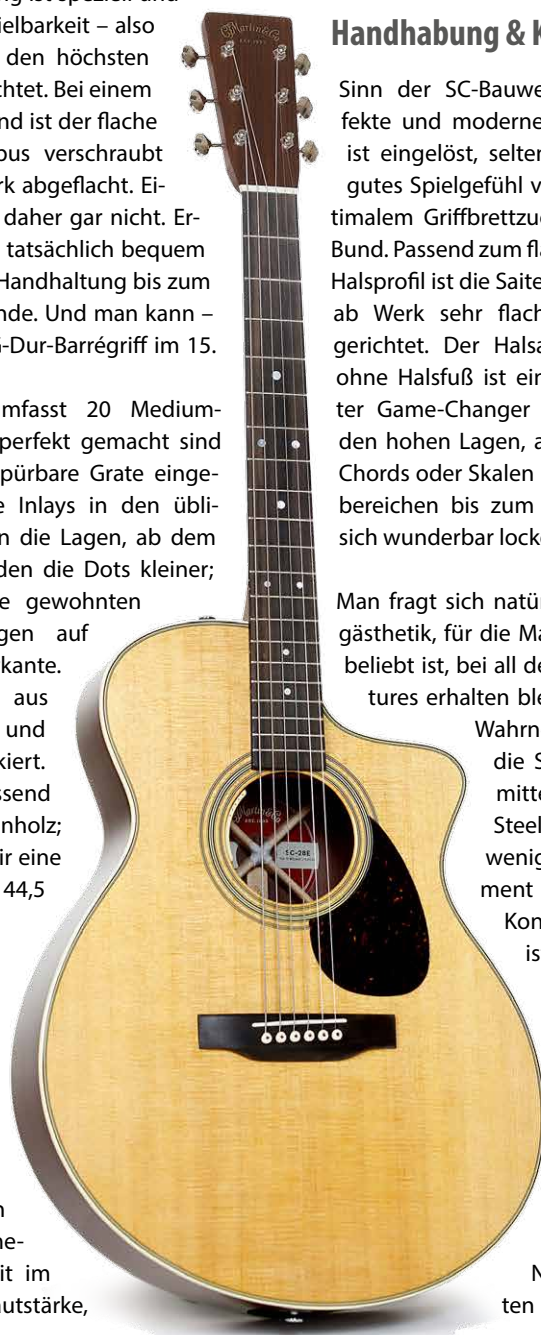
Strumming ebenso wie für alle Fingerpicking-Techniken und Stile. Demnach ist die SC-28E ein wunderbares Begleitinstrument für viele Stilrichtungen.

Dennoch muss man sagen, dass sich diese Gitarre im Besonderen für virtuose Solisten eignet, die in ihrem persönlichen Stil viele Musikrichtungen fusionieren und gern ausgedehnte und komplexe Single-Note-Soli spielen. Logo, man kann auch die bekannten Open-String-Akkorde in der unteren Lage wohlklingend und gehaltvoll spielen – dann aber wird man nie Bekanntschaft machen mit den Vorzügen des SC-Halses und seiner besonderen Korpus-Verbindung.

Das Anthem-System macht seinem guten Ruf alle Ehre und überträgt den akustischen Sound klangstark und Profi-tauglich.

Fazit

Prima, dass es die SC-Modelle nun auch vollmassiv in der Standard-Series im Style 28 (und im Style 18 mit Mahagoni-Korpus) und „Made in USA“ gibt. Wer eine omnitaugliche mittelgroße Steelstring sucht und sich selbst spielerisch und stilistisch so einordnet, dass er die haptischen Vorzüge der SC-28E auch ausnutzen kann, sollte unbedingt ein Probe-spiel wagen. Martin hat es geschafft, unter Beibehaltung seines Trademark-Sounds eine innovative, moderne Stahlsaiten-Acoustic zu erschaffen. ■



ANCHOR GUITARS

SPARROW DENIM AE

Was ist klein, verwaschen und blau? Ein Spatz in Jeans. Und unsere Testgitarre. Die Anchor Guitars Sparrow Denim AE ist eine elektroakustische Parlour im Stone-washed-Look.



Anchor ist eine Hausmarke des Ibbenbürener Vertriebs Trius, die mit Design und Qualitätskontrolle in Deutschland sowie Produktion teils in Europa, teils in Fernost ein attraktives Preis-Leistungs-Verhältnis bietet. Die Testgitarre stammt aus Indonesien.

Konstruktion

Unser sechssaitiger Spatz im sympathischen Halbstarke-Outfit hat einen Korpus im ty-

pischen Parlour-Format mit Boden und Zargen aus dreilagig gesperrtem Mahagoni sowie einer massiven Fichten-Decke. Auch der Hals ist aus Mahagoni, Kopfplatte und Halsfuß sind angesetzt. Griffbrett und Brücke erinnern an Palisander, sind aber aus Laurel, also Lorbeerholz. Das Griffbrett hat eine dezente schwarze Einfassung, die wie auch die cremefarbenen Bindings um Decke und Boden aus Kunststoff besteht.

Die Saiten werden von Kunststoff-Pins gehalten und verlaufen über die intonationskompensierende Stegeinlage und einen sauber eingepassten Sattel – beide aus knochenartigem Material – zu offenen Mechaniken im Vintage-Look.

Dazu passen die schmalen, sauber abgerichteten Bündle im „Spaghetti“-Format, die kleinen Griffbrett-Dots und das aufgeklebte Schlagbrett im Perlmutter-Look. Die Verarbeitung ist tadellos, auch die hauchdünne, seidenmatt Lackierung. Passenderweise wurde auf aufwendige Verzierungen verzichtet: Die ungewöhnliche, durchscheinend grünbläuliche Jeans-Farbgebung ist Blickfang genug.

Zur elektrischen Verstärkung wurde ein Fishman Sonitone-System eingebaut, Ausgangslautstärke und Klang werden mittels im Schallloch zugänglicher Rädchen gesteuert. Ausgangsbuchse und Batteriefach sind unten in der Zarge in einer Plastik-Armatur vereint.

Handhabung & Klang

Erfreulich ist die werkseitige Einstellung mit vernünftiger, wenn auch nicht zu flacher Saitenlage – manch filigraner Fingerpicker wird es vielleicht noch niedriger mit dünneren Saiten mögen, aber über den Ist-Zustand bei Auslieferung muss man sich keinesfalls beschweren. Der Hals fühlt sich trotz seines rundlichen und leicht zum V tendierenden Profils bei einer Sattelbreite von 43 Millimetern schlank an und bietet dank der matten Lackierung ein samtiges Griffgefühl.

Mit den ab Werk aufgezogenen .012er Phosphor-Bronze-Saiten bietet die handliche Parlor einen ausgewogenen Klang mit spritzigen Höhen. Natürlich ist er nicht so bassgewaltig wie bei einer Dreadnought, aber er klingt weder dünn noch nasal. Ansprache und Dynamik sind kerngesund, gemessen an der Korpusgröße ist ordentlich Klangvolumen

Attraktive Parlor-Gitarre mit gutem Klang: Anchor Guitars Sparrow Denim AE

vorhanden. Doch am wohlsten fühlt sich der Spatz für mein Empfinden doch bei leiseren bis mittelkräftigen Spielwei-

sen. Als Wohnzimmergitarre macht sich die Anchor Sparrow ganz prima, für größeres Publikum darf Verstärkung her. Dafür liefert das System von Fishman ein erfreulich ausgewogenes Signal mit schönen Höhen, gleichmäßiger Saitenlautstärke und guter Dynamik.

Fazit

Die Anchor Sparrow Denim AE ist eine sympathische Parlor-Steelstring für viele Einsatzmöglichkeiten – rein akustisch auf dem Sofa oder verstärkt auf der Bühne. Und mit seinem speziellen Look hat dieser burschikose Gitarren-Spatz ein Alleinstellungsmerkmal gegenüber vielen Mitbewerbern in seiner Preisklasse. Preis und Leistung stehen in gutem Verhältnis. ■

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Anchor
Modell	Sparrow Denim AE
Typ	elektroakustische Parlor-Steelstring
Herkunft	Indonesien
Korpus	Mahagoni, gesperrt
Decke	Fichte massiv
Binding	Kunststoff
Verbalkung	X-Bracing
Hals	Mahagoni
Griffbrett & Steg	Laurel (Lorbeerholz)
Stegsteckerle	Kunststoff
Bünde	20, Spaghetti-Format
Mechaniken	offen, Vintage-Stil
Sattel & Stegeinl.	Kunststoff
Mensur	648 mm
Halsbreite	Sattel 43 mm/12. Bund 53 mm
Finish	seidenmatt, Denim-Farbgebung
Tonabnehmer	Fishman Sonitone
Preis	€ 369 (ohne Koffer/Gigbag)
Vertrieb	Trius Vertrieb/Ibbenbüren
Info	www.anchor-guitars.com

MEDIA

➔ Track 25 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD



STEFAN RÖSSLER
GITARRENBAUMEISTER

NEU IN MÜNSTER!

**GITARRENFACHGESCHÄFT
GITARRENBau**

Mondstraße 1 · D-48155 MÜNSTER
Tel++0251-61898336
www.gitarrenbaumeister.de



Gitarren Festival | 2024
EDERSEE

Duo Golz / Danilov | Dave Goodman |
Peter Autschbach | ...

3.10. – 27.10.2024

FESTIVAL-FINALE
25. – 27.10.
Wandelhalle Bad Wildungen

Judith Beckedorf | Sophie Chassée |
Anika Hutschreuther | Alex Misko |
Marcel Powell (BRA)

gitarrenfestival-edersee.com




**AKUSTIKLADEN &
MEISTERWERKSTATT**

*Stevens
Furch
Boucher
Huss & Dalton
Collings
Eastman
La Cañada
Cordoba*

www.guitars.de



DIE SPEZIALISTEN FÜR
**MUNICH
GUITAR
COMPANY**
SAITENINSTRUMENTE



Uwe Fischer
Gitarrenbau aus Köln

www.gitarrenbau-fischer.de

TYRONE GUITARS

SILVER OM

Die noch junge Firma Tyrone Guitars kommt mit einer kleinen Reihe akustischer Gitarren-Designs in vollmassiver Bauweise aus europäischer Produktion an den Markt. Uns liegt ein Orchestra-Model in der Holzkombination Fichte/Walnuss aus der mittleren von drei erhältlichen Preiskategorien zum Test vor.

Die vom Vertrieb Pro Arte ins Leben gerufene und vertriebene Marke Tyrone Guitars präsentiert sich mit traditionell gesetzten Designs akustischer Gitarren in den nach Materialeinsatz differenzierten Kategorien Bronze (ab 971 Euro), Silver (ab 1.300 Euro) und Gold (ab 1.625 Euro) – immer vollmassiv, immer mit Decke aus Schweizer Alpenfichte. Konzertgitarren ergänzen das Programm, demnächst sollen neben Sondereditionen exklusiver Premium-Modelle auch Ukulelen erhältlich sein.

Konstruktion

Die Tyrone-Version des beliebten OM-Modells folgt von der Konstruktion her im Wesentlichen der klassischen Vorlage aus den 1930er-Jahren. Auf den Korpus aus amerikanischem Walnussholz – der leicht gewölbt angelegte Boden und die Zargen sind spiegelgleich verarbeitet – wurde die von einem

traditionellen X-Bracing getragene Decke aus zertifizierter Schweizer Alpenfichte von feinjähriger Maserung gesetzt. Die Zargenränder sind mit unterlegten Bindings aus rötllichem Padouk hinten wie vorne attraktiv und effektiv eingefasst. Als Schlagschutz ist ein durchsichtiges Pickguard an die dezent-geschmackvoll gestaltete Schallochrosette schlüssig angesetzt.

Der mit leicht erhabener Mitte im Rücken in Tendenz zur V-Form recht flach, aber gut breit gestaltete Hals aus Khaya-Mahagoni ist in Höhe des 14. Bundes in den Korpus eingesetzt. Die 20 schlanken Bündle im unverziert belassenen Palisander-Griffbrett von leichter Wölbung erweisen sich als kantenglatt und hochklassig verarbeitet. Kleine Dots auf der Sichtkante garantieren sichere La- genkennung.

Die traditionell schlicht gestaltete, mit Palisander besetzte Kopfplatte – lediglich der obere Teil davon wurde angeschäftet – ist mit offenen Vintage-Style-Mechaniken ausgestattet. Zwischen dem Sattel von GraphTech und der kompensierten Stegeinlage nämlich der Firma im Steg aus Palisander schwingen die Saiten mit einer Mensur von 64,5 Zentimetern. Gurt-Pins hat man der Gitarre dann auch noch spendiert.

Wer mag, kann sich gegen Aufpreis ein L.R. Baggs Anthem-Tonabnahmesystem einbauen lassen. Die Tyrone Silver OM ist makellos

verarbeitet und rundum dünn mit seidenmattem Klarlack versiegelt.

Handhabung & Klang

Das Orchestra-Model ist nicht nur bekannt und beliebt für seine problemlose Handhabung, sondern erfreut in der Regel auch mit einer runden stimmigen Klangtextur.

Guter Spielkomfort, hohe Klanggüte: Tyrone Silver OM

Da will die Silver OM von Tyrone nun wirklich keine Ausnahme

machen und bietet mit dem samtig versiegelten, rundum angenehm griffig profilierten Hals besten Zugang und einen beachtlichen Klangfundus. Dank der eher flach gehaltenen Konstruktion liegt der gut taillierte Korpus nicht nur komfortabel am Spieler an, auch ist sein Ohr nah am Schalloch und kann sich mithin an dem guten Reflexverhalten und der transparenten Auflösung der Klänge dieser Gitarre erfreuen. Auf präzise intonierend, nicht zu tief gesetztem Bassfundament fügen sich gut gewichtete Mitten und offene Höhen zu ausge-

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Tyrone
Modell	Silver OM
Typ	Orchestra-Model
Herkunft	Europa
Korpus	amerikanisches Walnussholz, massiv
Decke	Schweizer Alpenfichte, massiv
Binding	Padouk
Verbalkung	X-Bracing
Hals	Khaya-Mahagoni
Griffbrett	Palisander
Bünde	20
Mechaniken	Vintage-Open-Gear
Sattel/Stegeinl.	Kunststoff (GraphTech)
Mensur	64,5 cm
Halsbreite	Sattel 46 mm/12. Bund 55 mm
Finish	seidenmatt
Preis	€ 1.300 (ohne Koffer)
Vertrieb	Pro Arte Fine Acoustics/Gerchsheim
Info	www.tyrone-music.com

MEDIA

➔ Track 26 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD



steigende Obertöne sorgen überdies für ein attraktives, liches Klangambiente.

Mit der ordentlichen Sattelbreite von annähernd 46 Millimetern darf sich speziell der Fingerpicksler dank guter Saitenspreizung und leichter Ansprache herzlich eingeladen fühlen: Fein und wie aus Seide gesponnen werden Zupfmuster umgesetzt, luftig und lo-

„Transparente Auflösung, attraktives Klangambiente“

nur wünschen kann. Sie bietet mit über-schaubar tiefem Korpus und eher flach mit erhabener Mitte profiliertem, aber rundum leicht zugänglichem Hals den begehrten Spielkomfort dieser Konstruktion und wartet mit lobenswert hoher Klanggüte auf. Durch ihr ausgeglichenes

Klangverhalten und mit schöner Transparenz und klangfarblicher Eleganz überzeugt diese OM in allen Anwendungen. Sie reagiert wendig und markant auf das Plektrum, stellt Akkorde kompakt und luftig heraus, öffnet sich aber mit feiner Auflösung und schönem Timbre auch gutwillig dem Fingerspiel. Will man Eigenschaften hervorheben, so ist das schnelle Reflexverhalten, aber auch die eigenständige, von silbrig flirrender Obertonwonne geprägte Klangsprache zu nennen.

glichenen, harmonisch stimmigen Akkorden zusammen. Der Ausdruck ist offen, plastisch und von sympathischer Frische gekennzeichnet. Auf das Plektrum reagiert das Instrument wendig und anschlagskonform, setzt Strummings federleicht und kompakt in Szene. Aber auch solistischen Ambitionen kommt die Tyrone Silver OM förderlich inspirierend entgegen, gibt dem Linienspiel durch den perkussiv herausgestellten Anschlag eine markante Struktur und stattet gehaltene Noten mit guter Atemkraft aus. Schell auf-

cker lösen sich die Klänge, ergänzen sich die Stimmen in harmonischer Balance. Das Timbre ist feingliedrig und höhenreich; die Projektionskraft der OM ist ohne Frage erfreulich.

Fazit

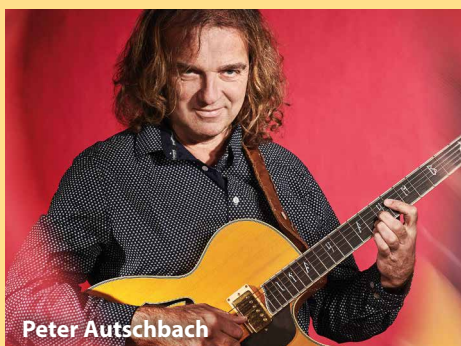
Die Tyrone Silver OM verfügt über alles, was sich das Musikerherz von einem nach klassischem Vorbild gestalteten Orchestra-Model

Alles in allem haben wir mit der Tyrone Silver OM eine souverän gefertigte und auch klangfarblich eigenständige europäische Variation des klassischen Orchestra-Modells zu einem mehr als gerechtfertigten Preis in Händen. ■

Maiworkshop 2025

Blues | Fingerstyle | Jazz für Einsteiger

Workshopwochenende in Osnabrück vom 1. bis 3. Mai 2025



Peter Autschbach



Jens Kommnick



Dave Goodman

Genießt ein Gitarrenwochenende in entspannter und kreativer Atmosphäre!

Info: www.acoustic-music.de/maiworkshop

Eröffnungskonzert:

1. Mai mit Peter Autschbach, Jens Kommnick und Dave Goodman

KULTURZENTRUM
LUTHERHAUS

Jahnstraße 1 · 49080 Osnabrück
Tel.: 05 41- 200 18 31

workshops@lutherhaus.info
www.lutherhaus.info

FAITH

VENUS BLUE MOON

ELECTRO CUT

Patrick James Eggle mag das Besondere in Design, Lackierung oder ausgesuchten Hölzern. Beispielhaft in all diesen Punkten ist die Faith Venus Electro Cut aus der Blue-Moon-Serie. „Gestaltet in England und gefertigt in Indonesien“ steht sinngemäß neben der Modellbezeichnung auf dem Label.



Vollmassiv aus
Java-Mango gebaut:
Faith Venus Blue Moon Electro Cut

Die Auditorium-Steelstring liegt in den Dimensionen recht nah am üblichen Orchestra-Modell, ist in den Zargen einen Hauch breiter, in den Rundungen gefälliger und bietet einen runden Cutaway für mühelosen Zugriff auf die hohen Lagen. In der Blue-Moon-Serie wird sie flankiert von der deutlich kleineren Mercury und der etwas größeren Neptune – mit entsprechend gestaffelten Mensuren bei einer Sattellbreite von 43 Millimetern. Alle weiteren Planeten sind im Blue-Moon-Sternbild nicht zu sehen, dafür sind auch Versionen für Linkshänder verfügbar.

Konstruktion

Was für eine Lackierung! Das dunkle Blue-Burst lässt die Maserung durchscheinen und wird durch die kontrastierend geflammten Ahorn-Bindingschick in Szene gesetzt. Ein besonders exotisches Merkmal ist freilich die Verwendung von massivem Java-Mango für Korpus und Decke.

Einheimisch könnte man sagen, wächst es doch genau da, wo die Gitarre gebaut wird. Der Mahagoni-Hals ist verschraubt, besonders gefallen die 20 perfekt hochglänzenden Jumbobünde auf dem Griffbrett aus Makassar-Ebenholz. Aus demselben Material sind auch der geschwungene Steg und das Kopfplatten-Furnier mit keltisch-stilisiertem Logo. Hier kommt die Maserung noch etwas mehr zur Geltung, und sogar für die Bridgepins mit Perlmutt-Augen wurde Ebenholz gewählt. Das sichelförmige F des Logos wird als einzige Griffbretteinlage am zwölften Bund zitiert. Sattel und kompensierte Stegeinlage bestehen aus Tusq. Das Truss-Rod-Cover auf der Kopfplatte ist wiederum aus Holz; nebenan sorgen verchromte Grover Rotomatic-Tuner mit Ebenholz-Flügeln für saubere Stimmung.

Abgesehen von einem zusätzlichen Gurt-Pin am Halsfuß sei noch ein optisches Highlight erwähnt: Was könnte die sattblaue Lackierung besser betonen als diese elegante, blauschimmernde Schalloch-Rosette? Um

„Ausgewogener Ton, gesundes Sustain“

das Ganze abzurunden, wurde für die Bühnentauglichkeit ein Stegtonabnehmer mit Fishman Ink-System inklusive Drei-Band-EQ und Tuner spendiert – effektiv und simpel in sehr modernem Look. Das Batteriefach ist mühelos und ohne Werkzeug an der Ausgangsbuchse zugänglich, indem man die Abdeckung wegdreht – nichts macht nervöser als ein umständlicher Last-Minute-Batteriewechsel auf der Bühne.

Handhabung & Klang

Das c-förmige Halsprofil liegt dank seidenmattem Finish angenehm griffig in der Hand, die Saitenlage ist mit etwa 2,5 Millimetern bei der E-Saite im zwölften Bund perfekt niedrig: So bekommen wir eine hervorragende Bespielbarkeit, und es bleiben trotzdem genügend Reserven für beherzt-dynamischen Anschlag. Die durchgängige Sattellbreite von 43 Millimetern richtet sich bei dieser Serie an den Mainstream-Gitarristen,



TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Faith
Modell	Venus Blue Moon Electro Cut
Typ	Auditorium
Herkunft	Indonesien
Korpus & Decke	Java Mango, massiv
Rosette	Abalone
Binding	Flamed Maple
Verbalkung	X-Bracing
Hals	Mahagoni
Griffbrett & Steg	Makassar-Ebenholz
Bünde	20
Mechaniken	Grover, verchromt, Ebenholz-Griffe
Sattel & Stegeinl.	Tusq
Bridgepins	Ebenholz
Mensur	645 mm
Halsbreite	Sattel 43 mm/12. Bund 52 mm
Finish	Hochglanz-Blue-Burst
Preis	€ 1.269 (inkl. Koffer)
Vertrieb	Musik Wein
Info	www.musikwein.de; www.faithguitars.com

MEDIA

➔ Track 27 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

entsprechend darf man auch das klangliche Verhalten einstufen: Java Mango kennt man sonst vielleicht von Möbeln, wo es wie eine helle Variante von Teak aussieht. Dieses tropische Hartholz gilt als leicht und stabil, hat aber eine recht hohe Dichte. Im Gitarrenbau ähnelt es in der klanglichen Erwartung etwa diversen Akaziensorten wie Koa oder Blackwood, manche fühlen sich auch an Mahagoni erinnert.

Im Falle dieser Gitarre haben wir weniger



warme Mitten als bei Mahagoni, dafür bekommen wir das obertonreiche Strahlen ähnlich dem Koa – aber in abgemilderter Form mit schlanken Bässen, die etwas wie Ahorn anmuten. Ausgewogenheit ist die Stärke dieser mittelgroßen Steelstring, ihr Ton kommt mit einem gesunden Sustain und ohne jegliches Wummern. Wer die kernigere dynamische Power einer Fichte/Palissander-Kombination sucht, sollte sich bei Faith andere Modelle zum Testen vornehmen.

Diese ausgeglichene Gitarre macht die Verstärkung leicht, der Pickup bildet in neutraler Einstellung den akustischen Ton sauber ab, die Klangreglung reagiert feinfühlig, musikalisch und sehr effektiv.



Fazit

Hübsch ungewöhnlich: Die Faith Venus Cut aus der Blue-Moon-Serie hat ein auffälliges Design mit toller tiefblauer Lackierung. Dann wurde sie aus einem wenig üblichen tropischen Holz gebaut, was ihr eine eigene Stimme verleiht. Zu guter Letzt bietet sie großartige Beispielbarkeit und mit Cutaway sowie gutem Tonabnehmer-System die Ausstattung, die man für die Bühne braucht. Beim prima Preis-Leistungs-Verhältnis ist ein guter Holzkoffer inklusive. ■

Baton Rouge

THE NEXT GENERATION

Gitarren der rECO Serie bestehen aus heimischen Baumbeständen, die wir persönlich vor Ort aussuchen. Durch unseren patentierten Prozess zur thermischen Veredelung, können ungewöhnliche Hölzer für den Bau von Gitarren verwendet werden. Daher findest Du in der rECO Serie Hölzer wie Speierling, Elsbeere und Birne.

Bei Gitarren der rECO Serie wird zu 100% auf tropische Hölzer verzichtet. Stattdessen nutzen wir Holz, das auch in unseren Gärten wachsen könnte.

rECOseries
Guitars from your backyard



JOHNSON

JR-860E-MA RESONATOR-GITARRE



*Parlor-Resonatorgitarre
mit gutem Klang und
attraktivem Design:
Johnson JR-860E-MA*



Resonator-Gitarren assoziiert man häufig mit dem klassischen akustischen Blues. Aber auch viele andere Stilrichtungen profitieren von der Klangfarbe dieses Instrumententyps. Johnson erweitert das Angebot in diesem Bereich mit seiner JR-860E-MA um ein nicht nur optisch ansprechendes Modell.

Konstruktion

Die Johnson-Reso kommt in klassischem Design daher: Es handelt sich um ein Single-Cone-Instrument in Parlor-Größe. Während bei den üblichen Stahlsaiten-Instrumenten größere Korpusformen gebräuchlich sind, können Resonator-Gitarren kleiner konstruiert werden, da das klangentscheidende Bauteil nicht der Korpus, sondern der namensgebende Resonator ist. Dieses Bauteil eines bekannten amerikanischen Herstellers bestimmt auch hier das Aussehen des Instruments. Die klassische Form wird zudem betont durch die beiden F-Löcher und die drei kleinen Schalllöcher am Ende des Griffbretts. Der gesamte Korpus besteht aus geflammtem Okoume-Laminat: Das schaut in Verbindung mit dem Mattlack-Finish angenehm edel aus. Optisch passend kommt die Abdeckplat-

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Johnson
Modell	JR-860E-MA
Typ	Parlor-Resonatorgitarre
Herkunft	China
Korpus/Decke	Flamed Okoume
Hals	Flamed Okoume
Resonator	Single Cone 9.5"
Griffbrett	Palisander
Bünde	19
Mechaniken	Wilkinson, offen
Sattel	Knochen
Steg	Ahorn-Biscuit
Mensur	628 mm
Halsbreite	46 mm am Sattel
Halsansatz	12. Bund
Pickup/Preamp	Single Coil
Preis	€ 890 (ohne Koffer)
Vertrieb	A.M.I. Musical Instruments GmbH/ München
Info	www.johnson-guitars.com

MEDIA

➔ Track 28 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Seit 30 Jahren bietet die Johnson Resonator Guitar Company hochwertige Instrumente mit gutem Preis-Leistungs-Verhältnis an. Bewährte, zeitlose Formen und Materialien bestimmen das Aussehen der Modelle. Gegründet wurde die Firma vom deutschen Gitarrenspezialisten Günther Lutz, nach dessen Vorstellungen die Instrumente konstruiert sind. Hergestellt werden sie wegen der günstigen Fertigungskosten in China, wobei man auf die Qualität der verbauten Materialien besonderen Wert legt.



te in klassischem Sieb-Design mit der Handauflage. Diese und der an den Zargen befestigte Saitenhalter mit dem Gurt-Pin sind brüniert und ergänzen den einheitlichen optischen Gesamteindruck. Die Abdeckplatte des Resonators trägt zusätzlich die Elektronik des Instruments. Der Hals besteht wie der Korpus aus geflammtem Okoume, das Griffbrett mit den 19 Bünden und den üblichen Markpunkten ist aus Palisander gefertigt. Die Zargentiefe beträgt 80 Millimeter. Eingefasst werden Korpus und Griffbrett mit einem Tortoise-Binding, was gut zur Optik des Holzes passt. Das Griffbrett läuft in eine angesetzte, schnörkellose Kopfplatte aus, welche die offenen Wilkinson-Mechaniken, das Firmenlogo und den abgedeckten Zugang zum Halsstab enthält. Die Verarbeitung des Instruments ist makellos und nicht zu beanstanden. Geliefert wird es ohne Koffer.

Pickup & Elektronik

Auch wenn diese Reso-Gitarre auf klassischen Vorlagen beruht, passt sie durch die verbauten Elektronik gut in die aktuelle Zeit. Die Abdeckplatte des Resonators ist als Powerplate gestaltet. Sie trägt den Single-Coil-Tonabnehmer, die beiden Potis (Lautstärke und Ton) sowie die Ausgangsbuchse. Trotz passiver Funktionsweise liefert der Pickup genügend Lautstärke und vor allem einen weiten Frequenzgang. Auch wenn es sich um einen magnetischen Tonabnehmer handelt, wird der akustische Klang des Instruments gut abgebildet. Die beiden stabilen Potis laufen sauber und geräuschlos. Kleines, aber wichtiges Detail: Bespannt ist das Instrument ab Werk mit kräftigen Nickel-Wound-Saiten, die im Gegensatz zu Phosphor-Bronze-Saiten den Tonabnehmer besser magnetisch reagieren lassen.

Handhabung und Klang

Durch die Parlor-Größe hält sich das Gewicht des Instruments in Grenzen. Man kann es bequem in der Spielposition halten. Der Halsansatz ist im zwölften Bund, die werksei-

tigen Einstellungen von Saitenlage und Halskrümmung sowie die D-Form des Halses ermöglichen leichtes Greifen bis in die höheren Lagen.

Die JR-860E-MA erzeugt aufgrund des Holzkörpers einen warmen, ausgewogenen Klang mit präzisen Bässen, angenehmen Mitten und präsenten, runden Höhen. Haben viele Single-Cone-Resos bauarttypisch durch kurzes Sustain einen fast banjoartigen Sound, kann die Johnson-Reso dagegen mit erstaunlich langem Ausklang punkten. Das kommt dem Einsatz in vielen unterschiedlichen Stilistiken entgegen. So kann man gerade beim Spiel mit dem Bottleneck und in offenen Stimmungen sahnige Melodielinien mit langen Tönen auf den hohen Saiten erzeugen.

Auch der Dynamikumfang ist größer als man von einem Instrument dieser Größe vielleicht erwartet.

Die Mechaniken sind leichtgängig und ermöglichen leichtes

Umstimmen in Open-Tunings. Das wird man öfter benötigen, denn die Stärken des Instruments liegen klar im Blues-Picking in Standard-Tuning und im Slidespiel in offenen Stimmungen. Beim Einsatz von Fingerpicks

kann man noch etwas mehr an Obertönen herauskitzeln. Das dürfte vor allem im Band-Zusammenhang von Vorteil sein, wo sich das Instrument so etwas besser durchsetzen kann. Vor dem Gebrauch eines Plektrums zum Akkordspiel und dem Einsatz in anderen Stilrichtungen muss man aber keinesfalls zurückschrecken, im Gegenteil – auch hier macht die Johnson-Reso eine gute Figur.

Fazit

Die JR-860E-MA schaut nicht nur fein aus, sie klingt auch gut. Ihr ausgewogener Klang inspiriert beim Spielen. Wer sein gitarristisches Klangspektrum und seine Ausdrucks-



möglichkeiten beim solistischen Spiel, im Band-Einsatz oder bei Aufnahmen erweitern möchte, aber höhere Ausgaben scheut, liegt mit diesem ansprechenden Instrument und seinem attraktiven Preis-Leistungs-Verhältnis richtig. ■

Musik-Workshops mit Urlaubsfeeling

mit erstklassigen Dozenten
in Deutschland und der Toskana



Acoustic Music School
Musik-Workshops mit Urlaubsfeeling

www.acoustic-music-school.de

INFELD

BRONZE-SAITEN

Wer hätte bei Thomastik-Infeld, dem Wiener Spezialisten für außergewöhnliche High-End-Musiksaiten mit neuen, Mainstream-gerechten Phosphor-Bronze-Steelstrings gerechnet?

Bislang begeistert Thomastik mit seinem unerschöpflichen Portfolio an handgemachten Saitenspezialitäten in Top-Qualität, vornehmlich für individuelle Musiker mit exquisitem Geschmack und hohen Ansprüchen. Stahlsaiten für Akustikgitarren bekommen etwa verschiedenen Seidenbeilagen, eventuell ungewöhnliche Merkmale wie eine Flatwound g-Saite, und der flexiblere Kern aus Stahlrunddraht wird dabei kaum erwähnt, so selbstverständlich ist er bisher für die Wiener.

Von nun an will der Hersteller aber mutmaßlich auch dem breiteren Mainstream-Geschmack den passenden Standardsatz für die Stahlsaitengitarre bieten. Neben sonst üblicher Stärkenvielfalt kommt die Einführung des Infeld Bronze-Satzes erst mal ausschließlich in der meistgefragten Standardstärke: .012, .016, .024, .032, .042, .053 – genau wie man es mit üblichen amerikanischen Marken im Hinterkopf erwarten würde.

Geblichen ist der hohe Qualitätsstandard: Die Mechaniken werden durch die für Thomastik typische Seidenumspinnung diesmal in Rot geschont, am Ball-End kommt die Saite ohne aus, denn es gab auch schon mal

Schwierigkeiten, weil sie für manche Gitarren zu stark aufrägt und es in den Kerben am Steg etwas eng wird.

Die beiden blanken Diskantsaiten sind bei diesem Satz für längere Haltbarkeit verzinkt; die Option mit Messing wird nicht angeboten, wie wir sie von den Spektrum- oder Plectrum-Sätzen kennen. Wichtigster Unterschied zum bisherigen Programm: Die Roundwound Saiten kommen diesmal mit hexagonalem Kern aus Carbon-Stahl. Obendrein haben die Saiten eine spezielle Bronzelegierung inklusive Nano-Beschichtung und werden selbstverständlich langsam von Hand gewickelt.

Zusammengefasst wurden also alle wichtigen und beliebten Merkmale einer Standard-

saite für Akustikgitarre berücksichtigt und sorgfältig in hoher Qualität umgesetzt – aber wie klingt das Ganze? Wer mit Thomastik-Infeld vertraut ist, fühlt sich am ehesten an die Spectrum-Saiten erinnert. Ebenfalls mächtig voluminös, sehr rund, ausgewogen und mit richtig gesundem

Sustain, gehen die Infeld Bronze-Saiten aber weniger in das dunkle Timbre und erfreuen stattdessen klar und strahlend mit üppigem Obertonreichtum, Transparenz und großen dynamischen Reserven. Am Ende tönt es modern-brillant und im direkten Vergleich vielleicht weniger warm und seidig nach Vintage-Charme.

Bei angenehmer Beispielbarkeit wirken die neuen Bronze-Saiten subjektiv im Spielgefühl tatsächlich einen Hauch straffer, obwohl die Spannungsangaben der Packung deutlich geringer sind. Das mag am Unterschied zwischen Hexacore und Round-Core liegen.

Fazit

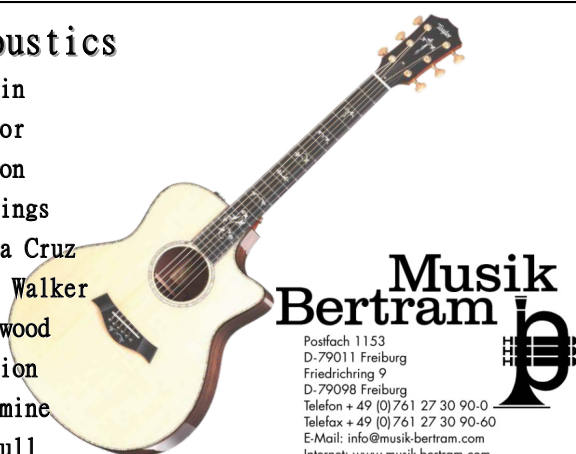
Nach all den Spezialitäten für speziellen Geschmack und unterschiedliche Instrumente wird mit den neuen Infeld Bronze-Saiten nun auch die Nachfrage nach einer absoluten Mainstream-Saite mit üblichen Materialien und Stärken erfüllt – wie erwartet in hervorragender Thomastik-Infeld-Qualität. Interessanterweise steht bei dieser Standard-Saite erstmals nur noch Infeld als Markenname vorne auf der Packung, möglicherweise ist das der Anfang eines neuen Marketing-Ansatzes obendrein. ■



Mainstream-Saite vom Spezialisten: Infeld Bronze-Saiten

Acoustics

Martin
Taylor
Gibson
Collings
Santa Cruz
John Walker
Lakewood
Ovation
Takamine
Seagull

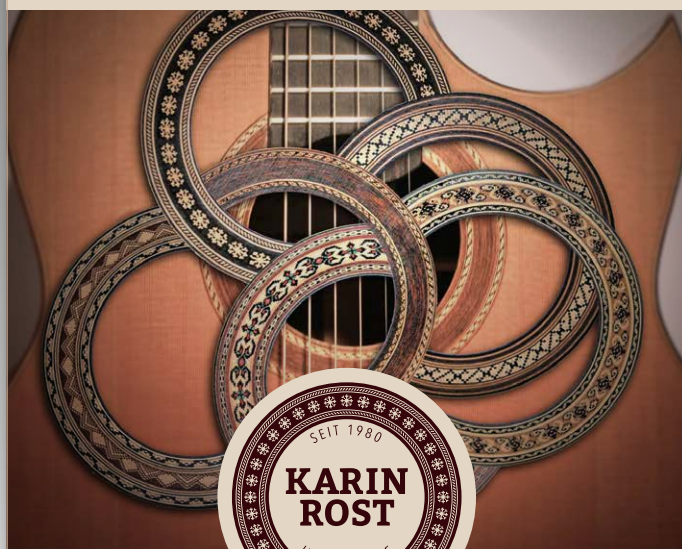


Musik Bertram
Postfach 1153
D-79011 Freiburg
Friedrichring 9
D-79098 Freiburg
Telefon +49 (0)761 27 30 90-0
Telefax +49 (0)761 27 30 90-60
E-Mail: info@musik-bertram.com
Internet: www.musik-bertram.com

INFO

Hersteller	Thomastik-Infeld
Preis	Infeld Bronze IBR112T Round Wound: € 21,80
Online Info	www.thomastik-infeld.com

HOLZMOSAIKE FÜR MUSIKINSTRUMENTE



KUNSTVOLLES
DESIGN
von Hand gemacht

www.karin-rost.com



Photo: EMILIE CARLSEN

Bjarke Falgren & Sönke Meinert

THE CIRCLE

DAS NEUE ALBUM JETZT
ÜBERALL ERHÄLTICH



KAVALL - INMITTEN

DAS NEUE ALBUM
JETZT ALS CD, VINYL
UND DIGITAL
ÜBERALL ERHÄLTICH

Photo: YVONNE HARTMANN



11. HAMBURGER GITARRENFESTIVAL 7.-10. NOV 2024 KULTURHOF DULSBERG

KLASSIK FLAMENCO
SÜDAMERIKANISCHE GITARRE
FINGERSTYLE
GYPSY-JAZZ
CROSSOVER

DAVID RUSSELL
MARCIN DYLLA
DUO ZÄHER

GIAMPAOLO BANDINI

CESARE CHIACCHIARETTA

ALEXANDR MYSKO

GIOVANNI WEISS

NORA BUSCHMANN

TATYANA RYZHKOVA

PETER GROESDONK

TERESA JIMÉNEZ

OLGA AMELKINA-VERA

KARLIJN LANGENDIJK

VALERIA GALIMOVA

CLEMENS RATING

JOHANNES TONIO KREUSCH

BERND AHLERT

KLAUS RENZEL

JUGENDGITARRENORCHESTER-
HAMBURG

KONZERTE
WORKSHOPS
VORTRÄGE
MEISTERKURSE
AKTIONSBÜHNE
AUSSTELLUNG

HAMBURGER-GITARRENFESTIVAL.DE



Handmade
Acoustic Art

www.kallenbach-guitars.com

MARAVILLA

M40-CE BLANCA

Die Nylonstring-Marke Maravilla des Vertriebs Noble Guitars hat mittlerweile ein umfangreiches Sortiment an verschiedensten Modellen vorzuweisen. Die M40-Serie wendet sich an Flamenco-affine Spieler. Wir hören uns die M40-CE Blanca genauer an.

*Flamenco-Gitarre
mit Eignung für viele
Stilrichtungen:
Maravilla M40-CE*

Die M40-Serie besteht aus vier Modellen. Die M40 Blanca kommt ohne Cutaway, die M40-CE mit Cutaway und wahlweise als Blanca oder Negra-Modell und schließlich die M40-CE links- und rechts- als Lefthand-Cutaway-Gitarre. Den Unterschied bei den Versionen Blanca und Negra definiert das Korpusholz für Boden und Zargen: Agathis bei Blanca, Palisander bei Negra.

Konstruktion

Basis der M40-CE Blanca ist ein Klassikgitarrenkorpus mit geradem Cutaway, der in der Dicke etwas verschlankt ist; wir messen eine Korpusstärke zwischen 9 und 8,5 Zentimeter. Dies ist durchaus typisch für Flamenco-Modelle. Der Cutaway setzt zwischen dem 15. und dem 16. Bund an, was auch den höchsten 19. Bund noch gut erreichbar macht. Die Decke als klangbestimmende Membran ist aus recht heller massiver Fichte; hier wurde ein wirklich schönes Stück Holz gewählt, das eng und gleichmäßig gemasert ist und eine intensive Querverstreifung aufweist. Die Decke ist spiegelgleich gefügt. Der Korpus besteht laut Hersteller aus Agathis-Holz – ich hätte anhand des Aussehens auf Zypresse getippt, denn es sieht original aus wie das einer hier als Vergleich vorliegenden Gitarre mit Zypressen-Korpus. Zypresse wäre auch das Genre-gerechte Holz für eine Flamenco-Blanca-Gitarre.

Die Korpus-Bindings sind aus Palisander. Dieses Holz finden wir auch für den Steg

(mit Einfachbohrung), das Griffbrett und das Kopfplattenfurnier. Typisch ist der große Golpeador – ein Schlagbrett, das großflächig über und unter den Saiten quasi die gesamte Fläche zwischen Schallloch und Steg abdeckt und hier die Decke vor Spuren typischer Flamenco-Spieltechniken schützt. Das Schallloch ist mit einem typisch klassischen Holzmosaikring eingefasst.

Der Hals besteht aus Cedro, der Halsfuß ist angesetzt. Konstruktiv wurde um einen spanischen Halsfuß herum aufgebaut. Das Palisander-Griffbrett trägt 18 beziehungsweise 19 mittelbreite Bundstäbchen, die sauber abgerichtet sind. Der Hals ist in seinem Shaping gut abgerundet und vergleichsweise flach; Lagenmarkierungen gibt es seitlich (Bünde 3, 5, 7, 9, 12), das Griffbrett bleibt frei von Einlagen oder Verzierungen. Stegeinlage und Sattel bestehen aus Knochen und sind sauber gefertigt. Nach dem Sattel laufen die Saiten auf der mit einem Palisander-Furnier belegten Kopfplatte zu den vergoldeten Mechaniken mit schwarzen Kunststoff-Griffen und ebensolchen Wickelachsen. Die Tuner arbeiten geschmeidig und halten die Stimmung ausgesprochen souverän. Einzige Verzierung an der Gitarre ist tatsächlich das Perlmutter-Inlay auf der klassisch geschwungenen Kopfplatte.

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Maravilla
Modell	M40-CE
Typ	Flamenco-Blanca-Nylonstring
Herkunft	China
Korpus	Zypresse
Decke	Fichte, massiv
Binding	Palisander
Rosette	Holzmosaik
Hals	Cedro
Kopfplattenfurnier	Palisander
Korpus-Übergang	12. Bund
Griffbrett	Palisander
Steg	Palisander
Bünde	18/19 (e1 und E6)
Mechaniken	vergoldet mit schwarzen Griffen
Pickguard	Flamenco-Golpeador
Mensur	650 mm
Halsbreite	Sattel 50 mm
Finish	Hochglanz
Pickup	Fishman Presys Blend
Preis	€ 649 (mit Gigbag)
Vertrieb	Noble Guitars
Info	www.maravillaguitars.com

MEDIA

➔ Track 29 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

In Summe ist die Maravilla M40-CE aus guten Materialien seriös und ohne Makel gefertigt. Dies trifft auch auf die gut gemachte und nicht zu dicke Hochglanzlackierung zu; auch der Steg wurde hier lackiert.

Pickup

Als bühnentaugliche Gitarre ist die Maravilla M40-CE mit einem Fishman Presys-Blend-Aggregat ausgestattet. Der Tonabnehmer sitzt als Piezostreifen unter der Stegeinlage, der Preamp samt integrierter Batteriebefestigung zum Ausklappen befindet sich in der oberen Zarge. Der Batteriewechsel (9-Volt-Block) ist unproblematisch und schnell zu erledigen. Die zugehörige Ausgangsbuchse liegt in der hinteren Zarge und kann bei Bedarf auch als Gurt-Pin dienen. Zu regeln sind die Lautstärke sowie über den Drei-Band-EQ Bässe, Mitten und Höhen. Dazu kommen ein ordentlich arbeitendes Stimmgerät, Phasenschalter, Notch-Filter gegen Resonanzen und Feedback sowie ein Mischregler für das eingebaute Mikrofon. In Summe eine durchaus ansehnliche Ausstattung, mit der man live den allermeisten Situationen gewachsen sein sollte.

Handhabung & Klang

Die Maravilla M40-CE ist – typisch für Flamenco-Gitarren – recht leicht gebaut. Sie spielt sich absolut unproblematisch, der flache Hals und das am Sattel 50 Millimeter breite Griffbrett sorgen für bequeme Handhabung. Dabei ist die Saitenlage nicht ganz so tief wie oft bei Flamenco-Gitarren zu finden. Wer die Action tiefer möchte, hat bei der recht hohen Stegeinlage noch ordentlich Reserve zum Tieferlegen. Viele Flamenco-Spieler möchten aber gar nicht mehr unbedingt die tiefstmögliche Saitenlage, da der früher mal gängige Klang mit vielen Nebengeräuschen

durch Bundberührung der Saiten bei hartem Anschlag heute nicht mehr unbedingt das Klangideal darstellt.

Viele Spieler nutzen eine solche Cutaway-Pickup-Flamenco-Version als Fusion-Nylonstring für die Bühne und schätzen einen größeren Dynamikumfang. Der ist hier also gegeben – inklusive Potenzial zum Tiefer-Einrichten der Saitenlage.

Klanglich dürfte die Maravilla M40-CE vielen Gitarristen mit Nylonstring-Affinität gefallen. Sie ist nicht übertrieben in Richtung Flamenco ausgerichtet, sondern mutet klanglich eher wie ein Hybrid aus Klassikgitarre und Flamenca Blanca an. Die Tiefmitten sind gut zurückgenommen, sodass der typisch spanische Nylonsaiten-Sound mit manchmal übertriebener Tonwärme nicht zu hören ist. Es klingt deutlich offener und leichter mit immer noch gutem Fundament für Begleitung und Sololinien.

Die Mitten sind kernig, die Höhen setzen einen farbig-brillanten Tupfer obenauf, der sehr angenehm anzuhören ist und für gute Durchsetzung ohne Schärfe sorgt. Man kann Flamenco-Spielweisen überzeugend umsetzen, aber noch besser hat mir gefallen, dass man mit der M40-CE in angrenzenden Stilbereichen – also Flamenco-beeinflussten Stücken, Latin-Grooves, Latino-Pop – bestens arbeiten kann. Auch Bossa Nova kommt wunderbar zu Gehör, ebenso typische Nylonstring-Song-Begleitungen, etwa von Sting-Stücken oder anderen Pop-Hits.

Der Klang der M40-CE hat immer etwas freundlich-offenes, kommt nie in mulmige Gefilde und strahlt eher mediterrane Leichtigkeit aus als spanische Schwermütigkeit. Das Fishman-System ist in der Lage, diesen Klang in guter Qualität wiederzugeben und ist in der Handhabung unproblematisch.



Fazit

Die M40-CE wird im Maravilla-Programm als Flamenco-Gitarre beschrieben. Das ist sie auch, aber ihre Auslegung macht sie stilistisch breiter einsetzbar, auch jenseits von originären Flamenco-Stilen. Dank Pickup und Cutaway dient sie als souveräne Bühnengitarre, die Beispielbarkeit ist tadellos. Man könnte die Saitenlage Flamenco-typisch noch etwa 1 Millimeter tiefer legen, aber auch wie sie hier vorliegt, spielt sie sich bequem und hat vor allem einen praxisgerechten Dynamikumfang auch für kräftigen Anschlag ohne Nebengeräusche. Der Preis ist angemessen, zum Lieferumfang gehört ein gutes Gigbag. ■

CDS

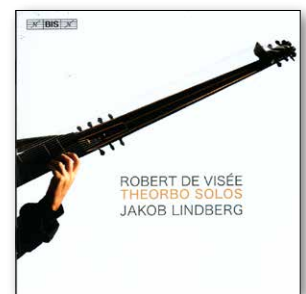
ENSEMBLE COUNTERPOINT
Margola: Chamber Sonatas with Guitar

(Brilliant Classics)

Der Komponist Franco Margola (1908–1992) gehörte zu den profiliertesten Komponisten Italiens und schuf im Verlaufe des 20. Jahrhunderts mehr als 800 Werke. Ab Mitte der 1960er-Jahre entwickelte er ein besonderes Interesse für die Gitarre und kreierte insgesamt 250 Werke für und mit dem Zupfinstrument. Diese Kammermusiken für mehrere Gitarren mit und ohne Melodieinstrument verdienen erhöhtes Ohrenmerk, denn Margola konnte sehr gut für die Gitarre schreiben und verstand sich bestens darauf, das Instrument mit anderen, beispielsweise Flöte und Violine, partnerschaftlich zu vereinen. Das belegt diese Einspielung von sieben Sonaten/Sonatinen nach des Komponisten Manuskripten.

Das Ensemble Counterpoint – das sind die Gitarristen Piergiacomo Buso, Alberto Lauro, Marco Longhi und Andrea Rinaudi sowie die Violinistin Marcella Mammone und der Flötist Tommaso Maria Maggolini – hat sich dieser Musik voller Hingabe angenommen und serviert sie in eindrucksvollen Interpretationen. Kontrapunktisch geht es in der Tat zu: Schon die eröffnende ‚Sonata for 3 Guitars‘ zeigt Margola als eloquenten Kontrapunktiker und macht auch den Kenner staunen. Als Lyriker überzeugt der Tonsetzer ebenso, was die ‚Sonatina for Violin and Guitar‘ und die ‚Sonata for Flute and Guitar‘ ohrenfällig belegen. Die Werke sind alle tonal gesetzt, melodisch, harmonisch und rhythmisch reichhaltig. Die klare Produktion tut ein Übriges, um dieses außergewöhnliche Album besonders zu empfehlen.

Harald Wittig

**IZHAR ELIAS**
La Guitarromanie
(Cobra)

Der Amsterdamer Gitarrendozent Izhar Elias, nicht zuletzt Spezialist für ältere Musik, spielt auf drei originalen Gitarren aus dem Biedermeier, die dem „Gitarrenwahn“ einen angenehm intimen Klang verleihen. ‚Guitarromanie‘? Von den Illustrationen des Charles de Marescot ist natürlich die mit der Saalschlacht zwischen den Pariser Anhängern von Francesco Molino (1768–1847) und Ferdinando Carulli (1770–1820) am bekanntesten. Damit ist das Programm ungefähr vorgegeben.

Den Auftakt machen zwei Werke Molinos – Ersteinspielungen, die ‚Grande Overture‘ op. 17 und die zweisätzige ‚Grande Sonata‘ op. 51: virtuose und unterhaltsame Stücke, die belegen, dass der Gitarrist-Komponist häufig zu Unrecht übersehen wird; ein geistvoller Flitzfinger-Spaß, den der Interpret scheinbar mühelos bewältigt. Bevor Konkurrent Carulli erklingt, kommt Filippo Gragnani (1768–1820) mit seiner ‚Fantaisie‘ op. 5 zu Gehör, der ebenfalls in Paris aktiv war. Mit 14 Minuten ist dieser wundervoll bunte Strauß des mutmaßlichen Gitarrenpartners von Paganini das längste Stück auf der CD. Von Carulli kommt dann das zweisätzige ‚Solo 3‘ op. 76, das zeigt, dass Carulli keineswegs nur (mittelmäßig beliebtes) didaktisches Material hinterlassen hat, sondern durchaus anspruchsvoll komponieren konnte.

Zum abschließenden Höhepunkt geht es von Paris nach Wien: Statt eines gewissen Italieners hören wir den jeweils ersten Satz dreier Sonaten des Böhmen Wenzel Matiegka (1773–1830). Wenn es vielleicht auch sinniger gewesen wäre, eine ganze Sonate vorzustellen: Hier kommt Mozarts musikalische Leichtigkeit der Wiener Sonatenform auf sechs Saiten daher, spieltechnisch freilich eine ungeheure Herausforderung, womit Elias kein Problem hat. Wenn man bedenkt, dass Anfang des 19. Jahrhunderts die sechssaitige Gitarre ein quasi neues Instrument war, ist es schon beachtlich, welch hohes Niveau die Gitarristen-Komponisten erreicht hatten – wie diese nette CD eindrucksvoll belegt.

Wieland Ulrichs

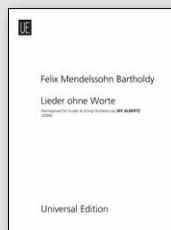
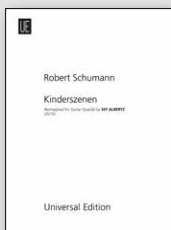
JAKOB LINDBERG
Robert de Visée – Theorbo Solos
(BIS)

Der gebürtige Schwede Jakob Lindberg, Lautenprofessor am Royal College of Music in London, spielt ein eindrucksvolles Instrument nach Matteo und Giorgio Sellas mit einer Griffbrettmensur von 89 Zentimetern und 160 Zentimeter langen Bass-Saiten, was eine gute Dämpftechnik voraussetzt. Wir hören drei Suiten sowie drei weitere Gruppen von Tänzen und anderem sowie eine Zugabe, insgesamt fast 79 Minuten. Während der Tonumfang im Bass für Gitarristen fast erschütternd wirkt, ist der Klang voll und klar, auch auf den Griffbrettsaiten. Dieses tolle Instrument wird zugleich wundervoll gespielt: Dies ist lebendige Barockmusik, mal nachdenklich, mal temperamentvoll. Im Heft erfährt man allerhand über den Komponisten, den jeder Gitarrenschüler durch von Bearbeitern zusammengestellte Suiten kennt. De Visée hat hier auch vier Stücke von Lully, Couperin und Purcell adaptiert, wie es üblich war. Und es gibt eine sehr persönliche Note; ‚La Plainte ou Tombeau des Mesdemoiselles de Visée, filles de l'Auteur‘ erinnert daran, dass dem Komponisten zwei Töchter vorzeitig verstarben – ein sehr eindrucksvolles Stück. Weitere Höhepunkte sind eine poppige Chaconne in G-Dur und als grandiose Zugabe das virtuose ‚Folies d'Espagne‘ in A-Moll. Wenn man's richtig macht, ist eben Barock- auch eine Art von Rockmusik. Jakob Lindberg kann es, er kam durch die Beatles zur Musik.

Wieland Ulrichs

BÜCHER & NOTEN IN KÜRZE

VON WIELAND ULRICHs



Sef Albertz, Jahrgang 1971, hat in Venezuela elektronische Musik studiert, ab 2000 in Münster Gitarre und in Kassel Komposition. Sein kompositorisches Schaffen ist vielfältig, der Anteil für beziehungsweise mit Gitarre bisher eher weniger umfangreich. Nun liegen drei Ausgaben vor, deren Klänge auf CD erschienen sind (Sef Albertz et al., Bunch of Strings, Trilogy Con Guitarra). Für Gitarre solo ist das bereits

1996 entstandene dreisätzige ...**alla Bach!** nicht einfach eine Stilkopie (10 S. Noten, Druckausgabe und Print on Demand, online bei Universal Edition). Albertz geht eher frei mit der Idee um. 2010 hat er die **13 Kinderszenen** op. 15 von **Robert Schumann** für Gitarrenquartett bearbeitet, die zu den beliebtesten Klavierwerken der Romantik gehören (Part. 36 S. Noten, Sti. je 14 S., Print on Demand, Universal Edition). Diese interessante Bereicherung des Repertoires dürfte richtig Spaß beim Spielen machen, auch wenn man die technischen und die musikalischen Schwierigkeiten nicht unterschätzen sollte. Schließlich kommen die 2008 entstandenen Neun Lieder ohne **Worte für Gitarre und Streichorchester/Streichquartett** von beziehungsweise nach **Felix Mendelssohn Bartholdy** (Part. 125 S. Noten, Solosti. 30 S., Streichqu. je 20 S., Print on Demand, Orchestersatz inkl. Kb als Leihmaterial, Universal Edition). Darf man das? Nichts für die Urtext-Puristen unter fanatischen Romantikern, aber bitte: Hören Sie selbst.

CROSSOVER BY

Hanika
Gitarren

„GRENZEN
ÜBER-
SCHREITEN“

DIESE FEATURES ÜBERZEUGEN:

- Nylonsaitengitarre aus geriegeltem Thermo-Nussbaum und Fichtendecke
- 64 cm Mensur
- Schmäleres Griffbrett mit 50 mm Obersattelbreite
- Gewölbtes Griffbrett mit 30"-Radius
- Besonders flache Saitenlage
- Extrem flaches Stöckchen mit nahtlosem Übergang in den Zargen
- Neuer passiver piezoelektrischer Tonabnehmer
- Pedalvorverstärker mit Volumen-Regelung im edlen Holzkorpus
- Amp der Referenzklasse by udo roesner, im seidenmatt lackierten Riegelnuss-Gehäuse

Das Gesamtpaket, aber auch die Einzelkomponenten können Sie ausgiebig testen und erwerben bei folgenden Fachhändlern:

01099 Dresden / Zoundhouse GmbH & Co. KG
22041 Hamburg / GUITAR NERDS e. K.
30159 Hannover / Musikbrunnen Böhmeke OHG
33154 Salzkotten / Music Center Scharte e.K.
51103 Köln / MUSIC STORE professional GmbH
59929 Brilon / music world brilon
63739 Aschaffenburg / Guitar - Place
66280 Sulzbach / Six + Four Bellon und Bieg GmbH
69190 Walldorf / session GmbH & Co. KG
70173 Stuttgart / Berthold & Schwerdtner
81241 München / Musik Lienhard
84489 Burghausen / Musik Meisinger e.K.
88250 Weingarten / der Gitarrenladen
89231 Neu-Ulm / Musicline Herbert Bucher
90429 Nürnberg / B.T.M. GUITARS
96138 Burgebrach / Musikhaus Thomann GmbH
AT-5020 Salzburg / Key-Wi Music GmbH
AT-6020 Innsbruck / Musikinstrumente Dubsek OG
CH-3011 Bern / Musik Müller AG

www.zoundhouse.de
www.guitar-nerds.de
www.der-musikbrunnen.eu
www.musik-center.de
www.musicstore.de
www.musicworldbrilon.de
www.guitarplace.de
www.sixandfour.de
www.session.de
www.musikhaus-berthold-und-schwerdtner.de
www.musik-lienhard.de
www.musik-meisinger.de
www.der-gitarrenladen.de
www.musicline24.de
www.btm-guitars.de
www.thomann.de
www.keywi.com
www.dubsek.at
www.musikmueller.ch



Hanika Gitarrenmanufaktur | 91083 Baiersdorf | www.hanika.de
in Zusammenarbeit mit udo roesner acoustics



Duo Melis • Susana Prieto und Alexis Muzurakis bilden eines der weltbesten Gitarrenduos, das allenthalben begeistert.

Die Spanierin Susana Prieto und der Grieche Alexis Muzurakis waren bereits ausgebildete Konzertgitarristen, als sie sich 1996 während ihres Postgraduierten-Studiums in Den Haag kennen und lieben lernten. Auch musikalisch schlugen ihre Herzen im Gleichklang, folglich bildeten die beiden Solokünstler ab 1999 – also vor 25 Jahren – das Duo Melis. Das Ensemble wird zu den besten der Welt gezählt, vereint es doch perfekte Beherrschung des Instruments, höchste Musikalität und vornehme Klangkultur. Ein immer sympathisch-charismatisches Auftreten der perfekt aufeinander eingespielten Künstler macht jedes Konzert des Duos Melis zu einem besonderen Erlebnis. Auch das in gitarristischer Hinsicht sehr verwöhnte Publikum des Koblenz International Guitar Festivals durfte sich bereits mehrmals – zuletzt im Jubiläums-Jahr 2024 des Ensembles – an der Kunst des Gitarren-Duos erfreuen. Inmitten der Sommerfrische und ihrer freien Zeit fanden Susana Prieto und Alexis Muzurakis, die

beide zusätzlich an der Musikakademie zu Straßburg unterrichten, Zeit für ein abendfüllendes Skype-Interview, dessen Highlights nachfolgend zu lesen sind.

Einen schönen guten Abend. Wo erreiche ich euch?

Susana: Wir sind in Griechenland, auf der Terrasse unseres Hauses, genießen den Sommerabend und freuen uns auf unser Gespräch mit dir.

Ihr lebt in Griechenland?

Alexis: Genau, hier ist unser Heim, wo wir leben und arbeiten – wenn wir nicht unterwegs sind oder in Straßburg, wo wir unterrichten.

Susana: Die Hälfte des Jahres sind wir in der Welt unterwegs – zum Konzertieren und um Kurse zu geben. Umso schöner ist es, wieder nach Hause zu kommen und zu entschleunigen.

Wie sieht euer häuslicher Arbeitsalltag aus?

Susana: Wir beginnen am Morgen – jeder

übt erst für sich: Technik, Solostücke, aber auch unsere Parts für die Duos. Am Nachmittag proben wir dann gemeinsam.

Alexis: Dann arbeiten wir an unserem Duo-Repertoire. Neben unseren Konzertstücken erarbeiten wir auch neue Arrangements.

Wir entstehen eure Bearbeitungen?

Alexis: Jedenfalls nicht wie die Arbeit eines Komponists, der ein Werk runterschreibt. Sobald wir uns auf ein Werk geeinigt haben, gehen wir gemeinsam die Partitur durch und schreiben einen Entwurf. Der ist aber nur eine Skizze, eine erste Arbeitsunterlage. Auf das Original kommen wir immer wieder zurück. Wir erspielen ein Arrangement regelrecht. Denn die Gitarre bietet so mannigfaltige Möglichkeiten der Klangdarstellung einer Phrase. Das testen wir penibel aus.

Susana: Da wir schon so lange zusammenspielen und uns gegenseitig bestens verstehen und stets folgen können, ist dieser Prozess des Erspielens so konzentriert wie effizient – und nie langweilig.

FOTO: PR



Höchste Musikalität, vornehme Klangkultur: Duo Melis

Ihr feiert dieses Jahr euer 25. Jubiläum. Lasst uns zu den Anfängen des Duo Melis zurückgehen.

Susana: Sehr gerne. Wir kennen uns seit 28 Jahren. Wir absolvierten beide ein Postgraduierten-Studium am Königlichen Konservatorium zu Den Haag bei Zoran Dukic – wohl-gemerkt nicht als Duo. Damals wollten wir noch Solisten werden. Aber wir entdeckten Gemeinsamkeiten – zwischenmenschliche und musikalische – und fingen an, ein wenig zusammen zu spielen.

Alexis: Es machte uns Spaß und irgendwann spielten wir Zoran vor. Der war begeistert und ermutigte uns, als Duo weiterzumachen. Nicht minder wichtig war mein erster Lehrer Costas Cotsiolis. Ihm spielten wir auch vor und er war direkt voller Enthusiasmus und sorgte dafür, dass wir auf dem Volos-Festival, dessen künstlerischer Leiter er ist, spielten.

Susana: Das war unser erster professioneller Auftritt als Duo Melis: 1999 auf dem Volos International Guitar Festival. Im selben Jahr gewannen wir den Gitarren-Duo-Wettbewerb Frechen, und so ging es weiter.

Ist es von Vorteil, dass ihr verheiratet seid, also auch eine Lebenspartnerschaft bildet?

Alexis: Es sicherlich insoweit vorteilhaft, als dass wir jederzeit proben können. Sicherlich spielt unsere gegenseitige Zuneigung auch ins Musikalische hinein – wie auch die Musik positiv auf unsere Lebensgemeinschaft wirkt. Andererseits tragen wir zwangsläufig auch privaten Zwist ins Duo, was die Arbeit erschweren kann.

Susana: Glücklicherweise teilen wir die Leidenschaft zur Musik. Wenn uns danach ist, spielen und arbeiten wir auch mal an einem Samstagabend bis der Sonntagmorgen graut. Während andere Paare eher ausgehen würden.

Alexis: Ja, wir sind schon ein ideales Paar.

Apropos ideal: Was ist euer Klangideal?

Susana: Es soll klingen wie eine große Gitarre. Wie sind eigentlich recht unterschiedliche Spieler, haben aber diesen Ensembleklang perfektioniert, sodass wir eine Einheit bilden.

Alexis: Wir spielen häufig Transkriptionen von Werken, die für ein Instrument geschrieben wurden, beispielsweise für ein Tasteninstrument. Dafür ist klangliche Homogenität unseres Erachtens essentiell.

DISKOGRAPHIE

Recital (2006, Azzurra Music)
Falla/Castelnuevo-Tedesco/Kapustin/Granados/Ginastera (2013, QBK Records)
Veria International Guitar Festival 2019 – 2020 Duo Competition the Prized Works (2022, Small Great Works)

ONLINE INFO

www.duo-melis.com

Susana: Dieses Ideal hatten wir von Anfang an. Inzwischen kennen und verstehen wir uns optimal, sodass wir aneinander jederzeit folgen können.

Wie spontan reagiert ihr in Konzerten? Oder ist eine Interpretation komplett festgelegt?

Susana: Als klassische Musiker improvisieren wir nicht. Obwohl Alexis auch griechische Folklore spielt. Dennoch reagieren wir jederzeit auf die Akustik, aber auch auf die Reaktionen des Publikums. Dann spielen wir schon mit den Tempi oder Klängen.

Alexis: Wenn wir beispielsweise Piazzolla spielen, gehen wir sehr flexibel mit der Zeit um und sind offen beim Phrasieren. Wir halten uns zwar an die Noten, gestalten aber manche Phrasen schon improvisatorisch. Dabei denken wir an Piazzollas Band, deren spezielles, beinahe jazznahes Feeling wir nachempfinden.

Interessanterweise spielt ihr auch Gitarrenmusik des 19. Jahrhunderts. Sogar auf Nachbauten historischer Instrumente.

Susana: Ich habe Barock und Klassik immer geliebt. Deswegen ist es ganz natürlich, dass ich auch die Gitarrenmusik der Wiener Klassik sehr gerne spiele. Außerdem war Teil unserer musikalischen Sozialisation die Wiederentdeckung der Alten Musik und ihre korrekte Aufführung. Nikolaus Harnoncourts oder Gustav Leonhardts Pionier-Arbeiten – beide erlebten wir oft in Konzerten – haben uns sehr beeinflusst.

Alexis: Wir schätzen die Musik von Giuliani – wir spielen sein Gesamtwerk für Gitarrenduo – oder Sor, spielten diese Kompositionen zunächst aber auf modernen Gitarren. Das hat uns letztlich nicht befriedigt, und wir entschieden uns, diese Werke auf Nachbauten von Originalinstrumenten zu spielen.

Susana: Wir haben zwei exzellente Stauffer-Kopien von Bernhard Kresse, die dafür perfekt sind.

Alexis: Wobei wir unsere Technik kaum umstellen müssen. Wir spielen Nylon- statt Darmsaiten und ändern auch unsere Nagelform und Nagellänge nicht. Aber der spezielle Klang der Kresse-Stauffer-Gitarren – sehr transparent und eher zum Diskant hin orientiert – lässt diese Musik aufblühen. Wir wür-

den liebend gerne mit vier Gitarren reisen.

Susana: Aber es ist mitunter schon schwierig mit zwei Instrumenten. Deswegen spielen wir Giuliani oder Sor zwangsläufig meistens auf unseren modernen Gitarren.

Es gibt bislang keine Aufnahmen mit den Kresse-Stauffer-Gitarren?

Susana: Ja, das Thema Aufnahmen. Wir haben tatsächlich wenig Alben veröffentlicht. Unser Perfektionismus war für Alben-Produktionen immer etwas hinderlich. Aber wir haben ein Album mit romantischer Duo-Musik von Antoine L'Hoyer fest eingeplant. Noch dieses Jahr werden wir aufnehmen. Für diese Produktion werden wir unsere Stauffer-Kopien spielen – insoweit also eine Premiere. Ebenfalls fest eingeplant ist ein Barock-Album mit Ersteinspielungen unserer Transkriptionen französischer Musik dieser Epoche.

Alexis: Außerdem wird es ein Jubiläums-Album geben. Wir haben unsere Lieblingsstücke der letzten 25 Jahre ausgesucht und werden sie bald einspielen. Zum Jubiläum wollen wir mal nicht überkritisch sein und es richtig krachen lassen.

Das sind doch wunderschöne Aussichten. Besten Dank fürs Gespräch. ■

KONZERT-TIPP

EUROPEAN GUITAR QUARTET

Tour und neues Album ‚Fortune‘

10 Jahre nach ihrem vielbeachteten Debut-Album und Konzerten in einigen der bedeutendsten Konzertsälen der Welt meldet sich das EUROPEAN GUITAR QUARTET – bestehend aus Zoran Dukic, Pavel Steidl, Thomas Fellow und Reentko Dirks – mit einem weiteren musikalischen Ausrufezeichen zurück. ‚FORTUNE‘ präsentiert ihre Idee einer zeitgemäßen Symbiose aus Klassik, Weltmusik und modernem Fingerstyle. Ob in ihren unnachahmlichen Arrangements von Frank-Zappa- oder Harry-Belafonte-Songs oder bei eigenen Stücken – stets bewegen sich die vier virtuosen Gitarristen jenseits des Erwartbaren.



FOTO: PR

Kommende Tour-Termine:

31.10.24 Ravensburg (Großer Festsaal Weißenau)
 01.11.24 Ravensburg Masterclass
 16.11.24 Wernigerode (Konzerthaus)
 12./13.11.24 Prag

Info: www.europeanguitarquartet.com

THOMAS OCHS

KASHA DOUBLE TOP MS

Thomas Ochs bietet eine vielfältige Palette historischer und traditioneller Instrumente bis zu Bässen und E-Gitarren. Die Kasha Double Top zeigt ihn von seiner innovativsten Seite.

Der Gitarrenbauer aus Kempten bei Bamberg hat sich lange intensiv damit beschäftigt, die physikalischen Forschungen von Prof. Dr. Michael Kasha möglichst konsequent im praktischen Gitarrenbau umzusetzen. Kombiniert wird das bei diesem Testmodell mit dem ähnlich polarisierenden Ansatz der Double-Top-Bauweise. Obendrein ist das Ganze mit multiplen Mensuren fächerförmig bundiert. Diese Methode mit einer Mensur von 660 Millimetern für die tiefe E-Saite und 640 Millimetern für die hohe E-Saite sorgt für straffere, definierte Bässe und einen weniger scharfen, singenden Diskant.

Konstruktion

Thomas Ochs schrieb bereits vor 20 Jahren seine Diplomarbeit zum Thema Gitarrentwurf nach Prof. Dr. Kasha inklusive praktischer Umsetzung. Im Wesentlichen geht es darum, die akustischen Eigenschaften in Bezug auf die Ausgeglichenheit des Instruments über den Tonumfang von vier Oktaven

und die längere Abklingzeiten der Töne zu optimieren. Hinzu kommen mehr Klarheit und Brillanz sowie ein fundamentaler Bass. Die Double-Top-Bauweise steht für erhöhtes Klangvolumen bei schneller Ansprache und hohem dynamischen Umfang. Diese Sandwich-Bauweise lässt sich als gewichtreduziertes Laminat von zwei sehr dünnen Holzschichten mit Nomex-Waben als Mittelschicht beschreiben. Dafür wurde in diesem Fall innen Zeder und außen Fichte verwendet.

Zurück zum Kasha-Prinzip: Um eine möglichst ausgewogene Abstrahlung der unterschiedlichen Frequenzen zu gewährleisten, wird die Deckenfläche in unterschiedlich große Schwingungsbereiche unterteilt. Dies geschieht durch eine asymmetrische radiale Deckenbelastung. Insgesamt fällt das Instrument mit breiterem Unterbug und tieferer Zarge recht groß aus.

Der nächste entscheidende Punkt ist die deutlich vergrößerte schwingende Grundfläche der Decke. Dafür wurde das Schallloch in die obere Zarge verlegt, wodurch sich der Spieler zusätzlich besser akustisch kontrollieren kann. Interessanter Nebeneffekt ist dabei die Saitenaufhängung: Von vorn in Hüllen eingeführt, werden die Saiten innen durch das Schallloch mit kleinen Blöcken verknüpft, was den Knüpfblock mit seinem Gewicht überflüssig macht und den Knickwinkel auf der Stegeinlage für mehr Andruck optimiert.

Kasha-Bauweise, Fächerbundierung, eigener Toncharakter: Thomas Ochs Kasha Double Top MS

Beim Korpus aus geriegeltem Birnbaum statt Tropenholz geht es letztendlich auch um den wichtigen Aspekt der Nachhaltigkeit. Hier erwartet uns eine weitere Besonderheit: Insbesondere um grundtönige Bässe zu begünstigen, wird die Flexibilität des Bodens in das Schwingungssystem einbezogen; dazu dient ein komplexes System aus gebogenen Leisten, die den Boden für die erforderliche Steifigkeit überbrücken, ohne ihn zu dämpfen. So kann der Boden nachgeben, wenn die Deckenschwingung die Luft im Korpus bewegt.



Der Cedro-Hals ist mittels spanischer Bauweise eingefügt, das erhöhte Griffbrett erleichtert dem Spieler dabei den Zugang zu den hohen Lagen und verlängert zusätzlich das Sustain im Diskant. Die asymmetrische Form des Steges aus Birnbaum und Ebenholz berücksichtigt die unterschiedliche Impedanz der Frequenzen im Bass und Diskant, denn die Bässe breiten sich leichter aus und brauchen dafür mehr Fläche, während im Diskant der Widerstand höher, aber auch die Fläche ge-

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Thomas Ochs
Modell	Kasha Double Top MS
Typ	Konzertgitarre
Herkunft	Deutschland
Korpus	geriegelter Birnbaum, massiv
Decke	Fichte/Zeder-Double-Top mit Aramid-Waben-Kern
Verbalkung	Kasha-Beleistung
Hals	Cedro, mit Carbon-Stäbchen verstärkt
Griffbrett	Ebenholz, elevated fretboard
Steg	Birne & Ebenholz
Bünde	20
Mechaniken	Gilbert-Mechaniken mit Ebenholz-Flügeln
Sattel & Stegeinl.	Knochen
Mensur	Multiscale, 660 mm im Bass, 640 mm im Diskant
Halsbreite	Sattel 53 mm/12. Bund 63 mm
Finish	Nitrohochglanz, Decke seidenmatt, Hals geölt & gewachst
Preis	€ 9.890 (inkl. Hiscox-Koffer)
Vertrieb	Thomas Ochs
Info	www.ochs-gitarrenbau.de

MEDIA

➔ Track 30 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

„Riesiger Ton mit phänomenalem Sustain“



ringer ist, die in Schwingung gebracht werden muss.

Design wirkt gerade dann stimmig, wenn es sich in die Funktionalität einfügt. So passt die Stegform auch unter optischen Gesichtspunkten wunderbar zur schräggestellten Stegeinlage und dem entgegengesetzt schräg ins Griffbrett eingesetzten Sattel aus Knochen sowie der asymmetrischen Kopfplatte. Die 20 entsprechend gefächerten Bündle für die unterschiedlichen Mensuren in Bass und Diskant wurden schon eingangs erwähnt. Zusätzlich gibt es schicke Randeinfassungen aus Nussbaum mit Zierspänen sowie hochwertige Gilbert-Mechaniken mit Ebenholz-Griffen.

Aus Ebenholz ist ebenfalls die aufgesetzte Armauflage. Sie verhindert, dass die Decke beim Spielen gedämpft wird. Während die Nitrolackierung am Korpus hochglänzend ausgeführt ist, wurde die Decke so dünn wie möglich seidenmatt versiegelt. Für Konzertgitarren eher unüblich ist die geölte und gewachste Oberfläche des Halses, perfekt passend zum gesamten Konzept des Instruments.

die geölte Oberfläche gewöhnen musste. Zugegeben, die optimale Haltung gerät für ein natürliches Spielgefühl vielleicht einen Tick steiler, aber das ist schon alles.

Der Eindruck von vorn ist für eine halbwegs zutreffende Einschätzung der klanglichen Eigenschaften maßgeblich, das gelingt am besten per Audioaufnahme. Die Ausgewogenheit vor dem Mikrofon ist absolut exzellent und erleichtert ohne störende Resonanzen die Arbeit im Studio. Als Spieler habe ich das Instrument durch das Schallloch in der Zarge als mächtig laut mit üppigen, kräftigen Bässen eingeschätzt und entsprechend etwas zu zaghaft gespielt. Gewöhnungsache. Der riesige Ton mit phänomenalem Sustain braucht große Räume und ist keineswegs für die kleinen Übe-Kammer direkt vor der nächsten Wand sitzend konzipiert.

Beeindruckend ist die schnelle Ansprache mit Brillanz in den Bässen, während gleichermaßen der Ton im Diskant mit ausdrucksstarken Höhen steht und mühelos singt. Aus der Spieler-Perspektive wirkt der Unterschied zu herkömmlichen Gitarren deutlich größer, als es am Ende auf der Aufnahme von vorn zu hören ist.



seinen völlig eigenen Charakter, der von vornherein ein komplettes Umdenken und eine offene Herangehensweise erfordert. Liebhaber traditioneller Torres-Gitarren wird die Thomas Ochs Kasha Double Top sicherlich weniger begeistern.

Fazit

Wer unvoreingenommen bereit ist, sich auf einen konsequent nach moderner Forschung der Akustik optimierten Ansatz einzulassen, ist hier richtig, wenn es um die Suche nach einer Konzertgitarre mit riesigem Klangvolumen, Dynamikumfang und absoluter Ausgewogenheit geht. Derart fundamental grundtönige Bässe und ein so überragendes Abklingverhalten haben die meisten von uns bislang noch nicht gehört. Trotzdem, wer auf den süßen Charme traditionell-spanisch geprägter Instrumente schwört und gerade auch deren perkussive Seite schätzt, wird von diesem Kasha-Modell eher weniger bedient. Hervorragende Beispielbarkeit, Materialauswahl und Verarbeitung sind in dieser Preisklasse natürlich selbstverständlich, ein Hiscox-Koffer ist inklusive. ■

Handhabung & Klang

Dieses Instrument wurde direkt auf Kundenanfrage gebaut. So entsprechen Halsform und Beispielbarkeit natürlich dem individuellen Kundenwunsch. Dennoch würden die meisten Gitarristen mit diesem abgeflachten C-Profil und der moderaten Saitenlage prima zurechtkommen. Interessanterweise erfordern die multiplen Mensuren mit Fächerbundierung kaum eine Umstellung, während ich mich ein wenig an



Insgesamt hat dieses moderne, nach physikalischen Gesichtspunkten optimierte Instrument natürlich

JONAS SCHNEELE

THE **NEW** CLASSIC PRO

Vorhang auf für die New Classic Pro, das neueste Modell des Gitarrenbaumeisters Jonas Anatol Schnee, das auf genialische Weise traditionelle und moderne Gitarrenbaukunst vereint.

Der in Sonthofen im Oberallgäu schaffende Gitarrenbaumeister Jonas Schnee hat bereits mit seinem Modell S65, ausführlich getestet in Ausgabe 2-20, für Ohrenmerk in der Szene gesorgt. Verbindet der findige Gitarrenbaukünstler doch auf beste Weise Tradition und Moderne des Konzertgitarrenbaus. Dabei folgt Jonas Schnee bei der Klanggestaltung seiner Instrumente stets den Gesetzmäßigkeiten der akustischen Physik sowie der eigenen Intuition.



*Klassische Gitarrenbaukunst vom Feinsten:
Schnee The New Classic Pro*



TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Jonas Anatol Schnee
Modell	The New Classic Pro
Typ	Konzertgitarre
Herkunft	Deutschland
Korpus	ostindischer Palisander, massiv
Decke	kanadische Zeder, massiv
Binding	ostindischer Palisander/Ahorn
Verbalkung	Fächerbeileistung
Hals	Cedro mit Carbon versteift, geölt
Griffbrett	Ebenholz
Bünde	19
Mechaniken	Scheller, offen, vergoldet
Steg	ostindischer Palisander/Ebenholz mit Doppelbohrung
Sattel & Stegeinl.	Knochen
Mensur	650 mm
Halsbreite	Sattel 52 mm/12. Bund 62 mm
Finish	Schellack, Hochglanz
Besonderheiten	Mastergrade-Plus-Tonhölzer, gewölbte Decke und Boden, entkoppeltes Schwingen der Decke, mehrfach versteifter Hals, Kontur im Goldenen Schnitt gestaltet
Preis	€ 11.259 (mit BAM-Luxus-Koffer)
Vertrieb	Jonas Schnee Meistergitarren
Info	www.schnee-gitarren.de

Selbstverständlich gründet sich auch unser heutiges Testinstrument aus der Schnee-Meisterwerkstatt, The New Classic Pro genannt, hierauf. Wir haben es mit einer Meistergitarre zu tun – übrigens Jonas Schnees 29. Gitarre –, die nach den Regeln der Instrumentenbaukunst gefertigt ist, was sich im Preis niederschlagen muss. Der Nettopreis beträgt rund 9.500 Euro; mit einem angemessen edlen BAM-Koffer kostet die Sonthofenerin knapp 11.300 Euro. Ein Preis, den diese Meistergitarre, soviel schon vorab, definitiv wert ist.

Konstruktion

Jonas Schnee baut seine Gitarren in spanischer Bauweise, folgerichtig darf der spanische Halsfuß nicht fehlen, außerdem ist auch die Decken-Zargen-Verbindung spanisch-traditionell mittels Mahagoni-Klötzchen hergestellt. Die Decke selbst ist aus kanadischer Zeder – optional ist auch italienische Alpenfichte im Angebot –, beides von bester

„Mastergrade Plus“-Qualität.

Die Zederdecke ist fächerbeileistet, wobei die äußerst leichte Beileistung aus Südtiroler Alpenfichte weitere Querleisten zusätzlich überplattet. Damit werde ein klassisches, als solches sehr ausgeglichenes Klangbild erzeugt, so der Luthier. Leisten und Futter der Decke hat Jonas Schnee harmonisch in akustischer Abstimmung proportioniert, um den Klang in allen Lagen und Registern Ausgeglichenheit und Farbenreichtum zu verleihen. Genau das erwarten wir von einer Meistergitarre und sind schon jetzt hochgespannt auf den Praxistest.

Damit aber noch lange nicht genug: Die Decke sowie der Boden aus massivem ostindischen Palisander höchster Güte sind kugelförmig gewölbt und verschieden stark ausgearbeitet. Für ein bestmögliches Resonanzverhalten werden sie zu den Rändern hin dünner. Die Zargen bestehen aus doppelt verleimtem ostindischen Palisander und afrikanischem Mahagoni, wodurch der

MEDIA

➔ **Track 31** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD



Decke weniger Energie entzogen wird. Das resultiert in einer deutlichen Zunahme des Schallpegels, sagt Jonas Schneelee.

Die Kontur des Instruments, das in puncto Mensur und Sattelbreite ganz traditionell geschnitten ist, ist, typisch für den Luther, im Goldenen Schnitt gestaltet: „Dessen Maßverhältnisse wirken auf uns harmonisch, gleichzeitig haben die Proportionen auch Einfluss auf die Akustik.“ Vereinfacht ausgedrückt bildet das harmonische Äußere auch dieser Schneelee-Gitarre den Grundriss für die akustische Ausarbeitung. Wir erblicken ein Instrument, gemacht aus edlen Hölzern, von schlichter, unauf-

„Zedern-typisches, vollmundiges Timbre“

Halses spielt sich die Gitarre ausgezeichnet. Mit den Scheller-Mechaniken geschwind auf Stimmung gebracht darf sich das Ohr zunächst an der sehr guten Intonation erfreuen. Die Freude steigt beim ersten Anspielen: Bei beinahe klaviermäßiger Kraft – „enorme Lautstärke“ ist eine zu schöne Formulierung

– spricht das Instrument sehr schnell an. Was der Spieler hineingibt, beantwortet die Classic Pro detailgenau. Dabei sind Klarheit und Farbigkeit des Klangs bei allen dynamischen Abstufungen vorbildlich – ohne dass es viel Zutuns bedürfte: Diese Gitarre arbeitet mit dem Gitarristen zusammen, um Klänge muss nicht gekämpft werden.

Das Timbre ist zederntypisch vollmundig-dunkel, dabei allerdings vorbildlich ausgewogen, weswegen diese Gitarre äußerst vielseitig einsetzbar ist. Polyphones gelingt ebenso gut wie Klassisches oder

Romantisches; und bei zeitgenössischen Werken blüht die Sonthofenerin in aller Pracht auf. Bach bis Brouwer – um es mal schlagwortartig schlicht zu formulieren – ist ebenso gut darstellbar wie Feueriges zwischen Brasilianischem und Jazz im Stile von Yamandu Costa oder Martin Müller. Auch konzertante Fassungen von Fingerstyle-Stücken à la Chet Atkins, Lenny Breau oder Buster B. Jones gelingen sehr gut und machen dank der verlässlichen Antwort der Gitarre auf alle Anschlagsarten richtig viel Spaß.

Die Schneelee ist eben eine wahre Meistergitarre, ein Instrument auf dem Niveau eines guten Konzertflügels, der bekanntlich Meistern wie Klassikvirtuose Marc-André Hamlin oder Jazzgenie Brad Mehldau gleichermaßen als Instrument dient. Genau das ist sie, The New Classic Pro von Jonas Schneelee: ein erstklassiges Musikinstrument für die Mehr- und Vielklangerfahrungen aller Gitarristinnen und Gitarristen, die nichts weniger als die perfekte Partnerin zur optimalen Musikdarstellung benötigen.

Fazit

Mit der New Classic Pro hat Jonas Schneelee ein weiteres Musterbeispiel seiner Gitarrenbaukunst geschaffen. Die perfekt verarbeitete Gitarre verbindet kongenial Tradition und Moderne, spielt sich ausgesprochen leicht und belohnt arrivierte Gitarristinnen und Gitarristen mit einer enormen Klangfülle und Dynamik. Eine Meistergitarre par excellence. ■

dringlicher Schönheit.

Der Hals ist aus Cedro und für ein angenehmes Spielgefühl eingeölt. Zusätzlich wurde der Cedro-Hals mehrfach mit Carbon versteift und dürfte damit weitgehend resistent gegen Verziehen sein. Das Griffbrett ist standesgemäß aus sehr dickem und dunklem Ebenholz, in das 19 perfekt abgerichtete Bünde eingelassen sind.

Mit Ebenholz ist auch die Kopfplatte eigener Gestaltung furniert, die mattvergoldeten Mechaniken von Scheller sind auf dem Qualitätsniveau der Edelgitarre. Ober- und Untersattel sind aus Rinderknochen, außerdem zwecks Intonationsoptimierung längskompensiert. Die Schellack-Hochglanzpolitur von Decke und Korpus, ist, wie sollte es anders sein, makellos ausgeführt. Zweifelsohne eine Edelgitarre, die nun ihre Stimme erheben soll.

Handhabung & Klang

Dank der Greifhand-freundlichen Saitenlage und der seidenmatten Oberfläche ihres





Komponisten-Forum:

José Carlos Gómez – Ireneá



FOTO: PR

José Carlos Gómez

Der Flamenco-Gitarrist und Komponist José Carlos Gómez wurde im andalusischen Algeciras geboren, in jener Stadt, aus der auch der legendäre Paco de Lucía stammt. Nachdem José den Großmeister Paco de Lucía im Konzert gehört hatte, wünschte er sich als Fünfjähriger eine Gitarre. Im Alter von elf Jahren begann er, mit Musik seines großen Flamenco-Vorbildes zu konzertieren. Mit 17 Jahren gewann er den Guitar Contest Ramón de Algeciras in Getafe.

Gómez ist ein vielseitiger Künstler, der sich neben der Flamenco-Gitarre auch als Komponist und Sänger betätigt. Er arbeitet genreübergreifend mit dem spanischen Pop-Musiker Alejandro Sanz zusammen. Mit seiner aktuellen Solo-CD ‚Origen‘ macht er sich auf die Suche nach den eigenen Wurzeln sowie nach denjenigen der Flamenco-Gitarre beziehungsweise des Flamencos. Paco de Lucía sagte über ihn: „Sein guter Geschmack und die Qualität seiner Arbeit haben mich überrascht. Ich wünsche ihm alles Glück der Welt, nicht nur weil ich ihn kenne und liebe, sondern auch weil ich ihn als Mensch und als Musiker bewundere.“

Bei der vorliegenden Komposition ‚Ireneá‘ handelt es sich um

The musical score for 'Ireneá' is presented in a standard musical notation format with guitar tablature (TAB) below the staff. The key signature is two sharps (D major), and the time signature is 12/4. The score is divided into measures, with each measure containing a rhythmic notation (P, H, PP, etc.) and a corresponding guitar tablature (TAB) below the staff. The score is divided into measures, with each measure containing a rhythmic notation (P, H, PP, etc.) and a corresponding guitar tablature (TAB) below the staff.

eine Bulería. Bulería ist ein Stil im 12/4-Rhythmus, der, vereinfacht dargestellt, ein Mischrhythmus aus abwechselndem 6/4- und 3/2-Takt ist. Im ursprünglichen

Rhythmus stehen die Betonungen auf 3, 6, 8, 10 und 12, also: 1 - 2 -, 3 - 4 - 5 -, 6 - 7 -, 8 - 9 -, 10 - 11 -, 12. Im lebhaften Tempo der Bulería fühlen wir aber „die

12“ als Taktbeginn, und es ergibt sich der oben beschriebene Mischrhythmus aus 6/4 und 3/2: ,12 - 1 - 2 -, 3 - 4 - 5 -, 6 - 7 -, 8 - 9 -, 10 - 11. Für die bessere Lesbar-

[illegible]

keit teilt José diesen 12/4-Takt in jeweils zwei 6/4-Takte auf.

Diese Komposition ist ein gutes Beispiel dafür, wie in der Praxis mit dieser rhythmischen Ambivalenz umgegangen wird. Um einen Einstieg zu bekommen, empfiehlt es sich, das Stück zu-

nächst in 6/4 zu interpretieren. Die Noten in Klammern sind Ghostnotes, also unbetonte oder nicht klingende Noten, die aber den Rhythmus am Laufen halten und vorantreiben. Diese sollten zunächst wie vollwertige Noten gelernt werden, um ein

Gefühl für die treibende Kraft der Bulería zu bekommen. Später könnt ihr sie weglassen oder kaum hörbar mitspielen. Das vollständige Stück könnt ihr auf dem Album ‚Orígen‘ von José Carlos Gómez nachhören. Die Noten sind bei dem Verlag La So-

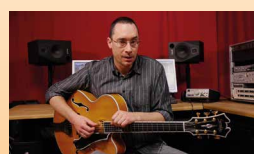
nanta BV in Belgien erschienen. Bei Ireneas sind die Kontrolle und der Anschlag des Daumens von grundlegender Bedeutung. Die Daumentchnik gehört zu den repräsentativsten der Flamenco-Gitarre, und diese Bulería eignet sich gut dafür, die Beherrschung dieser Technik zu verfeinern. José hat auf seinem YouTube-Kanal ein Video veröffentlicht, mit dem ihr diese Technik gemeinsam üben könnt. Zu finden unter dem Titel: Ejercicios sencillos de guitarra – Estudia conmigo cada día. Weitere Info: www.josecarlosgomez.es.

M E D I A

- ➔ **Track 10**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com
- ➔ **Online-Performance-Video**
auf akustik-gitarre.com



Für Hingucker



Jetzt online:

- neue Video-Workshops
- neue Video-Tests



www.akustik-gitarre.com



Julio S. Sagreras – Tiempo de Zamba

Julio Salvador Sagreras (22.11.1879–20.07.1942), mit vollem Namen Julio Salvador Sagreras Ramirez, war ein argentinischer Gitarrist, Pädagoge und Komponist.

Als Kind von zwei Gitarre-spielenden Elternteilen kam Julio schon in jungen Jahren mit der Gitarre in Kontakt – bereits mit sechs Jahren nahm er an seinen ersten Konzerten teil. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts war er sehr aktiv als Interpret und bestritt zahlreiche Konzerte und Rundfunkaufnahmen. Seine bekannteste Komposition für Gitarre ist ‚El Colibri‘ – ein technisch sehr anspruchsvolles Stück, das im Repertoire vieler renommierter Gitarristen zu finden ist. Im Jahr 1905 eröffnete Julio Sagreras seine eigene Schule, die Academia de Guitarra, und erarbeitete gleichzeitig sein eigenes Lehrwerk für Gitarre mit dem Titel ‚Las Lecciones de Guitarra‘. Dieses gehört heute zu den Standardwerken der Gitarrenpädagogik.

Die ‚Lecciones‘ (Lektionen/Etuden) sind progressiv strukturiert, beginnend mit Band 1 für Anfänger bis hin zu Band 6 für Fortgeschrittene. Sie enthalten sehr schöne Melodien und sind von

lateinamerikanischen und europäischen Tänzen jener Zeit ins-

piriert. Sagreras stellte für jede Lektion detaillierte Fingersätze für die linke und rechte Hand sowie zahlreiche Artikulationszeichen zur Verfügung. Unser heutiges Stück ‚Tiempo de Zamba‘ ist Lektion 3 aus Band 2.

Als Vorlage für das Tempo nehmen wir die Zamba, einen majestätischen traditionellen Tanz Argentinien, der von Paaren aufgeführt wird, die sich gegenseitig umkreisen und sehr elegant weiße Taschentücher schwenken. Die Zamba ist ein langsamer Tanz (Achtelnoten circa 150bpm), der hauptsächlich auf der Gitarre und der Bom-

bo Legüero gespielt wird. Der 6/8-Takt ist als zwei Gruppen von je drei Achteln zu verstehen, außer im vorletzten Takt (Takt 15) – dort haben wir drei Gruppen von zwei Achteln.

Achtet darauf, dass die Melodietöne (obere Stimme) hervorgehoben sind. Im Gegensatz dazu soll die Begleitung (mittlere Stimme in den Takten 4, 8, 10 und 12) zart gezupft werden.

MEDIA

- ➔ **Track 11**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com

Alles, was das
Gitarristenherz begehrt.



www.akustik-gitarre.com



Finger
GITARREN

Fotos: Manfred Pollert



Stand Nr. 315

Gitarrenbau Peter Finger
Acoustic Music GmbH & Co.KG
Gitar Basar | Arndtstr. 20
49080 Osnabrück
www.acoustic-music.de
peter@acoustic-music.de



„Pig Ankle Rag“

Ich konnte nicht viel über die Herkunft des „Pig Ankle Rag“ herausfinden. Das Stück wird jedoch häufig in Sessions gespielt und eignet sich gut für verschiedene Instrumente. Ich selbst habe es von meiner Tochter gelernt, die den „Pig Ankle Rag“ auf dem Banjo spielt.

Streng genommen handelt es sich dabei nicht um Ragtime-Musik, denn im Ragtime wird nicht geschuffelt. Der Ragtime bekommt seinen Groove von Synkopierungen mit geraden Achtelnoten. Jedoch ist der „Pig Ankle Rag“ ein lockeres Stück, das man immer wieder gerne spielt, wenn man es einmal beherrscht.

Tuning: Drop-D (DADGHE)

ANZEIGENMARKT ONLINE:

Alles, was das
Gitarristenherz begehrt ...

akustik-gitarre

Stories Tests Workshops Service myGuitar Anzeigenmarkt Shop Kontakt

ANZEIGENMARKT

Verkauf und Leasing von Akustikgitarren
Wenn Sie ein akustisches Instrument oder einen Verstärker in unserem Anzeigenmarkt anbieten, werden Sie nicht mit
Angeboten anderer, die den Verkauf eines akustischen Instruments anbieten. Bitte beachten Sie, dass
einzigartige Stücke, die nicht eingetragene Kopien von anderen Instrumenten sind, nur einmal im Anzeigenmarkt
Verkauf werden können. Die Anzeige wird nur dann im Anzeigenmarkt aufgeführt, wenn Sie für die Registrierung bereit
sind. Bitte beachten Sie, dass die Anzeige nur dann im Anzeigenmarkt aufgeführt wird, wenn Sie für die Registrierung bereit
sind.

Online-Kleinanzeige

Suchbegriff Suchen!

»Westerngitarre Ibanez Concorde (Dreadnought) ...

... ist die beste Wahl für alle, die eine hochwertige akustische Gitarre suchen. Die Ibanez Concorde ist eine ...

... und mehr.

»Selmer gypsy Jazz Gitarre

D'Arte O Hole Jazz gitarre Favino Style, Sehr guter Zustand, perfekt eingestellt. SRN 98-Hommage Tel. 09141 83...

3 Monate für € 35,-

Private und gewerbliche Banner auf

akustik-gitarre.com

B

Wir spielen es im Drop-D-Tuning, stimmen also die tiefe E-Saite einen Ton tiefer auf D. Es gibt zwei Teile (A und B), die mehrfach wiederholt werden. Beide Teile sind harmonisch eher schlicht gestrickt, daher kann man auf manche Wiederholung auch gerne verzichten. Allgemein steht das Stück etwa im mittleren Schwierigkeitsgrad, beinhaltet jedoch einen Takt, der einen etwas schwierigen Griffwechsel verlangt: Es handelt sich um Takt 10. Wegen der vielen Wiederholungen lohnt es sich, diesen Takt so lange zu üben, bis alles wirklich flüssig klappt. Die Fingersätze könnt ihr euch am besten im Videoclip ansehen.

Viel Spaß – euer Peter Finger

MEDIA

- ➔ **Track 12**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com
- ➔ **Online-Video-Workshop**
auf akustik-gitarre.com

SONDERAUSGABEN VERPASST?

- ACOUSTIC PLAYER 2-2014: Blues!
- ACOUSTIC PLAYER 4-2015: Easy BLUES!
- ACOUSTIC PLAYER 4-2017: Acoustic Rock
- ACOUSTIC PLAYER 4-2018: Folk

Nachbestellen unter **0541-710020** oder
www.acoustic-player.de/bestellung





„Sweet Wine of Love“ à la Robin Trower

Der englische Rockgitarrist Robin Trower (geboren 9. März 1945) wird nächstes Jahr (2025) 80 Jahre alt. Bekannt wurde er seit Ende der 1960er-Jahre unter anderem mit Procol Harum. Ab 1973 formierte er eine Band unter eigenem Namen mit wechselnden Musikkollegen, darunter zeitweise Jack Bruce (Cream) am Bass. Anfängliches Vorbild Trowers war Jimi Hendrix, man hört in seinem Spiel viele Elemente aus dem Hendrix-Repertoire. Doch Trower entwickelte seinen Stil auch und war weit weniger ein Gitarren-Hero denn eher Song-dienlicher Spieler. Sein (Strat-)Sound ist meist semi-clean und oft mit Modulationseffekten angereichert, die nach Leslie oder Uni-Vibe klingen.

Trowers Song „Sweet Wine of Love“ stammt aus dem Jahr 1977. Er bietet (für eine Rockband) durchaus interessante und fast jazzige Harmonien. Die zweite Gitarre, die kleine Hooklines und vor allem markante Fills spielt, greift den Hendrix'schen Stil hörbar auf. All das lässt sich auch gut auf einer (beziehungsweise zwei) akustischen Steelstrings umsetzen und klingt überzeugend. Fast schon verwunderlich, dass es offenbar keine echte „Unplugged-Version“ dieses Songs gibt.

In Abbildung 1 findet ihr eine Basis-Rhythmusgitarre, die die harmonische und rhythmische Struktur des Tracks in einer nicht zu schweren Gitarrenstimme

Abb. 1)

[Intro]

[Vers]

(rhythm simile)

(1st time: repeat Verse)

[Refrain]

(play 3 x's)

[Ending]

MEDIA

- ➔ **Track 13–14**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com
- ➔ **Online-Video-Workshop**
auf akustik-gitarre.com

Abb. 2)

[Intro]

[Intro]

6-8 9 8 4-6 8-4 11-9 11-9 9-11 9-10 8

[Vers]

8

TAB

9 7 9 7 9 7 9 7 9 7 9 7

8 6 8 6 9 7 9 7

8

3

T 7 9 7 9 7 9 7 9 7 9 7 9

A 6 8 6 8 6 8 6 8 6 8 6 8

B

The musical score is written for guitar. The top staff uses a treble clef and a key signature of three sharps (F#, C#, G#). The melody consists of eighth notes and quarter notes, with some triplets indicated by a '3' over the notes. The bottom staff is a fretboard diagram labeled 'TAB' vertically on the left. It shows the fret numbers for each note of the melody: 7-9-7, 6, 11-13, 14-12, 11, 12-9, 8, 9-7, 6, 7-4, 14-12, 11, 12-9, 8, 9-7, 6, 6-8.

[Refrain]

zusammenfasst. Ungewöhnlich ist die Tonart H-Dur. Die Chords wiederum sind meist Vierklänge der Geschmacksrichtungen maj7, m7, add9 oder sus2. Das erzeugt den eher sanften und schwebenden Klang des Songs.

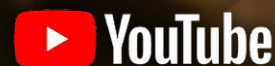
Achtet auf die Tatsache, dass wir hier einen Achtel-Shuffle-Groove zu bedienen haben, die Achtel also durchgehend trio-lisch interpretiert werden.

Abbildung 2 bietet die Hookline des Intros, die leicht angepasst

im Refrain wieder auftaucht. Der Vers ist recht Hendrix-mäßig gestaltet – mit Quarten-Figuren und vielen Slides.

Viel Spaß mit diesem Song und dem zugehörigen Jamtrack auf der AG-CD!

*Guitarize
Your Life!*



Besuchen Sie unseren

Youtube-Channel:

www.youtube.com/c/

AKUSTIKGITARRE



Arabische Rhythmen – Malfuf Teil 2

Ich habe lange überlegt, was für eine bekannte Melodie man mit diesem Rhythmus kombinieren könnte, und ich habe – ich hoffe, ihr verzeiht mir – doch ‚Hänschen Klein‘ genommen. Es ist eine einfache Melodie, sehr gerade, keine Offbeats: also ein wunderbares Gegenüber für den Malfuf-Rhythmus.

Die vorgezogene Sechzehntel im Bass gibt dem Stück einen ganz anderen Charakter. In den Takten, in denen die Melodie sich einfach ausruht (zum Beispiel Takt 2), kann man sie etwas mehr betonen (pizzicato), um das „Hupfen“ noch stärker

A

8

3. 4. 1. 3. 2. 3.

T 3 0 0 1 2 2 0 2 0 0 1

A 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0

B 3 3 2 2 3 3

7

2. 3. 2. 3. 2. 3.

T 3 3 3 0 0 1 2 0 2 0 0

A 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0

B 2 2 3 3 2 2

13

3. 2. 3. 2. 3. 2.

T 0 0 3 3 0 0 0 0 0 0 0

A 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0

B 3 2 0 0 3 3

B

17

2. 3. 2. 3. 2. 3.

T 2 2 2 2 0 1 0 0 0 0 0

A 0 2 2 3 2 2 0 2 0 0 0

B 0 3 0 0 0 3 3 3

23

0 1 3 3 0 0 1 0 2 0 2

T 0 1 3 3 0 0 1 0 2 0 2

A 0 2 2 0 0 0 0 0 0 0 0

B 0 2 3 3 2 2

29

0 0 3 3 0 0 0 0 0 0 0

T 0 0 3 3 0 0 0 0 0 0 0

A 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0

B 3 2 3 3

Für Hingucker



Jetzt online:

- neue Video-Workshops
- neue Video-Tests



www.akustik-gitarre.com

zu machen. Es macht Spaß, sich auch andere Lieder vorzunehmen; sie müssen nur einfach sein und eine gerade Taktart haben (wie 2/4 oder 4/4), um ihnen einen exotischen Touch zu verleihen.

Dies alles dient dazu, diese etwas andere Daumen-Figur vertraut werden zu lassen. Für den nächsten Workshop werde ich eine eher stilgerechte Melodie zum Malfuf anbieten.

MEDIA

- ➔ **Track 15**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com
- ➔ **Online-Video-Workshop**
auf akustik-gitarre.com



Bekannte Song-Intros: ,Riders in the Sky'

Heute beschäftigen wir uns mit dem Intro eines absoluten Klassikers: ',Riders in the Sky' oder auch ',(Ghost) Riders in the Sky: A Cowboy Legend'. Dieser Song wurde 1948 von Stan Jones geschrieben und seitdem sehr oft gecovert. Folk und Country, Swing, Disco, Pop, Surf, Punk und Metal, Klezmer, deutscher Schlager, Blasmusik – es gibt kaum eine Stilistik, in der dieser Evergreen noch nicht interpretiert wurde. Auch im zweiten Film der legendären Blues Brothers ist eine Version zu hören. Ein kleiner Insider: Angeblich ist das allseits bekannte ',Riders on the Storm' der Doors aus einer ursprünglichen Jamsession entstanden, in der die Band eigentlich ',Riders in the Sky' spielen wollte.

Während die Originalversion ein typischer Country-Song mit Gesang und Gitarrenbegleitung war, tauchten irgendwann auch rein instrumentale Versionen des Titels auf. In diesem Workshop habe ich mich für die Variante der Ventures entschieden, die das melodische Grundthema im Intro klar und einfach darstellt. Eine einzelne Gitarre im Surf-Style und ohne jede Begleitung – das ist perfekt auf die akustische Gitarre übertragbar.

Die Melodie bewegt sich ausschließlich in A-Moll, mit Vorzeichen haben wir also nicht zu kämpfen. Wir spielen innerhalb der ersten drei Bündel und verwenden Leersaiten, also eine leicht zu bewältigende Aufgabe. Da wir als kleinste rhythmische Unterteilung Sechzehntelnoten vorfinden, empfiehlt es sich, die Anschlagshand in einem konstanten Wechselschlag durchlaufen zu lassen. Dementsprechend erhalten alle synkopischen Sech-

zehntel einen Aufschlag, während Viertel- und Achtel-Zählzeiten mit Abschlagen gespielt werden. Selbstverständlich kann hier aber auch jeder für sich eine individuelle Möglichkeit finden. Lediglich die letzten beiden Takte sind ohne einen sauberen Wechselschlag kaum spiel-

bar. Hier sollte man wegen des String-Skippings über die A-Saite sehr diszipliniert picken. Außerdem dämpfen wir an dieser Stelle die Saiten ein wenig mit dem Handballen ab. Damit kommt man dem Original-Sound schon sehr nahe. In diesem Sinne – ride on!

MEDIA

- ➔ **Track 16**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com
- ➔ **Online-Video-Workshop**
auf akustik-gitarre.com



Im Jahr 2004 wurde mein Joe-Pass-Tribute-Album „Pass It On“ bei Acoustic Music veröffentlicht. Damit wollte ich mich bei dem zehn Jahre zuvor verstorbenen Meister für seinen großen Einfluss auf mich und den tollen Unterricht, den ich bei ihm erleben durfte, bedanken. Die Zeit nach dem Projekt war dann ein Aufbruch in die Welt meiner eigenen Ideen und Kompositionen. Dass es wichtig ist, eigene Konzepte zu verfolgen, hat Joe immer wieder gesagt. Das Album ist übrigens weiterhin erhältlich, und ich selbst finde es nach all der Zeit immer noch gelungen – also hat sich die Arbeit gelohnt.

Heute zeige ich euch einen Ausschnitt aus meiner Einspielung des Jazz-Standards „Night and Day“, ganz im Stil von Joe, in D-Dur und als Medium-Swing. Die Audio-Aufnahme zum Workshop stammt von der CD „Pass It On“. Im Cole-Porter-Original (oft in C notiert) haben wir am Anfang eine II-V-I-Verbindung mit Tongeschlechtswechsel: Em7b5 – A7b9 – Dmaj7. Hier wird zunächst Em7b5 durch Bbmaj7 ersetzt, was eine chromatische Bassbewegung ermöglicht. Interessanterweise ist Bb69 mit großer Septime auch als A7#5#9 interpretierbar. Damit sind die kleinen Stimmführungen innerhalb der Akkorde möglich. Joe hat Wert darauf gelegt, immer mal hier oder da eine Stimme wandern zu lassen („move a voice here, move a voice there“).

In Takt 9 hat Cole Porter G#m7b5 komponiert. Hier E7 zu spielen, ist eine sehr schöne Farbvariation. In Takt 12 wird im Solo oft Fm7 gespielt, dann laufen die Akkorde chromatisch abwärts. Die Original-Melodie passt darauf allerdings nicht. Eb/A in Takt 17 und 18 ist A7b9b5 in Nicht-Slashchord-Schreibweise. Bei dem Dmaj9 am Ende von Takt 18 greife ich übrigens alle drei Noten (auf der g-, h- und e-Saite). Diesen Fingerbrecher habe ich euch mit Hilfe der Leersaite erspart. Der von mir bevorzugte Stretch-Griff ermöglicht jedoch ein Abwärtslaufen der kommenden Terz ohne Saitenwechsel, was schöner klingt.

In Takt 21-23 geht es von F-Dur nach E-Dur. F/Bb ist Bbmaj9, F/A

Play like Joe Pass

8

B $\flat$ 69 Em11 A7#5#9 D69 D9 Dmaj9

4

Bbmaj7#11 Bbmaj7 A13 A7b13 D69

8

E9 Gm7 F#m7 F°

13

Em7 A13 A13b9 D69

17

Gm9 Eb/A Dmaj9

21

F/B $\flat$ A7#5#9 E = D69(#11) Dmaj7#5

ist A7#5#9 und E/D ist D69(#11). Auf diese Weise einfache Strukturen über komplexe Akkorde zu legen, ist typisch für Joe Pass. Am Schluss ist dann noch eine #5 im

Dmaj7 – das bringt ebenfalls Farbe ins Spiel. Viel Spaß mit diesem Beispiel wünscht euch Peter (www.autschbach.de)

MEDIA

- ➔ **Track 17**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com



,I Can't Take Those Blues Away' à la Bob Margolin

Sieben Jahre lang spielte Bob Margolin in der Band von Muddy Waters: Eine bessere Referenz dürfte es für einen Bluesmusiker kaum geben! Zur Gitarre brachte ihn allerdings die Musik von Chuck Berry, die der 1949 in Boston geborene Bob Margolin im Alter von 15 Jahren erlebte. Nachdem dem Abschied von Muddy Waters, mit dem er zahlreiche Alben eingespielt hatte, gründete er seine eigene Band. Mit vielen bekannten Musikern arbeitete er zusammen – etwa Scotty Moore, Kim Wilson, Charlie Musselwhite, Ronnie Earl und Duke Robillard. Bis heute ist Bob Margolin in wechselnden Formationen unterwegs.

Obwohl als E-Gitarrist bekannt, nahm er 2019 ein rein akustisch geprägtes Album auf, dessen Sound eine originale Gibson L-00 von 1930 prägt. Diesem Album entstammt der vorliegende Song. Formal ist, 'I Can't Take Those Blues Away' ein Talking-Blues, der mit zwei abwechselnden Harmonien auskommt. Genretypisch erzählt Bob Margolin in dem Song über seine Erfahrungen mit dem Blues.

Abbildung 1 zeigt das Intro des Songs, das mit Single-Note-Linien beginnt und in die eigentliche akkordische Begleitung überleitet. Das Tonmaterial entstammt nicht nur der üblichen Pentatonik, es besteht auch aus Akkordauflösungen. Die originalen Melodiewendungen werden mit zahlreichen Verzerrungen versehen. Eine Besonderheit ist das Weiterklingen des Obertons auf der tiefen E-Saite, während der gleiche Melodieton auf der vierten Saite abgedämpft wird. Alle Töne dieser Melodielinien werden mit dem Daumen angepupft, auch auf den hohen Saiten.

Ab Takt 8 wechselt Margolin in akkordisches Spiel. Wir greifen den bekannten B7-Griff. Auf den Zählzeiten <1+> sowie <3+> machen wir ein Aufschlag-Arpeggio mit dem Zeigefinger. Anschließend erfolgt ein Daumenabschlag über alle Saiten mit sofortigem Abdämpfen der Saiten mittels der Handkante. Dieser B7-Takt mit dem Wechselbass bleibt anschließend während des gesamten Songs gleich. Auf die <4+> wird unter Zuhilfenahme einer Leersaite

MEDIA

➔ **Track 18–19**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com

Abb. 1) 

8

B⁷ E B⁷ P

T
A
B

2 0 2 2 4 2 4 2 0 2 0 2 3 2 0 2 2 4 2

[illegible][illegible][illegible]

Abb. 2)

[illegible]

5

B7 E B7 E

TAB

2 2 2 2-2 0 2 3 4 2 2 2 2-2 0 9 8-7 2 2 2 2-2 0 9 8-7 0-0-0-0-0-0-0-0

jeweils zur Tonika E-Dur gewechselt. In diesen Takten spielt der Daumen einen durchgehenden Bass in triolischen Achteln. Dieser Akkordwechsel

zieht sich durch den ganzen Song. Die E-Dur-Takte erfahren dabei zahlreiche Variationen. Abbildung 2 enthält dazu mehrere Beispiele. Hier ist

Raum für eigene Gestaltungsideen. Wer möchte, kann dem Song wie bei der Aufnahme noch einen dezenten Grund-Beat mit dem Fuß hinzufügen.



„Maggie in the Woods“

Dies ist eine absolute Bilderbuch-Polka: „Maggie in the Woods“. Ihr Aufbau und ihre melodischen Motive könnten als Vorlage für viele weitere Polkas verwendet werden. Die gemütliche Vorhersehbarkeit des Ablaufs und ihre fast schon logische Schlusswendung lassen das Stück bereits beim ersten Hören vertraut erscheinen. Gespielt wird es in Irland meist in G-Dur. Meine Bearbeitung in A-Dur hat den Vorteil, dass man nur die drei leeren Bass-Saiten der Gitarre zum Begleiten braucht.

Doch was haben wir denn da? Einen Dmaj7-Akkord im zweiten Takt. In der traditionellen irischen Folkmusik werden recht selten Septim-Akkorde gespielt – es sei denn, es ist der spezielle Wunsch von modern klingenden Gitarrenspielern, die ihrer Begleitung eine spezielle Note verleihen möchten. Aber im Grunde bleibt es bei den Akkorden meist sehr rudimentär.

Eigentlich hätte an dieser Stelle ein F#m stehen müssen, welcher die Töne F#, A und C# beinhaltet. Das hätte bedeutet, dass ihr an dieser Stelle einen Barré am zweiten Bund über alle sechs Saiten greift und dann noch mit dem kleinen Finger hoch zum fünften Bund der hohen E-Saite kommen müsst. Nicht ganz einfach. Deswegen habe ich den Dmaj7 gewählt, der aus den Tönen D, F#, A und C# besteht. Ihr seht, es ist lediglich der Ton D hinzugekommen, der ja als leere Saite vorhanden ist. Dann reicht auch ein kleiner Barré – und schon lässt es sich einfacher greifen.

Die Melodie vom ersten Teil habe ich wieder oktaviert. Den

Melodie des 1. Teils eine Oktave tiefer)

zweiten Teil schreibt bitte selber auf und spielt das Lied dann mit zwei Gitarren: eine Gute-Laune-Polka aus der Zeit, als es in Irland wohl noch viele Bäume gab.

MEDIA

- ➔ **Track 20**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com

Küssen statt klampfen!

12-Fret-Gitarren

Liebe Menschen der AKUSTIK GITARRE, als langjähriger Abonnent lese ich eure Zeitschrift mit großem Interesse. Nun habe ich eine sehr spezifische Frage an euch, die Twelve-Fret-Gitarren betrifft. Letztes Jahr ließ ich mir bei Stevens in München eine Parlor-Gitarre bauen. Leider ist sie aufgrund der Holz-Wahl (wie sich nachträglich rausstellte) nicht so geworden, wie ich es mir gewünscht habe.

Aufgrund von körperlichen Schwierigkeiten will ich aber keine normal große Gitarre. Wobei mir die Parlor fast zu klein war. Und so stieß ich auf die besondere Spezies der Twelve-Fret-Gitarren. Es ist allerdings gar nicht so leicht, was zu finden. Vorzugsweise sollte es eine Palisander/Fichte-Gitarre sein, möglichst mit Cutaway (aber nicht zwingend). Taylor hat so etwas im Angebot. Es muss aber nichts sehr Teures sein. Hauptsache ist der Klang, aber schon auch das Aussehen. Könnt ihr mir eventuell noch andere (kleinere?) Hersteller empfehlen, die solche Gitarren im Angebot haben. Über eure Hilfe wäre ich sehr dankbar. Herzlichen Dank an euch im Voraus, ihr macht eine ganz feine Zeitschrift – Rolf

Hallo Rolf, wenn du etwas „Kleines“ suchst, was aber oberhalb der Parlor angesiedelt ist, käme eine Single-0- oder Double-0-Größe in Frage. Diese Bezeichnung stammt aus der Martin-Nomenklatur, andere Hersteller werden dies unter Umständen auch anders benennen, zum Beispiel Concert-Größe. Du wirst aber immer irgendwo zwischen Parlor und Grand-Auditorium (oder Grand-Concert) landen.

Deine Idee mit einer Twelve-Fret-Konstruktion geht ebenfalls in die richtige Richtung. Wobei dies eigentlich von der Korpusgröße unabhängig ist (es gibt auch große Gitarren mit Hals-Korpus-Übergang am zwölften Bund). Bei der Twelve-Fret-Bauweise ist einfach das ganze System aus Hals und Steg um zwei Bünde Richtung hintere Zarge „in die Gitarre hineingeschoben“ (in Relation zur moderneren und heute meist gebräuchlichen 14-Bund-Konstruktion).

Das hat durchaus klangliche und auch haptische Auswirkungen. Was das Spielgefühl angeht, würde ich sagen, eine Twelve-Fret-Gitarre fühlt sich intimer und näher am Spieler an. Der für die meisten Gitarristen wesentliche Unterschied ist der, dass die Greifhand in den unteren Lagen einfach nicht so weit vom Körper weggestreckt werden muss.

Das kann man noch unterstützen durch die Wahl einer etwas kürzeren 63er-Mensur. Auch dies führt dazu, dass man das Instrument als haptisch kleiner und intimer empfindet, obwohl sich die eigentliche Korpusgröße ja gar nicht geändert hat. Viele Gitarristen, die mit eher leichtem Anschlag spielen, mögen es auch, dass bei einer kürzeren 63er-Mensur die Saitenspannung etwas verringert ist. Allerdings solltest du das vor einer Bestellung mal ausprobieren haben. Was ich zuvor geschildert habe, sind allgemeine Erfahrungen; individuell kann das Spielgefühl doch deutlich abweichen. Also mal auf die Suche gehen, nach einer Concert-Size-Steelstring in Twelve-Fret-Bauweise mit 63er-Mensur, klassisch in Fichte/Palisander. Das ist nun nicht wirklich ein weit verbreiteter Standard, aber es ist wiederum auch nicht extrem exotisch. Mit etwas Zeit solltest du da ein Modell finden. Wie gesagt, so etwas würde ich nicht blind bestellen, sondern erst mal anspielen, um zu prüfen, ob sich das erwartete Spielgefühl auch wirklich einstellt. Da ich als AG-Chefredakteur marktnneutral bleiben muss, kann ich hier keine konkrete Marke oder Gitarre explizit empfehlen. Viel Erfolg – Andreas



CARTOON: MAX SPRING (WWW.MAXSPRING.CH)

Am Ball bleiben

Guten Tag, liebes AKUSTIK-GITARRE-Team, ich habe mir die Ausgabe 4-24 für Juni/Juli 2024 gekauft. Leider hatte ich schon eine ganze Weile keine Gitarrenzeitung in der Hand. Vor einigen Jahren hat meine Frau mir ein Abo geschenkt, das mich sehr gefreut hat. Ich habe mich mehr für die klassischen Themen und Workshops interessiert. Auch die Begleit-CDs habe ich mir im Auto angehört. Da ich durch Beruf und Familie wenig Zeit hatte, wollte ich kein weiteres Abo. Die Zeit fehlte mir einfach.

Ich habe eine Alhambra 3C und spiele gerne einfache bis mittelschwere Melodien. Giuliani, Carulli, Sor, Diabelli und vor allem Tarrega gehören zu meinen Lieblingen. Letztes Jahr waren wir bei einem Konzert von Café del Mundo in Bad Rappenau. Die beiden Gitarristen sind sehr zu empfehlen. Von Klassik über Spanisches bis hin zu Rock wird jeder Zuhörer bedient. Ich werde mich nun wieder mehr der Gitarre widmen und mir wieder ein AKUSTIK-GITARRE-Abo zulegen, um am Ball zu bleiben. Da freue ich mich schon auf Ende Juli und auf Heft 5-24. Liebe Grüße – Martin

Giveaway

Liebes Redaktionsteam, sehr geehrter Herr Schulz, ich wollte mich herzlich bei Ihnen für das Giveaway der Ausgabe 4-24 bedanken. Der Gewinn hat mich in meinem Urlaub überrascht, und ich bin schon gespannt darauf, wie sich die Maravilla spielt, wenn ich dann vom Urlaub nach Hause zurückkehre. Außerdem ein großes Lob für euer Magazin. Schön, dass es euer Format gibt! Ich freue mich jedes Mal, die neue Ausgabe in meinem Briefkasten zu finden. Ihr gebt einen guten Überblick, was in der Gitarrenszenen vor sich geht, und bietet in jeder Ausgabe aussagekräftige Testberichte und interessantes Notenmaterial. Da bleiben für mich keine Wünsche offen. Viele Grüße – K. Herre

Jeder Leserbrief nimmt an der Verlosung des Giveaways der kommenden Ausgabe teil. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen.

Beantwortet werden können nur Briefe, die als E-Mail an die Redaktion gesandt wurden. Der Inhalt der Leserbriefe spiegelt nicht die Meinung der Redaktion wider.

HARMONY SOVEREIGN H1203

aus den 1960er-Jahren

Denkt man an die US-amerikanische Geschichte der Steelstring-Gitarre, fallen einem umgehend Namen wie Martin Guitars oder Gibson ein. Dann noch einige andere. In den 1960er-Jahren war aber eine ganz andere Firma der größte Gitarrenhersteller der USA: Harmony Guitars.

Harmony wird oft übersehen, da es bei deren Fertigung nicht primär um besonders hochklassige Instrumente und Innovationen ging. Manche sprechen in dem Zusammenhang auch von „Kaufhaus-Gitarren“. Die Geschichte startet 1892, als ein gewisser Wilhelm Schultz (ein deutscher Auswanderer) in Chicago die Company gründet. 1916 wurde sie vom Mailorder-Konzern Sears, Roebuck & Co. erworben; bereits ab etwa 1897 hatte Sears Harmony-Instrumente im Katalog – zu Preisen ab 5,75 US-Dollar.

Ab 1916 wurden vermehrt Ukulelen gebaut, in den folgenden Jahrzehnten passte sich das Sortiment immer an den Bedarf des Marktes und der Musiker an – über die Zeit wurde fast alles mit Saiten auch von Harmony angeboten. Die Instrumente wurden von den Retailern auch unter Markennamen wie Stella oder Silvertone verkauft. Die Produktions- und Verkaufszahlen waren dabei beachtlich, 250.000 Stück in 1923 und bis zu 350.000 Stück im Jahr 1965. Insgesamt schätzt man, dass die Company aus Chicago

allein zwischen 1945 und 1975 in serieller Massenproduktion circa zehn Millionen Instrumente herstellte.

1975 besiegelte das Ende von Harmony Guitars: Im Billigmarkt waren asiatische Instrumente einfach nicht mehr zu unterbieten. Im Jahr 2018 wurde der Markenname reaktiviert, seitdem gibt es wieder E-Gitarren und Verstärker unter dieser Brand.

Player

Obwohl die Harmony-Acoustics für Anfänger oder Studenten gedacht waren, gibt es doch einige markante Spieler, die darauf Geschichte schrieben.

Ein gewisser Jimmy Page besaß eine Harmony Sovereign H1260 – und schrieb und spielte darauf Hits wie ‚Stairway to Heaven‘ oder ‚Ramble On‘.

„Meine sechssaitige Harmony-Acoustic hatte ich schon in den frühen Sechzigern, sie begleitete mich bis zu dem Punkt, an dem ich sie als Schreibwerkzeug benutzt habe“, sagt Page in einem Interview in der Dokumentation ‚Play It Loud‘. „Und diese spezielle Gitarre ist das Vehikel, mit dem das erste Album ‚Led Zeppelin‘ geschrieben wurde, das zweite Album ge-

schrieben wurde, das dritte und das vierte Album geschrieben wurden. Und es ist die Gitarre, mit der tatsächlich ‚Stairway to Heaven‘ gespielt wurde.“ So viel zu Kaufhaus-Gitarren.

Im Laufe der Jahrzehnte wurden Harmony-Instrumente in den Händen vieler Blues- und Rockmusiker gesehen; in jüngerer Zeit hörte man Dan Auerbach damit bei den Black Keys.

„Kaufhaus-Gitarre“ mit
Hit-Potenzial: Harmony
Sovereign H1203

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Harmony Guitars
Modell	Sovereign H1203
Typ	Auditorium-Steelstring
Herkunft	USA
Baujahr	1960er-Jahre
Boden & Zargen	Mahagoni
Decke	Fichte
Binding	Kunststoff, cremefarben
Hals	Mahagoni
Korpus-Übergang	14. Bund
Griffbrett	Palisander
Steg	Palisander
Schlagbrett	Tortoise
Bünde	19, schmal
Mechaniken	offene Wilkinson, nachgerüstet
Sattel	Knochen, nachgerüstet
Mensur	640 mm
Halsbreite	44,5 mm am Sattel
Finish	Nitro-Lackierung
Info	www.harmony.co (Brand-Relaunch mit E-Gitarren)





Harmony Sovereign H1203

Wir bekamen für diesen Artikel eine Harmony Sovereign H1203 von AKUSTIK-GITARRE-Leser Hugh Cairns, der das Instrument seit seiner Studentenzeit 1967 besitzt. Auch während seiner Studienjahre in Deutschland und Frankreich war die Sovereign immer mit dabei: „Ich bin in Frankreich und Deutschland durch die Gegend getrampt, was gut für meine Allgemeinbildung war, aber weniger gut für die Gitarre, die dadurch einige Kratzer abgekriegt hat“, erinnert er sich. Danach verbrachte das Instrument einige Jahre im Koffer. „Als dann aber die Kinder auf die Welt kamen, 1989 und 1991, war es natürlich toll, wenn der Papa ihnen Lieder vorsang und vorspielte, dadurch kam die Harmony wieder zum Einsatz.“

Inzwischen spielt Hugh hochwertige Instrumente des Gitarrenbauers Achim Gropius. Aber: „Achim hat auch immer nach der Harmony geschaut – Steg neu verleimt, Halsbruch repariert, neue Mechaniken montiert. Sie ist jetzt meine ‚alte Dame‘, ich spiele sie nicht mehr so oft, aber trotzdem regelmäßig, und sie macht mir immer noch viel Freude“, sagt der Gitarrist.

Konstruktion

Die Sovereign H1203 ist eine mittelgroße Steelstring mit einem verkürzten vorderen Bug – dadurch sieht das Instrument etwas gedrungen aus, aber auch irgendwie interessant. Sie stammt aus den 1960er-Jahren, gebaut ist sie mit Fichtendecke (wahrscheinlich Sitkafichte) von leicht unregelmäßiger Struktur und einem Korpus aus recht

hellem Mahagoni. Der Boden scheint einteilig zu sein, eine Naht ist nicht zu sehen. Steg und Griffbrett bestehen aus Palisander, der Hals ist aus Mahagoni.

Der Korpus ist mit einer Tiefe von 9,5 auf 8,5 Zentimetern relativ flach; bei einer schnellen Prüfung der Deckenverbalkung sieht man, dass hier nicht das übliche X-Bracing benutzt wurde. Als Steg kommt ein Fädelsteg zum Einsatz, also ohne Pins, die Stegeinlage ist neueren Datums, ebenso der Sattel.

Die recht breite Kopfplatte ist vorne schwarz furniert und trägt den Marken- und Instrumentennamen sowie nachgerüstete offene Tuner von Wilkinson. Kunststoff-Bindings umranden Decke, Boden und Griffbrett; die Decke ist mit einem mehrstreifigen S/W-Purfling angebunden. Einfache Streifen umschließen das Schallloch, ein rötelches Tortoise-Schlagbrett schützt die Decke.

Die Bundierung umfasst 19 schmale Bünde, die danke Neuabrichtung in gutem Spielzustand sind. Punkteinlagen markieren die Lagen in den Bündlen 5, 7, 9, 12 und 15. Der Zugang zum Halseinstellstab liegt an der Kopfplatte und ist mit einer weißen Plastikplatte abgedeckt, auf der „Made in U.S.A.“ steht.

Der Hals ist eher kräftig mit halbrundem Profil. Die vorliegende Sovereign hat viele Spielspuren und rückseitig Eindrücke von Gürtelschnallen. Die Lackierung (wahrscheinlich eine Nitrolackierung) weist speziell an der

Decke unzählige

feine Haarrisse auf – ein authentisches,

echtes Aging. Der reparierte

Kopfplattenbruch ist bei genauer Betrachtung zu erkennen, insgesamt ist das Instrument stabil, integer und spielfähig. Und ein echtes Stück Geschichte. Ein besonderer Dank an Hugh Cairns, der seine Gitarre zur Verfügung gestellt hat: eine Gitarre, die ihn seit mittlerweile 57 Jahren begleitet!

Bespielbarkeit & Klang

Das Instrument spielt sich hinreichend bequem, die Bundierung ist niedrig, aber noch gut bespielbar. Die Halsbreite von 44,5 Millimetern am Sattel ist recht breit für den

1960er-Jahrgang; dank Hals-Korpus-Übergang im 14. Bund ist haptisch alles erwartungsgemäß. Den Klang möchte ich als „gut abgehangen“ beschreiben: Die Sovereign klingt weniger strahlend und aggressiv, sondern etwas mellow, mit einem trockenen und holzigen Unterton. Ein wenig erinnert dies an Gibson-Jumbos aus Fichte/Mahagoni, hat aber einen durchaus eigenen Klang. Beim Spielen spürt und hört man denn auch, dass die zu ihrer Zeit günstigen massengefertigten Harmony-Steelstrings vornehmlich als Begleitinstrumente gedacht waren. Akkorde im Strumming-Style kommen angenehm dicht und rund zu Gehör, die Bässe sind leicht zurückgenommen, Mitten und hohe Mitten beherrschen das Klanggeschehen. Dies sorgt für gute Durchsetzung ohne Wummern. Auch Fingerpicking ist möglich, dann eher begleitendes Pattern-Picking als virtuoser Fingerstyle. Die Tragfähigkeit ist gut, aber deutlich anders als etwa die von Martin-Style-Gitarren, die untenrum ein mächtiges Fundament legen. Die Harmony Sovereign klingt schlanker, unauffälliger – und ist gerade darum in manchen Situationen das genau richtige und musikalisch passende Begleitinstrument.

Fazit

Manchmal vergisst man, dass es nicht nur besonders hochwertige und teure alte Gitarren gibt, sondern auch Alltags- und einfache Gebrauchsinstrumente aus dem letzten Jahrhundert. Auf solchen Gitarren haben Generationen von Gitarristen zu spielen gelernt. Viele sind dann im Lauf der Jahre auf höherwertige Acoustics umgestiegen. Für manche bleiben aber die einfachen Gitarren wie eine Harmony Sovereign zuverlässige musikalische Lebensbegleiter. Zum Beispiel für AG-Leser Hugh Cairns. Oder für Jimmy Page. Konstatieren muss man mit Respekt, dass die US-Kaufhaus-Gitarren der 1940er- bis 1970er-Jahre trotz der Massenfertigung und des günstigen Anschaffungspreises seriöse und langlebige Instrumente waren. ■

MEDIA

➔ **Track 9** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

➔ **Online-Video-Test** auf akustik-gitarre.com



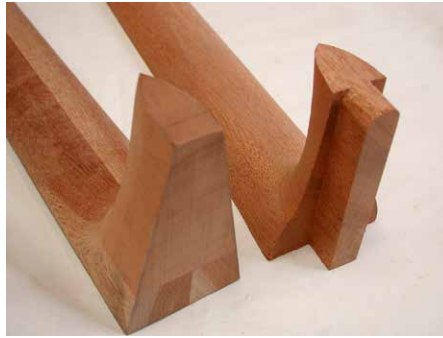
HALS-KORPUS-VERBINDUNG

Eigentlich ist die Hals-Korpus-Verbindung nichts, worüber man als Gitarrist groß nachdenkt, es sei denn, der Hals ist locker. Tatsächlich ist es aber so, dass diese Verbindung maßgeblich auch an der Tonqualität der Gitarre beteiligt ist.

Die Verbindung zwischen Hals und Korpus hat die Aufgabe, dem Saitenzug entgegenzuwirken, um den Hals in einer konstanten Position zu halten und eine klangliche Einheit zwischen Korpus und Hals zu schaffen. „Klangliche Einheit“ bedeutet, dass Schwingungsdurchfluss möglichst ungehindert stattfinden kann. Dies ist immer dann gegeben, wenn eine Holzverbindung sauber ausgeführt wurde, wenn also Holz auf Holz stößt und die zwei Werkstücke barrierefrei miteinander verbunden sind. Eine schlechte Hals-Korpus-Verbindung wirkt sich vor allem auf die Tonentwicklung in den hohen Lagen aus. Besonders deutlich wird so ein Klangabfall in den hohen Lagen im Diskantbereich – am besten zu hören ist das bei Nylonsaiten-Gitarren der unteren Preisklassen, bei denen der Ton oft schon ab der fünften Lage immer schwächer wird oder sogar kurz nach dem Anschlagen absterbt. Dieses Absterben des Tons kann man natürlich nicht ausschließlich auf die Hals-Korpus-Verbindung zurückführen, da die Qualität einer Gitarre ja aus der Summe vieler Einzelheiten entsteht. Besonders die Decke und die Deckenbeleistung spielen hier ebenfalls eine große Rolle. Verschiedene Experimente haben jedoch zu dem Schluss geführt, dass die gute handwerkliche Ausführung beim Hals-Korpus-Übergang enorme Verbesserungen bringen kann.

Verschiedene Möglichkeiten

Am weitesten verbreitet sind die verschiedenen Methoden, einen separat angefertigten Hals mit einem Gitarrenkörper zu verbinden. Die einfachste ist die stumpfe Halsverbindung: Wie im Geigenbau wird der Hals fix und fertig ausgearbeitet, die Grundform des Stöckchens ist ein Trapez. Dieses Trapez wird in eine entsprechend gearbeitete Aussparung in den Vorderklotz eingesetzt und verleimt. Dies ist eine grundsolide, stabile Verbindung, die im Gitarrenbau in Mitteleuropa noch in den 60er- und 70er-Jahren des

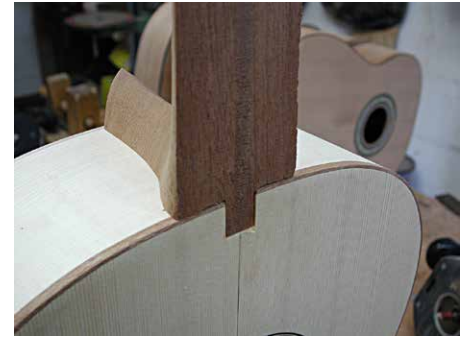


Deutscher Hals und Federhals

vorigen Jahrhunderts Standard war und bei den Streichinstrumenten heute noch ist. Sie birgt bei der Gitarre jedoch zwei Nachteile: Wenn diese Verbindung nicht sauber ausgeführt wird oder minderwertiger Leim zur Verwendung kommt, kann der stetige Saitenzug – insbesondere wenn Feuchtigkeit in die Fuge eindringt – den Hals aus seiner Ausfräsung lösen. Der zweite Nachteil ist, dass der Vorderklotz recht groß sein muss, um das relativ große Trapez aufzunehmen. Auch das Stöckchen selbst ist dann meist recht groß. Durch diese Ansammlung von Masse genau am Übergang zwischen Korpus und Hals entsteht an dieser Stelle ein akustischer Knoten, der Ursache für verschiedene „tote Punkte“, also Frequenzauslöschungen auf dem Griffbrett sein kann.

Eine für die Gitarre vorteilhaftere Möglichkeit ist der echte Schwalbenschwanz, im englischen Dovetail genannt. Hier handelt es sich um eine handwerklich anspruchsvolle Holzverbindung, die eben deshalb bei der modernen Gitarre ein wenig an Bedeutung verloren hat. Aus dem Halsfuß wird ein trapezförmiger Fortsatz herausgearbeitet, der in eine konische Nut im Korpus eingelassen wird.

Der Vorteil ist, dass der Hals gegen den Saitenzug verzahnt ist und so eine innige Verbindung zwischen den zu verleimenden Flächen entsteht. Außerdem kann der Vorderklotz in der Gitarre sehr viel zierlicher ausgeführt werden als bei der stumpfen Verbindung, bei der ja der ganze Halsstock einge-



Federhals eingesetzt

setzt wird. Diese Reduzierung der Holzmasse an diesem Punkt der Gitarre bewirkt einen sehr viel besseren Schwingungsdurchfluss als der stumpf eingesetzte Hals.

In der industriellen Fertigung musste die handwerklich aufwendige Schwalbenschwanz-Verbindung häufig der einfachen Nut-und-Feder-Verbindung weichen. Dabei wird in Korpus und Halsfuß eine Nut gefräst, beide Teile werden durch eine „Feder“ miteinander verbunden. Die Feder ist ein Holzbrett, das genauso stark ist wie die Nut und so auf beiden Seiten eingeleimt wird, dass Hals und Korpus fest aneinander sitzen. Oft wird hier ein Stück Sperrholz genommen. Das hat den Vorteil hoher mechanischer Belastbarkeit; der Nachteil ist, dass die Schwingungsübertragung genau an dieser Stelle unterbrochen wird.

Die bessere Art, einen Federhals herzustellen, ist die Nut nur in den Korpus zu fräsen und die Feder praktisch aus dem Hals herauszuarbeiten. So stellt man eine Mischform her, nämlich einen „stumpfen Schwalbenschwanz“. Man verzichtet zwar auf die dem Zug entgegenwirkende Verzahnung, die wir beim echten Schwalbenschwanz kennengelernt haben, hat aber trotzdem eine relativ einfach auszuführende, saubere Holzverbindung, die auch eine gute Schwingungsübertragung zulässt, da der Hals noch ein Stück in den Vorderklotz hineingeleimt ist und dort die Schwingungen übernehmen kann, die im Korpus entstehen.



Schwalbenschwanz

Beim Schraubhals wird ein eingesetzter Hals zusätzlich durch eine Schraubverbindung zwischen Vorderklotz und Stöckchen gesichert. Diese Verbindung ist im besten Fall zusätzlich verleimt. Durch den Leim werden nämlich die Holzoberflächen versiegelt, sodass keine Feuchtigkeit eindringen kann. So kann die Schraube genutzt werden, um eine gut gearbeitete Holzverbindung zusätzlich gegen den Saitenzug abzusichern.

Spanische Halsverbindung

Der spanische Hals gilt als die am höchsten entwickelte Konstruktionsform im Gitarrenbau. Bei dieser Bauform werden zuerst Hals und Decke angefertigt. Der Hals ragt mit einem U- oder L-förmigen Klotz in den Korpus hinein. Dieser Klotz wird auf die Decke geleimt. Erst dann werden die Zargen auf die Decke und in die seitlichen Schlitz im Halsstock eingepasst. Diese Schlitz sind nicht sehr tief, sodass circa 70 Prozent der Holzfasern des Halses ohne Unterbrechung bis in den Korpus hineinlaufen. Die Schwingung wird nicht unterbrochen, es entstehen keine oder kaum akustische Knoten, weil auch die Masse des Hals-Korpus-Übergangs sehr klein gehalten werden kann.

Ein akustischer Knoten entsteht, wenn viel Masse großflächig verleimt wird und so das Holz am Schwingen gehindert wird. Besonders tragisch kann dies am Hals-Korpus-Übergang sein, wenn der Korpus in Schwingung versetzt wird und diese Schwingung nicht an den Hals weitergeben kann. Durch die Eigenresonanz des Halses kann es dann zu Frequenzauslöschungen kommen, also zu Tönen, die zu kurz oder irgendwie „tot“ klingen.

Die spanische Bauweise ist spätestens seit Torres, also Mitte des 19. Jahrhunderts, ein hoher Standard, der zumindest aus dem klassischen Gitarrenbau nicht mehr wegzugeht.



Spanischer Hals

denken ist. Seit den 1980er-Jahren wird diese Bauweise wegen der klanglichen Vorteile auch vermehrt bei der Stahlsaitengitarre eingesetzt.

Wie man es nicht machen sollte

Den angedübelten Hals sieht man relativ häufig im Reparaturalltag bei Instrumenten der unteren Preisklassen. Dass diese Methode nicht dazu geeignet sein kann, Schwingungen zu übertragen oder eine Übertragung zu unterstützen, ergibt sich schon allein daraus, dass es gar keine Verbindung zwischen den Hölzern gibt. Der Hals endet stumpf auf der lackierten Zarge. Die mechanische Verbindung wird mittels Holzdübeln, in diesem Fall vier Stück, hergestellt. Diese sind auf ihrer Außenseite „geriffelt“, also gibt es auch hier keinen Holz-Holz-Kontakt, da



Dübelverbindung

die Vertiefungen in dem Dübel mit Leim aufgefüllt werden. Außerdem haben diese Holzdübel die Angewohnheit, von ihrem runden auf einen ellipsenförmigen Querschnitt zusammenzuschumpfen. Holz schwindet tangential stärker als radial, deshalb bleibt ein rundes Werkstück nicht rund, wenn es nach dem Bearbeiten noch trocknet. Spätestens dann ist auch die mechanische Konstruktion fragwürdig geworden, die Dübel können dem Saitenzug nichts mehr entgegensetzen.

Fazit

Jede der aufgeführten Halsverbindungen (außer mit Dübeln!) bringt, so lange sie sauber ausgeführt wird, gute Ergebnisse. Man kann als Gitarrist es also getrost dem Gitarrenbauer überlassen, welche Konstruktion er gemäß seiner Bau-Philosophie wählt. ■

TOP SHOP

GITARRENBAU
Andreas Seefeldt
 Akustikgitarren • Service • Reparatur
 Hamburg St-Pauli
 Fon + Fax 040 317 94 919
 Mobil 0179 391 15 06
 Mail andreas@seefeldt-guitars.com
www.seefeldt-guitars.com

Ernie Rissmann
Gitarrenbau
 Schlaustliege 111-48163 Münster
 Fon/Fax: 0251-9878363
 info@rissmann-gitarren.de
www.rissmann-gitarren.de

AKUSTIK Gitarre
ANZEIGENMARKT
 Alles rund um die
 akustische Gitarre
akustik-gitarre.com

GITARRENBAU
J. Volkert
 SANKT-SALVATOR-WEG 5
 91207 LAUF a. d. Pegnitz
 TEL 09123-82923 / FAX 09123-981415
<http://www.volkert-guitars.de> E-mail: volkert-guitars@t-online.de
 Akustik -
 Semi Akustik -
 "Selmer" Style -
 Lap -
GITARREN
 Sonderanfertigungen
 Reparaturen

Zu gewinnen: Sigma SDR-1

Das Giveaway dieser Ausgabe wurde freundlicherweise von Sigma Guitars und dem Vertrieb **AMI** in München (www.sigma-guitars.com) zur Verfügung gestellt. Vielen Dank!

Unser Giveaway ist diesmal eine **Sigma SDR-1 Dreadnought-Steelstring**. Die SDR-1 ist ein attraktives Instrument, vollmassiv gebaut, zum überraschend günstigen Preis. Es handelt sich um eine klassische Dreadnought mit vielen Merkmalen des Martin-Stils; auch die Hölzer – Palisander für den Korpus und Fichte für die Decke – sind gängige (und gute) Wahl, dazu kommen ein Mahagoni-Hals sowie ein Micarta-Griffbrett. Das Hochglanz-Finish wurde makellos und erfreulich dünn aufgetragen, der Hals ist seidenmatt, Stegeinlage und Sattel sind aus Knochen.

Aus unserem Test des Modells in AKUSTIK GITARRE 4-2024: „Der Sound ist ausgewogen mit gesunden Bässen und Mitten, zugleich obertonreich genug, um rhythmisches Spiel perkussiv federn und komplexe Akkorde strahlen zu lassen. Singer/Songwriter lieben Dreadnoughts, weil sie den Gesangsstimmen Raum lassen und zugleich raumfüllendes Volumen liefern. Genau dies lässt sich auch über die SDR-1 von Sigma sagen. Dabei ist sie mit ihrem eher schlanken, zugleich nicht zu flachen, d-förmigen Hals und angenehmer Saitenlage gut bespielbar; dank sauberer Bundabrichtung und Werkseinstellung gibt sie auch kräftiges Spiel schnarrfrei wieder. Leise kann sie auch, der Dynamikumfang der SDR-1 und ihre leichte Ansprache machen auch Fingerpicking musikalisch wirksam umsetzbar. Die SDR-1 liefert in ihrer Preisklasse echte Bestleistungen in Sachen Bespielbarkeit und Klangausbeute.“



Dieses Giveaway hat einen Wert von 850 Euro.
Info: www.sigma-guitars.com

An der Verlosung des Giveaways nehmen automatisch alle Abonnenten von Print- und Digital-Ausgabe sowie die Einsender eines Leserbriefs teil. Für Letztere gilt der Einsendeschluss 1. November 2024. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. *Wir wünschen viel Glück!*



Kraftvoll klingende, vollmassive Dreadnought: Sigma SDR-1

GLÜCKLICHE GEWINNER

Giveaway aus Ausgabe 5-2024:

Die Shape 413F HG-EB Steelstring geht an Ulrike Eisel aus Moers.
Herzlichen Glückwunsch!

Bitte an alle Abonnenten:

Wenn sich Ihre Anschrift ändert, teilen Sie uns Ihre neue Adresse bitte umgehend mit. Die AKUSTIK GITARRE kann Ihnen sonst nicht zugestellt werden. Ein Nachsendeantrag bei der Post reicht leider **nicht** aus!
Tel.: 05 41 - 71 00 20
Fax: 05 41 - 70 86 67



AKUSTIK Gitarre

Ein Abonnement der AKUSTIK GITARRE bietet Ihnen eine Reihe von Vorteilen. Sie haben die Zeitschrift portofrei und pünktlich im Briefkasten und verpassen keine Ausgabe.

Abonnieren können Sie sowohl ausschließlich das Magazin als auch das Magazin mit der zu jedem Heft erscheinenden Begleit-CD. Falls Sie Ihr Abonnement später wieder kündigen möchten, ist dies problemlos jeweils jährlich einen Monat vor Ablauf der Bezugsfrist möglich. Das Jahres-Abo der AKUSTIK GITARRE (sechs Ausgaben) kostet € 46,80 inkl. Verpackung und Porto (7,80 pro Ausgabe); das Jahres-Abo inkl. der Begleit-CD kostet € 84,- für sechs Ausgaben des Magazins inkl. der jeweiligen CD (bzw. anteilig € 14,- pro Ausgabe inkl. Porto und Versand) Auslandspreise siehe Impressum.

Sie können das Abo jährlich zwei Monate vor Ablauf der Bezugsfrist kündigen.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mitarbeiter des Verlages nehmen an der Verlosung nicht teil.

Auch als App für iOS, Android
oder für den PC daheim!

- Einzelausgaben
- Jahresabos
- Kombi-Abo aus
Print & Digitalausgabe

Ab sofort ist unsere AKUSTIK GITARRE auch als App für Tablets und Smartphones sowie als browserbasierte Version für PC & Mac zu haben. Die App bietet den gesamten Inhalt der Print-Ausgabe sowie alle Videos, Direkt-Links und Hörbeispiele, die bislang auf unserer Website präsentiert wurden.



AKUSTIK GITARRE
digital auf Smartphone,
Tablet oder PC!



Mehr Infos und eine kostenlose Leseprobe
auf **www.akustik-gitarre.com**

Kosten pro digitaler Ausgabe: € 4,99. Jahresabo (6 Ausgaben) bei gleichzeitigem Print-Abo: nur € 4,99 pro Jahr, ohne Printausgabe € 16,99. Kostenlose Installation der App inkl. Gratis-Leseprobe über unsere Websites: www.akustik-gitarre.com und www.acoustic-music.de/akustik-gitarre-digital.



Das Abo als Geschenk

- ☐ Bitte schicken Sie
die AKUSTIK GITARRE
nicht an mich, sondern an:

Name _____

Vorname _____

Telefon _____

Straße _____

PLZ/Ort _____

e-mail: _____

... jetzt abonnieren!

Coupon ausfüllen und absenden an:

Acoustic Music GmbH & Co.KG · Postfach 1945 · D-49009 Osnabrück



☐ Ich bestelle die Zeitschrift **AKUSTIK GITARRE** ab der nächsten Ausgabe für mind. ein Jahr (sechs Ausgaben im Abonnement, zum Preis von € 46,80 und Lieferung frei Haus. Bei weniger als 6 Ausgaben anteilig € 7,80 pro Ausgabe inkl. Porto (Auslands-Abo.: € 57,- bzw. anteilig € 9,50 pro Ausgabe / Übersee: € 69,- bzw. anteilig € 11,50 pro Ausgabe). Ich kann das Abo jährlich zwei Monate vor Ablauf der Bezugsfrist kündigen.

☐ Ich bestelle die Zeitschrift **AKUSTIK GITARRE mit der Audio CD** zu jeder Ausgabe im Bundle für mindestens ein Jahr (sechs Ausgaben mit Begleit-CDs im Abonnement, zum Preis von € 77,80 und Lieferung frei Haus, bzw. anteilig € 12,97 pro Ausgabe inkl. Porto und Versand) Auslands-Abo.: € 97,- bzw. anteilig € 16,17 pro Ausgabe / Übersee: € 115,- bzw. anteilig € 19,17 pro Ausgabe Ich kann das Abo jährlich zwei Monate vor Ablauf der Bezugsfrist kündigen.

Die AKUSTIK GITARRE und die Audio CD können nur bis einschl. Ausgabe 4/2025 bestellt werden.

Name _____ Vorname _____ Telefon _____

Straße _____ PLZ/Ort _____ e-mail: _____

Zahlungsmöglichkeiten **nur Inland:**

☐ Hiermit ermächtige ich Acoustic Music zum Einzug des Rechnungsbetrages von meinem Konto (**nur im Inland möglich**)

IBAN

Bank:

Kontoinhaber:

Zahlungsmöglichkeiten **In- und Ausland:**

☐ bitte belasten Sie meine Kreditkarte: ☐ VISA ☐ MASTERCARD ☐ AMEX

Nr.: Ablaufdatum:

Wir benötigen **unbedingt** Ihre drei- bzw. vierstellige **Kartenprüfnummer** (siehe Rück- oder Vorderseite der Karte).

Zum Schutz Ihrer Daten bitten wir Sie, uns diese Nummer separat per Telefon oder Fax mitzuteilen. Tel.: 05 41 - 710020 Fax: 0541 - 708667

☒ Datum, Unterschrift: _____

☐ **Vorkasse** (Bitte vorab überweisen: Sparkasse Osnabrück, IBAN: DE29 2655 0105 0000 6993 30 · BIC: NOLADE22XXX)

☐ **Via PayPal** an sales@acoustic-music.de

Ich habe das Recht, den Abo-Abschluss innerhalb von 14 Tagen nach Unterzeichnung schriftlich bei **AKUSTIK GITARRE** in Osnabrück zu widerrufen.

☒ Ich habe das Widerrufsrecht zur Kenntnis genommen: Datum, Unterschrift _____



DER WEGWEISER INS WEB

Seien Sie **inter-nett** und lassen Sie sich in eine der folgenden Rubriken aufnehmen. Für **nur € 123,-** (€ 20,50 pro Ausgabe) sind Sie ein ganzes Jahr hier mit Ihrer Webseite vertreten und erreichen damit Tausende von Interessenten.

Info-Telefon: 0541 / 71 00 20

Achtung Musiker: Alle aktiven Musiker mit einer eigenen Homepage können sich zum „musikerfreundlichen“ Budgetpreis in die „World Wide-Guitar“-Liste eintragen lassen. Der Eintrag für ein ganzes Jahr kostet **nur € 52,-** (8,67 pro Ausgabe).

Gitarrenbauer/Hersteller	CD-Labels	Verlage	AG Mitarbeiter E-Mail
Andreas Cuntz – Gitarrenbaumeister www.cuntz-guitars.de	Acoustic Music Records www.acoustic-music.de	Acoustic Music GmbH & Co.KG www.acoustic-music.de	Peter Autschbach peter@autschbach.de
Brunner Guitars www.brunner-guitars.com	classical guitar recordings www.balconrecords.de	Schell Musikverlag www.schellmusic.com.de	Peter Finger peter.finger@acoustic-music.de
Christian Dörr – Gitarrenbaumeister www.gitarren-service.de	Musiker	Scales Record www.scales.de	Jens Hausmann info@jenshausmann.de
Dietrich Gitarrenbau www.gitarre-laute.de	Akampita Steiner www.akampita.de		Franz Holtmann FranzHoltmann@aol.com
Hahl Meistergitarren www.hahl-guitars.de	Florian Allgayer florianallgayer.com	Workshops/Unterricht	Johannes Tonio Kreusch info@johannestoniokreusch.com
Hanika Gitarren www.hanika.de	Claus Boesser-Ferrari www.boesser-ferrari.de	Musikworkshops mit Urlaubsfeeling in Deutschland und in der Toskana www.acoustic-music-school.de	Michael Lohr mikrostick@online.de
Höfner Gitarren www.hofner.com	Dagobert Böhm www.dagobertboehm.com	Gitarrenschule Roschauer www.gitarrenschule-roschauer.de	Hermann Otte hermannotte@t-online.de
Munich Repair Shop www.guitars.de	Thomas Brendgens-Mönkemeyer www.GuitArt.de	Mediterranean Music School www.med-music-school.com	Manfred Pollert manfred.pollert@t-online.de
Musik Hartwig München www.musik-hartwig.de	Frank Does/Trio Melido (Harfe-Gitarre-Perc.)/ Soluna (Gitarre-Perc.) www.frank-does.de	Musikferien in der Toskana www.musica-viva.de	David Rebel post@davidrebel.de
Gert Petersen Guitars www.petersen-guitars.com	Oliver Fabro, Flamenco-Jazz www.fabro.de	Workshops am Meer, auf Mallorca und im Fernkurs mit Silvio Schneider www.silvio-schneider.de	Norbert Roschauer info@gitarrenschule-roschauer.de
Fernando Rubin Saglia – Gitarrenbau www.fernandorubinguitars.com	Gregor Hilden www.GregorHilden.de		Patrick Steinbach steinbach@fulltone.de
Schlemper Gitarrenbau www.schlemper-guitars.com	David LaMotte www.davidlamotte.com	Zubehör	Andreas Schulz redaktionsteam@akustik-gitarre.com
Sonntag Gitarren www.sonntag-guitars.com	A. El-Salamouny's Braz. Guit. Project www.brazilian-guitar.de	Holzmosaiki Rost www.karin-rost.com	Wieland Ulrichs wu@wieland-ulrichs.de
Stevens Custom Guitars www.guitars.de	Hans Westermeyer www.hans-westermeyer.de		
Christian Stoll www.stollguitars.de	Klampfisk Handmade music besides mainstream www.klampfisk.de		

Impressum

HERAUSGEBER: Peter Finger

VERLAG/DRUCKUNTERLAGEN
ACOUSTIC MUSIC GmbH&Co.KG
Arndtstraße 20 · 49080 Osnabrück
Tel.: 0541-710020 · Fax: 0541-708667

ABO-VERWALTUNG
ACOUSTIC MUSIC GmbH&Co.KG
Arndtstraße 20 · 49080 Osnabrück
Tel.: 0541-710020 · Fax: 0541-708667
E-Mail: order@acoustic-music.de

GEWERBLICHE ANZEIGEN
Mechthild Moreno
Postfach 1945 · 49009 Osnabrück
Arndtstraße 20 · 49080 Osnabrück
Tel.: 0541-63613 · Fax: 0541-708667
E-Mail: anzeigen@akustik-gitarre.com

AKUSTIK GITARRE ISSN 0946-9397
erscheint alle zwei Monate im Verlag
ACOUSTIC MUSIC GmbH&Co.KG
Arndtstraße 20 · 49080 Osnabrück
Tel.: 0541-710020 · Fax: 0541-708667

REDAKTIONSANSCHRIFT:

AKUSTIK GITARRE - Redaktion
Hainerweg 8 · 61273 Wehrheim
Tel. 06081-4699935
E-Mail: redaktionsteam@akustik-gitarre.com
Internet: www.akustik-gitarre.com

REDAKTIONSTEAM:

Andreas Schulz
Web-Design: Gerald Oppermann
Lektorat: Sandra König

CHEFREDAKTION:

Andreas Schulz (V.i.S.d.P.)

FOTOS: Manfred Pollert, Andreas Schulz u.a.

TITELBILD: Marcin, Foto: PR

GRAFISCHE GESTALTUNG: Hermann Otte

HERSTELLUNG: L.N. Schaffrath DruckMedien
GmbH & Co. KG, 47608 Geldern

VERTRIEB:

DMV DER MEDIENVERTRIEB GmbH & Co. KG,
Messberg 1, 20086 Hamburg
Tel. 040 3019-1800

STÄNDIGE MITARBEITER:

Peter Autschbach, Jens Hausmann,
Franz Holtmann, Johannes Tonio Kreusch,
Michael Lohr, Ian Melrose, David Rebel,
Norbert Roschauer, Max Spring,
Patrick Steinbach, Boris Tesic
Wieland Ulrichs, Harald Wittig u.a.

AKUSTIK GITARRE USA

AKUSTIK GITARRE (USPS No. 015-383) is
published bi-monthly for \$ 80,00 per year
by Acoustic Music Verlag in Osnabrück,
Germany. U.S. Agent and adress changes:
International Media Service of New York,
100 Walnut Street, Champlain,
NY, 12919-1518.
Periodical Postage paid at Champlain NY.

Copyright und Copyrightnachweis für alle
Beiträge bei **AKUSTIK GITARRE**. Nachdruck,
auch auszugsweise, sowie Vervielfältigungen
jeder Art nur mit schriftlicher Genehmigung
des Herausgebers. Für unverlangte Einsen-
dungen keine Gewähr. Namentlich gekenn-
zeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt
die Meinung der Redaktion dar.

AKUSTIK GITARRE übernimmt keine Haftung
für Transportschäden, die beim Versand von
Testinstrumenten entstehen können.

EINZELBEZUGSPREIS € 7,80

Das **Zeitschriften-Abonnement** (sechs
Ausgaben) kostet z. Zt. € 46,80 inkl. Porto.
Bei weniger als 6 Ausgaben anteilig € 7,80
pro Ausgabe inkl. Porto.
Auslandsabo: € 57,00 bzw., anteilig € 9,50
pro Ausgabe. Übersee: € 69,- bzw. anteilig
€ 11,50 pro Ausgabe.

Zeitschriften-Abonnement inkl. Begleit-CD
€ 77,80 für 6 Ausgaben mit Begleit-CD im
Bundle, inkl. Porto und Versand, bzw. anteilig
€ 12,97 pro Ausgabe. Ausland: € 97,- bzw.
anteilig € 16,17 pro Ausgabe.

Einzel-CD: € 6,20 (inklusive Porto und
Versand) Ausland: € 7,70

Bestellungen unter Tel.: 0541-710020

Akustik Gitarre ist in der Fachdatenbank
Music FT von **EBSCO** indiziert.

FACHHÄNDLER

Die AKUSTIK GITARRE ist auch ganz in Ihrer Nähe erhältlich:

American Guitar Shop
Goethestr. 32 + 49
10625 Berlin
Tel.: 030 - 312 56 07
www.guitar-shop.de

Acoustic Music Store
Berliner Str. 29
13189 Berlin
Tel.: 030 - 292 96 46
www.acoustic-music-store.de

Guitar Nerds
Wandsbeker Königstraße 37
22041 Hamburg
Tel.: 040 - 68 21 31
www.guitar-nerds.de

Martin's Musik-Kiste
Bertha-von-Suttner-Weg 13
24568 Kaltenkirchen
Tel.: 0 41 91 - 7 78 10
www.martinsmusikiste.de

FARM-SOUND
Rudolf-Schwander-Str. 11
34117 Kassel
Tel.: 05 61 - 77 77 69
www.farm-sound.de

Musikalien Bartels
Wilhelmstraße 89
38100 Braunschweig
Tel.: 05 31 - 4 94 91
www.musikalien-bartels.de

New Acoustic Gallery
Schloss Lüntenbeck - Lüntenb. 1
42327 Wuppertal
Tel.: 02 02 - 94 67 27 30
www.n-a-g.info

In-Tune-Musik
Hammer Straße 84
48153 Münster
Tel.: 0251-3905985
www.in-tune-musik.de

Musik Arte Paco
Lübecker Straße 26
50670 Köln
Tel.: 0221 - 99 18 139
www.paco@arte-paco-musik.de

Gitarrenbau Fischer
Wilhelmstraße 49
50733 Köln
Tel.: 0221-27793740
www.gitarrenbau-fischer.de

Musikinstrumente Petroll
Marktplatz 5
65183 Wiesbaden
Tel.: 06 11 - 37 07 44
www.musikinstrumente-petroll.de

Musikhaus
Neckargartacher Str. 94
74080 Heilbronn
Tel.: 0 71 31 - 4 88 44 0
www.musikhaus-heilbronn.de

Zupfgeige
Adlerstraße 39
76133 Karlsruhe
Tel.: 07 21 - 30 30 3
www.zupfgeige.com

Rock Shop GmbH
Am Sandfeld 21
76149 Karlsruhe
Tel.: 07 21 - 97 855-10
www.rockshop.de

Musik Bertram
Friedrichring 9
79098 Freiburg
Tel.: 07 61 - 27 30 90
www.musik-bertram.com

Sam's Musikhaus
Marktplatz 10
79539 Lörrach
Tel.: 0 76 21 - 844 60
www.musikhaus-geissler.de

Musik Hartwig - Meisterwerkstätte
Lindenschmidtstraße 31
81371 München
Tel.: 089 - 77 92 51
www.musik-hartwig.de

Munich Guitar Company
Franziskaner Str. 49
81669 München
Tel.: 0 89 - 6 88 68 84
www.guitars.de

Musikhaus Rimmel GmbH
Poststraße 7-9
87435 Kempten-Allgäu
Tel.: 08 31 - 2 27 76
www.musikhausrimmel.de

Thomann GmbH
Hans-Thomann-Straße 1
96138 Burgebrach
Tel.: 0 95 46 - 92 23-0
www.thomann.de

Schweiz

dieGitarre.ch
Tösstalstrasse 3
CH-8400 Winterthur
Tel.: 00 41 - 52-213 00 00
www.diegitarre.ch



Inserentenverzeichnis

Acoustic Music Books	21	Gitarrenbau Fischer	49	Music Store	18/19
Acoustic Music School	55	Gitarrenbau Rössler	49	Musik Bertram	56
Acoustic Player Sonderausgaben	73	Gitarrenbau Seefeldt	85	Ovation / GEWA	37
Akustik Gitarre / YouTube	75	Gitarrenfestival Edersee	49	Rissmann Gitarrenbau	85
Alfred Music	17	guitar4friends / Weltkonzerte	35	Schell Music	9
Atelier für Gitarren Thomas Ochs	39	Hamburger Gitarrenfestival	57	Sigma / AMI	U4
Attila Vural	39	Hanika	61	Sönke Meinen / Neue Meister	57
Best Acoustics	53	Holzmosaike Rost	57	Takamine / Musik Meyer	U3
Cordoba / Guild	13	Ibanez	33	The International Guitar Night	43
Crafter / EMD	11	Kallenbach Guitars	57	Tommy Emmanuel / Kultopolis	25
Cuntz Guitars / Mike Dawson	15	Lutherhaus / Maiworkshop	51	Volkert Gitarrenbau	85
Faith / Musik Wein	3	Maravilla / Noble Guitars	U2	world-wide-git	88
Finger Gitarren	71	Marcin / Sony Music	27	Zupfgeige	39
Fürstenecker Gitarrengipfel	39	Munich Guitar Company	49		

GUTE AUSSICHTEN!

Die nächste Ausgabe 1-2025 der AKUSTIK GITARRE erscheint am 29. November 2024.
Redaktionsschluss für dieses Heft ist der 11. Oktober 2024.

FOTO: PR



Story: Mike Dawes

Der Modern- und Percussive-Fingerstyle-Virtuose hat gerade seine neue Studio-CD 'Galactic Acid' veröffentlicht. Neben Eigenkompositionen sind auch wieder höchst kreativ bearbeitete Cover-Versionen zu hören, u.a. mit Songs von den Foo Fighters, Van Halen oder Bob Dylan. Wir sprachen mit Mike zum neuen Album und zum aktuellen Stand der Fingerstyle-Gitarre.

Test: Lakewood M-32 Custom

Eine M-32 aus dem Lakewood Custom Shop kommt zu Besuch. Besonderheit: Eine markante Sunburst-Decken-Lackierung. Ansonsten gilt der Lakewood-Style 32, mit AAA europäischer Fichtendecke und ostindischem Palisander für Boden und Zargen. Für die Verstärkung ist ein LR Baggs Anthem Stage Pro System verbaut.



FOTO: SCHULZ

Test: Stevens Gitarren-Bouzouki

Aus der Münchner Gitarrenbauwerkstatt Stevens kommt ein interessantes Hybrid-Instrument: ein Gitarren-Bouzouki. Ein Gitarrenkorpus ist dabei mit einem Bouzoukihals kombiniert, die Saitenaufhängung ist wie bei einer Steelstring gelöst. Ein ideales Instrument für Gitarristen, die ihren Klangkosmos erweitern möchten und den Sound einer Irish Bouzouki in Kombination mit der Handhabung einer Akustikgitarre schätzen.



FOTO: SCHULZ



FOTO: IRINA MIRJA

Story: Peter Autschbach

Peter Autschbach, der auch Workshop-Autor von AKUSTIK GITARRE und ACOUSTIC PLAYER ist, stellt sein neues Album 'Reflections' vor, ein akustisches Solo-Album. Neben erwartbarer Instrumentierung ist Peter auch an der Fretless-Nylonstring zu hören und bei einigen Songs außerdem als Sänger. Das Repertoire bietet neben Originals auch interessant arrangierte Cover-Songs, u.a. von Steely Dan.

WEITERE AUSSICHTEN

Interviews/Porträts in Planung:

Sönke Meinen & Bjarke Falgren, Laura Marling, Beppe Gambetta, MJ Lenderman, Liana Flores, Wolfgang Muthspiel, Mikael Máni, Jazzguitar History Teil 4

Testberichte in Vorbereitung:

Takamine Limited 2024
Ovation Elite 1768-4S-G USA
Sigma 000A White Pearl
Bromo BAT2CE Auditorium
Guild Traveler
Volkert Gypsy SW 402-O
Ortega RCE30TH-ACA Fusion-Nylon Anniversary
Flight Maia Baritone Steel String Ukulele

Workshops:

Blues: 'Lignin's Stomp' à la Shawn Pittman
Fingerstyle: Play like John Renbourn
Fingerpicking: 'Conifer' im C-Tuning
Jazz: Play like Pat Metheny
Irish: 'Mason's Apron'
Basics: Song-Intros – Rolling Stones & Johnny Cash

Reportagen & Features:

Reportage: Zu Besuch bei Voss Guitars
Fachgespräch: Thomas Ochs – Die Kasha-Bauweise
Vintage: Kalamazoo KG 14 von 1937
Vom Fach: Alternative Hartholz-Decken

Klassik Spezial

Klassik Story: David Leisner
Komponisten-Forum: Mikkel Ploug
Workshop: Carlo Calvi – 'Alemana'

LETZTE WÖRTE

'To be one, to be united is a great thing. But to respect the right to be different is maybe even greater.'

'Geeint zu sein, ist eine großartige Sache. Aber das Recht zu respektieren, anders zu sein, ist vielleicht noch größer.'

Paul David Hewson, aka Bono (* 10. Mai 1960 in Dublin), irischer Musiker, Sänger und Frontman der Rockband U2



FOTO: CC-BY-SA-4 WIKIMEDIA-COMMONS



Takamine

Guitars

LTD 2024

Die LTD 2024 ist dem Thema Schaltjahr gewidmet. Alle 8 Planeten unseres Sonnensystems sind auf dem Griffbrett abgebildet, wobei unsere Erde besonders hervorgehoben wird.

Die Sonne selbst ist stilistisch am 12. Bund zu sehen. Das Sonnenlicht selbst wird durch das ins hell gehende Burst Finish am Oberbug der Decke und dem unteren Ende der Kopfplatte dargestellt.

takamineguitars.de

Back by popular demand

000M-15S

Top: Solid Mahogany
Back & Sides: Mahogany
Scale Length: 25.4" (645 mm)
Neck width at nut: 1-3/4" (44,5 mm)
Tuners: Grover Nickel Side Mounts
w/ Butterbean Knobs
Finish: Satin
Strings: D'Addario EXP16
UVP: 595.-€

00M-15S

Top: Solid Mahogany
Back & Sides: Mahogany
Scale Length: 25.4" (645 mm)
Neck width at nut: 1-3/4" (44,5 mm)
Tuners: Grover Nickel Side Mounts
w/ Butterbean Knobs
Finish: Satin
Strings: D'Addario EXP16
UVP: 595.-€



SIGMAGUITARS



@SIGMA-GUITARS



Artist: Timo Scharf
timoscharf.de